Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 144

ANFANG

Königliche Academie der Künste zu Berlin

REGISTRATUR 1

Acta

betreffend

die Anordnung des Titels „Musikdirector"

Vol: I. von 1842 – 1859

– inct. vol. II.

Spec/14

Specialia. 144

IV^te Abthlg. No. 11. vol. I.

1
61. 3

Das Ministerium hat über die Leistungen des Organisten Mochring zu Saarbrücken sich Bericht erstatten lassen und gern Veranlassung genommen, dass der p. Möhring sich um die Förderung der Musik in Saarbrücken Verdienste erworben hat.

Es ist demselben jedoch nicht gelungen, auch die Verbesserung des Orgelspiels, das freilich dort der Nachhilfe besonders zu bedürfen scheint, den nachsten Einfluss zu gewinnen, weil er vielleicht die Klugheit nicht hat gelassen hat, nur allmälig die vernachlässigten Orgelspieler und die Gemeinde für das Lassen zu gewinnen. Das Ministerium muss sich daher noch vorbehalten, den Antrag der Königlichen Akademie der Künste vom 19ten August v. J. auf Verleihung des Musikdirektor-Prädikats für den p. Mochring zu berücksichtigen. Das Gesuch des p. Mochring erfolgt anliegend zurück.

Berlin, den 30ten May 1842.

Ministerium der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Lassberg

Königliche Akademie der Künste

hierselbst.

IV

U. 7821. 83. 42

Ew. m. wehl sämmtliche Anlagen f. hg. rem.
über die königliche Verordnung der Kriegs Verfassung,
um die mündliche Berichterstattung zur gefälligen
Richtung, über den Inhalt im Allgemeinen, sowie
über den Werth der beiliegenden Vorschläge
zu Reform zu ermöglichen, & den Gesetzes Entwurf
mit einzureichen.

Berlin, d. 17ten März 1847.

Der Minister der geistlichen & Unterrichts-Angelegenheiten.

In Vertretung
Eichhorn

An
den Herrn Minister
Graf zu Stolberg
Excellenz
Berlin
W.

20/3 Ausf.

u. d. 6 März.

3780.

An
das Directorium
der Königl. Akademie
der Künste

Unterzeichneter erlaubt sich ergebenst anzufragen, ob die Königl. Akademie der Künste geneigt sein möchte, ihn mit einer Composition zu beauftragen, welche bei Gelegenheit der Enthüllung des Denkmals Friedrich Wilhelm III. zur Aufführung kommen soll.

Sollte dies der Fall sein, so bittet ergebenst um gefällige Mittheilung der Bedingungen

Berlin d. 5ten März 1851.

Meyerbeer

Carl Ludwig Reithe aus Schönwerda bei
Torgau in Thüringen, Zögling des Königlichen Semi-
nariums zu Stolle v. 1807–13, Schüler des seinen
Spiel um die Musik sehr verdienten Cantors Herrn
Hesse besonderen Unterweisung im Gesang u. in der Compo-
sition er sich zu erfreuen hatte – trat Ende October
1813 beim Corps der freiwilligen Jäger als Schützer
ein, war 1815–19 Cor-Präfect u. Gesangslehrer am
Gymnasium zu Merseburg, von 1819–32 Kammer-Mu-
sicus u. Kammer-Musikus, ernannt zum Musikdirektor der
Privat-Kapelle des verstorbenen Majors von Thielemann
auf Domanze, nach deren Auflösung er wieder Hinderung
seiner Freunde in Berlin als Musiklehrer sich niederließ.
Hier hat er die Concerte nicht seit 27 Jahren besucht, und
aus den gebildeten Kreisen zusammengetretenen Con-
cert Vereine (zur allgemeinen Zufriedenheit) bisher geleitet,
seit 13 Jahren den Gesang unterrichtet am hiesi-
gen Gymnasium (und seinem Fleiße) entstand, aus diesem
einen vor 8 Jahren von ihm gestifteten gemischten Gesang-
Verein (seiner Liebe u. Familie verwandte zweite Heimath)
Ihn zu Liebe hier die Kunst zu wandern u. zu pflanzen sich
und vielleicht selber u. sichtbaren Erfolge) bewährt.
In diesen Vereinen sind neue u. neue einzuübt, u. große Werke
zur Aufführung u. Begeisterung der anziehenden u. fest-
genehmigen Publikums) öffentlich ausgeführt worden.
Händel: der Messias, Samson, Judas Maccabäus.
Haydn, die Schöpfung, die Jahreszeiten
Löwe, die sieben Worte, Johannis, die Zerstörung Jerusalems
Mozart, das Requiem, Romberg die Glocke, einige Cantaten
Mendelssohn Bartholdy, Lobgesang, mehrere Psalmen, Hymnen
Fried. Schneider, das Weltgericht, das verlorene Paradies.
Spohr, die letzten Dinge, die letzten Pflichten, Weihe der Töne
als Proben seiner Leistungen in der Composition sind mehrere
seiner Arbeiten für Instrumental- u. Vocal-Musik von dem Director der
kgl. Sing-Akademie zu Berlin Hr. Professor Dr. Bergenhagen
begutachtet worden, von welcher Zeit den Comité der Schönen-
berger Königl. Abtheilung im k. Ministerium für äußere
Angelegenheiten vorgelegt zu werden.

Der Cantor-Musicus Herr Reiche
als der Tagelle des pol. Vicechores
Major von Tschirsky auf Domanze,
ist, die musicalischen Fähigkeiten
besitzend, ein tüchtiges Mitglied
des Chors. Er ist nicht nur ein
sicher braver Praktiker, sondern auch
auch recht gute theoretische Principien.
Er versteht die Instrumentation, so-
wohl, als auch den Gesang in der Com-
position, in welcher dieser mir Ex-
emplare dargebracht hat. Er ist ein recht
braver Tenorist. Seine Stimme ist kräf-
tig und gut; ist correct im Gesange,
auf der Violin, Bratsche, dem Violoncello,
und auf dem Chore, wo, wo ich mich
recht von diesen Zeugnissen, welche
sie überall auf ihnen im Laufe seiner
bisherigen Zeit genossenen Lehrstunden gün-
stig, und zwar mit dem Ersuchen zu-
rückgeben kann, dass derselbe gewiss voll-
kommen geeignet ist, jeder Cantor-Stelle
nicht Lehrer vorgestanden.

Breslau den 6ten März 1826.

Reiche

Herr Carl Ludwig Reithe, ist mir viel zu talentvollen Schüler, meinen Freund, des Herrn Professor Dr. Türk in Halle, schon in meiner Jugendzeit sehr wohl bekannt und empfohlen gewesen. Seine Dirigirstelle als Musikdirektor des Concerts in Brieg ist allerdings ehrenvoll und gesichert, wie er sich durch seine Compositionen des Gymnasii daselbst, seine Musikaufführungen zu Ehren hoher Fürsten, Violin- und Cellospielen, wenn sein Concertmeister-Dienstherr für Cantaten, Ouvertüren etc. zu dürftig wohl bezahlt worden.

Breslau, den 28ten Juli 1839.

Dr. Löwe.

L. 3.

7 586 7 9

Ihrer Majestät der Königin Pauline ist gestern der Geburtstag gefeiert worden. Die Residenz hat an diesem festlichen Tage ihr Antlitz so viel Heiterkeit, Freudigkeit und Lebendigkeit gezeigt, wie bei den Geburtstagen einer Fürstin selten. Möge Ihr Gemahl, Se. Majestät der König Ludwig, Ihr noch viele Jahre ungetrübten Glückes schenken, und Sie selbst Ihrer Unterthanen Liebe und Verehrung sich immer mehr erwerben.

Landau, den 9. Oktober 1829.

L. Siegel,
Kanzler der L. Landau.

Vom Vorlesung des Titels „Musik-Direktor
haben sich bewarben:

Protokoll vom 6ten Septbr 1850. **Engel**, Organist in Merseburg, abgelehnt
Hering, Gesanglehrer daselbst, dto
Hennig, Organist daselbst, dto.
Dies. Protokoll vom 26ten Septbr 50.
Marow I., Lehrer am Seminar in Bunzlau,
hat Prädikat ist zu beantragen.
Schulze, Cantor zu Prenzlau. Die Ob-
stimmung ergab 4 Zettel mit ja und 3 mit nein
Dies. Protokoll vom 26 Septbr 50. ist beantragt
Tschirch, Musik-Dirigent in Liegnitz, ist
zu beantragen.

Protokoll vom 23ten Decbr 1850. **Wöhler**, Cantor in Greifswald, ist sich selbst
nach nicht zu beantragen.

Protokoll vom 30 December 50. **Vironberger** zu Marienwerder, abgelehnt
Weschke, Cantor zu Finsterwalde, dto abgelehnt

Protokoll vom 21 Juni 1851 **Dr. Hopfer**, Musiklehrer daselbst, dto abgelehnt
Richter, Musiklehrer in Steinau, zu beantragen
Henschel, Musiker daselbst,
Lamprecht Cantor zu Stolpe, abgelehnt
Lehmann, Organist zu Hyritz, dto abgelehnt
Hering, Vorst. oben, ist abermals abzulehnen
Reiche, Gesanglehrer zu Brieg, zu beantragen.

Protokoll vom 6ten Septbr 1851 **Golde**, Musikdirektor in 32 J. Reg. abgelehnt
Sallmeuve daselbst, ist abgelehnt.
Protokoll vom 13ten Decmbr 51 **Hoff**, Musiklehrer und Cantor daselbst, ist zu
dto vom 28ten Febr 1852 bejahen worden
Protokoll vom 5ten Juni 1852 **Wagner**, Organist in Demmin, die Entscheidung
ist dem Hr Minister spec. überlassen.
Schliebner, Musiklehrer in Stralsund, abgelehnt
Protokoll vom 6ten November 1852 **Gaebler**, Musiklehrer in Cöslin, zu beantragen

Probekell vom 15ten Januar 1853.	Schultze, Musiklehrer daselbst, ist abzulehnen.	
detto vom 2ten März 1853	Tiegler, Seminarlehrer in Brühl, zu brauchbar	
Probekell vom 28ten Mai 1853.	Daase, Musiklehrer daselbst, ist abzulehnen.	
Probekell detto	Raab, Musiklehrer zu Brandenburg, detgleichen	
Probekell vom 29ten October 1833	D. Hoppe, Musiklehrer zu Berlin, abzulehnen	
Probekell vom 1ten September 1833.	Hambach Musiklehrer zu Posen, abgelehnt	
" " ~~29ten October~~ 1833.	Carl Hennig zu Berlin, Organist, detgleichen	
" " 1ten September 1833.	Kahl, Cantor in Breslau, abgelehnt	
	Heintze, Organist zu Pritzwalk, befähigt	
Probekell vom 18ten Januar 1854.	Wiedemann, Gesanglehrer zu Potsdam, nicht befähigt	
" " "	Müller, Musiklehrer zu Pulbus, nicht befähigt	
" " "	Erck, Seminarlehrer zu Berlin, befähigt.	
Probekell vom 8ten Januar 1855	Kronberger, Organist zu Marienwerder, befähigt	
" 20ten October 1855 u 22ten December 1856.	August Labes, Organist zu Königsberg	
Probekell vom 26ten Januar 1856	Baethe, Organist zu Halberstadt, befähigt	
" 26ten April a.	Wurst, Cantor zu Berlin, befähigt	
Probekell vom 24ten Januar 1857	Fischer, Organist zu Frankfurt a/O. abgelehnt.	
" "	Dunst, Musiklehrer in Trier, nicht befähigt	
Probekell vom 18ten Mai 1857	Weber, Musiklehrer zu Stargard, befähigt	
" " " "	Wiehmann, zu Bielefeld, befähigt	
" " " "	Dunst, Musiklehrer in Trier, abermals abgelehnt.	
" " 24ten October 1857.	Schroeder, Organist zu Hadersleben, abgelehnt.	
" " 19ten December 1857	Wichtl, Baumeister Musiker zu Bromberg, befähigt	
" " 20ten Februar 1858	Goebel, Musiklehrer zu Bromberg, befähigt	
" " 10ten April 1858	Schönfelder, Musiklehrer zu Bromberg abgelehnt	
" " " "	Bilse, Musikdirigent zu Liegnitz	
" " 8ten Mai 1858.	Wagner, Organist zu Berlin, ist zu befähigen	
" " 16ten October 1858	André, Hofkapellmeister zu Berlin, nicht befähigt	
" " "	Steffens zu Crossen, ist abzulehnen	
" " 15ten December 1858	Müller, zu Berlin, ist Passe. aufzugeben	
" " " "	Vierling, Cantor ist zu befähigen	
" " " "	Schnabel, Musiklehrer zu Bromberg aufzugeben	
" " " "	Gerok, Gesanglehrer zu Treptow a/R. abgelehnt	

Probekell vom 26ten März 1859.	Krause, Gesanglehrer zu Neustettin, abzulehnen	
" "	Engel, Organist zu Merseburg, befähigt	
	(Siehe auch Probekell v. 27ten September a. 12ten October 1850)	
" "	Wiedemann, Gesanglehrer zu Potsdam, befähigt	
" " 14ten Mai 1859.	Bellert, Musiklehrer zu Berlin, befähigt	
" " " "	Fischer, Organist zu Frankfurt, nicht befähigt.	
" " " "	Fischer, Musiklehrer zu Berlin, abzulehnen	
" " " "	Melcher, Cantor zu Frankfurt a/O. abzulehnen.	
Probekell vom 13ten Januar 1860.	Liebig, Dirigent zu Berlin, ist nicht zu befähigen	
" " " "	Mellner Musiklehrer zu Münsterberg, befähigt.	
" " 8ten October 59.	Wilhelm, Dirigent der Liedertafel zu Crefeld, abgelehnt.	
" " " "	Daase, Cantor, nicht befähigt.	
" " " "	Müller, Gesanglehrer et. zu Perleberg, befähigt	
" " " "	Blumenfeld, Musiklehrer zu Berlin, abgelehnt.	
" " " "	Dallmann, Musiklehrer zu Anclam, abgelehnt	
" " " "	Bellermann Musiklehrer zu Berlin, abgelehnt.	

10 12

Haben in neuerer Zeit wiederholte Veranlassungen zur Ertheilung des Prädikats „Musikdirektor“, dessen Ertheilung wir ausdrücklich abgelehnt, Anlaß genommen, uns die Gründe zu dieser Ablehnung angelegentlichst reiflich zu überlegen, und die Bedingungen festzustellen, welche wir für nothwendig halten, um einen Künstler mit Recht zu ehren, und ihn vor Mißdeutungen zu schützen, welche durch die Ertheilung des genannten Prädikats entstehen können, wenn Personen, die dessen nicht würdig sind, mit demselben bekleidet werden. Wir haben uns demnach entschlossen, der Königl. Akademie der Künste anheimzugeben, folgende Bestimmungen festzustellen:

Es bedarf der Nachsuchende zur öffentlichen Kenntniß, damit die Abweisung Unberufener Jedem erspart bleibe, der Genehmigung der Akademie, daß er die Bedingungen erfülle, welche wir für nothwendig halten, um das genannte Prädikat zu ertheilen, und wir ihn demnach berechtigen, die Bedingungen und uns die nach den Umständen erforderliche Beifügung der Gründe über die Nichtertheilung

Auf Anordnung des Curatoriums der Königl. Akademie der Künste vom 27sten v. Mts., dessen Anlage Abschrift beifolgt, habe ich Veranlassung genommen, die Abhaltung der Jahresversammlung der Akademie-Mitglieder für den nächstkommenden Sonntag, den 14ten d. Mts., hierdurch öffentlich bekannt machen zu lassen, damit sich die Königl. Akademie der Künste zahlreich in derselben zur Kenntnißnahme einfinde.

Berlin, den 8ten Juli 1850.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten

Ladenberg

An
die Königl. Akademie der Künste
hier.

Abschrift der letzteren wird mir gefälligst gemeldet.

Berlin, den 8ten Juli 1850.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten

In Vertretung:
von Ladenberg.

No. 14458.

257. Den ausführlichen Bericht
über meine Reise vom 24. Juli 1856
f.: Hamburg Vindiz
12

Auf Verfolg der Verfügungen vom 6. v. und vom 8. dies.,
die Verleihung des Prädikats „Professor“ betreffend, lasse
ich der Königlichen Akademie der Künste anliegend f. v.
einen Entwurf der Königlichen Provinzial-Schul-Collegien
zu Magdeburg vom 11. December v. J. nebst Anlagen, mit
dem Anheimgeben gegen Ertheilung des genannten Prädikats
gegen den „Organisten und Gesangslehrer Engel zu
Merseburg, zugehen. Ich hatte mir, bei der gefälligen darauf
bezüglichen Gelegenheit, die Erklärungen über diesen Antrag mir
vorbehalten und will nunmehr demnächst der gutachtlichen Aeußer-
ung der Mitglieder der musikalischen Sektion der Königlichen
Akademie der Künste über denselben, nach Rückgabe der
unter dem 8. d. M. erbetenen Zustimmungen, entgegensehen.

Berlin, den 30. Juli 1856.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten

Latenlacz

An
die Königliche Akademie der Künste.

Hrn.

277.

13
15

Betreffend Bezugnahme auf die Verfügung vom 8. Juli d. J. No. 14458/ wegen Ertheilung des Prädikats Professor. Hierbei ist gegenwärtig der gütachtlichen Äußerung der artistischen Mitglieder der wissenschaftlichen Section der Königlichen Akademie der Künste über mehrere, zur Ertheilung auf nachgesuchte Anträge Ertheilung des gedachten Prädikats Qualifizirte.

Die Genannten, auf Grund deren dieser von ihnen selbstständig und sachverständig abgegebenen Abstimmung Vorschläge, sind die folgenden:

1, der Componist und Gesangslehrer Carl Hering hierselbst, ordentl. Mitglied der Akademie, dessen Gesuch wegen Ertheilung des Prädikats Professor mehrfach Seitens hiesiger und auswärtiger Künstler befürwortet und namentlich auch von Ihrer Majestät der Königin zur gnädigen Berücksichtigung empfohlen worden ist. Es fügt zu Bezug auf den p. Hering ein von ihm eingereichtes Curriculum vitae, die Attestate der Akademie der Künste und die Empfehlungen der Mitglieder der Akademie bei;

2, der Componist Carl Herrig hierselbst, Organist der St. Gertraudtkirche und Mitglied unserer Gesang-Institute.

Auch von ihm hat die Königliche Akademie ein Curriculum vitae, drei Empfehlungen seiner Compositionen, ein schriftliches Zeugniß des Hr. Lange vom 17. März d. J. und eine Reihenfolge der Programme musikalischer Aufführungen, bei welchen gedachte Compositionen gehört worden sind, beigefügt.

3, den Musiklehrer und Chorleiter Karow [illegible]

August 93

Hallasnan, Cantinan zu Bunzlau, den Antrag zur Ertheilung des Prädikats Musikdirektor an diesen
nachträglich Mann ist von dem Königlichen Hofl. Cal.
collegium der Prüfung Pflasinen unterzogen und mit
den Nachweisen über seine Qualificationen in den
Sitzungen dieses Collegiums vom 25. März, vom 20.
April und vom 5. August d.J. anerkannt, welches
dem Königlichen Akademie hierbei nebst sämmtlichen
Acten, namentlich auch mit dem zum Letztgenannten
den Sänger gehörigen Cantatenthema von Karow
zurückerfolgt.

4, den Cantor und Lehrer Friedrich Schulze zu Prenz
lau, für den die Königl. Regierung zu Potsdam
in dem nebst sämmtlichen Acten beigefügten Be-
richte vom 15. Mai d.J. das Prädikat Musikdirec-
tor beantragt hat.

5, den Organisten Wilhelm Tschirch zu Liegnitz
dessen anderweite Anstellung vom 21. März d.J. einige
Notizen über seine musikalische Tüchtigkeit enthält,
und über den sich auf das glaubhafteste beigefügte Be-
richt der Königl. Regierung zu Liegnitz vom 17. Juli
d.J. nebst Acten nähere Nachricht.

Ich wünsche, daß die Mitglieder der musikalischen
Section der Königlichen Akademie die Arbeiten sorg-
fältig prüfen und sich über die Leistungen eines jeden
der Bewerber und nach ihrem pflichtigen Ermessen
der bestehenden Lehranstalten und Verhältnisse gut-
achtlich äußern mögen.

Ich ersuche die Königliche Akademie der Künste ihre Gutachten unter Rücksendung sämmtlicher Anlagen dieser Anfrage, demnächst entgegen.

Berlin, den 23. August 1850.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- & Medicinal-Angelegenheiten.

Ladenberg

An
die Königliche Akademie der
Künste

1853.

Bei der Ertheilung des Prädikats „Musikdirector“
welche zu der Befugnisse des Rectors meines Amtes
nimmt gehört, ist seit mehreren Jahren der Grund-
satz maßgebend gewesen, dass der Adspirant sich nicht
blos seine allgemeine musikalische Bildung und mög-
lichst reife musikalische Compositionen, sondern man-
nichfaltige zugleich seine directorialen Leistungen, sein
feststehendes musikalisches Einsichtsvolles Harmonys,
gewandtes Musikurtheilsvermögen mit Erfolg bewährt
haben müsse. Es haben sich jedoch in jüngster Zeit der Fä-
lle um Ertheilung des genannten Prädikats in einer
solchen Weise gehäuft, dass dem ein Mittel dagegen nö-
thig zu erscheinen, die Befähigung dazu in jedem ein-
zelnen Falle der musikalischen Einsichtnahme unterzogen
werden muss und da zugleich in Frage gekommen ist,
ob die allgemeinen Erfüllung jener Bedingungen
nicht genügen oder ob ausdrücklich zu bestimmen sein möch-
te, dass dieselben nachweislich eingehalten sein müs-
sen. Ich mache daher die Königliche Academie der
Künste, diese Frage dahin zu gefälliger weiterer Veranlas-
sung Seiner Majestät dem Könige zur Allerhöchsten Entschei-
dung anheimzustellen.

Zugleich ist mir daran gelegen, mir gefällige Mit-
theilung der bisherigen Bedingungen zu erbitten,
unter welchen ausgezeichneten Musikern oder nicht, die Königli-
chen Allerhöchsten Verleihung um das Prädikat Musik-
directors nur dann, wenn sie sich zu tüchtigen Lei-

stungen

16

Gegenwärtig

Professor Herbig, vice Director

Baumgarten

Musik-Director Bach

Rendant Henning

Dorn

Musik-Director Grell

Commer

Rendant Taubert

Baumeister Ries

Musik-Director Julius Schneider

Justizrath Maass

(Mit Vorbehalt der Beschlußfassung.)

Außerordentliche Versammlung
der ordentlichen Mitglieder der musikalischen Sektion
der Königlichen Akademie der Künste.
Berlin den 20sten Juni 1850.
Mittags halb 1 Uhr.

Der Zweck der Versammlung betrifft eine Verfügung vom 6ten d. M. (No. 12440), welche die Akademie ihren ordentl. Mitgliedern der musikalischen Sektion zur gefälligen Erklärung vorlegen und demnächst das Gutachten darüber baldigst einreichen soll. Es handelt sich nämlich um die Verleihung des Prädikats „Musik-Direktor", wie in mehrfacher Zeit zur Erlangung dieses Prädikats sich viele Aspiranten gemeldet haben. Zu dem Zweck hat Herr Minister von Ladenberg Exzellenz gefunden die Befugniß, darüber zu entscheiden, ob wird aber von Fall zu Fall die Frage gestellt ob die bisherigen Bedingungen noch maßgebend sein können, oder ob eine größere Beschränkung wünschenswerth sei; jedenfalls aber soll künftig, wie die Entscheidung, die Einzelfälle den sich anmeldenden ordentlichen Mitgliedern der musikalischen Sektion zur Gutachtlichen Aeußerung vorgelegt werden, bis die bevorstehende neue Organisation (statt eines Provisoriums) zum Abschluß gekommen, welches einer weiteren Beschlußnahme vorbehalten bleibt.

Nachdem der Herr Direktor Professor Herbig die oben bezeichnete hohe Verfügung den anwesenden sind wenn Vorgesetzten sind ordentlichen Mitgliedern der musikalischen Sektion et cetera vorgelesen hatte, wurde

Der
der Königlichen Akademie
der Künste

Lichnowsky

No. 12440.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Lichnowsky

Basse beantragen und die Entscheidung ging einstimmig dahin, Seiner Excellenz dem Herrn Minister von Ladenberg für das geschenkte Vertrauen verbindlichst zu danken und ganz ergebenst zu bitten: in vorkommenden Fällen bei Entscheidung des Prädikats „Musikdirektor" festzunehmen darauf weiter zu wollen, daß der Adjizand eine allgemeine wissenschaftliche und gründliche musikalische Bildung besitze, auch sich durch gründliche musikalische Tagesblätter Marke, die wirklich Anerkennung gefunden haben, bekannt gemacht, und sich uns namentlich zugleich durch die Direktion bekannt hat, auf sachgemäßen musikalischen theoretischen Vorlesungen, mit Fleiß besucht haben müsse. — Da jedoch für einzelne Fälle Ausnahmen eintreten können, so fällt es die musikalische Sektion der Akademie hier sehr gewissenhaft und wünscht, daß Se. Excellenz der Herr Minister gewiß jedem einzelnen Fall vor Entscheidung das Prädikat durch ordentliche Mitglieder der musikalischen Sektion zur Begutachtung überweisen, wenn sich in der bezüglichen Anfrage Gelegenheit ausgesprochen ist.

Hiermit wurde die Conferenz geschlossen

Joach. Hasenbalg Vic Director.

P. Maas.

Graff

Rungenhagen.

Advokat G. Meyerbeer

W. Taubert. Rob. Eitz Gustav Schmidt

C.W. Flemming. Heinrich Dorn

Franz Lachner

Organ[ist] [illegible]
Hofs. Herbig, Mus. Director
— Bungenhagen
Mus. Dir. Bach
— Commer
— Grell
Cantor Dorn
— Henning
— Taubert
Cantor Pies
Mus. D. Schneider.
Instrum. Macks.
General Musik-Director Meyerbeer
ist verreist.

Außerordentliche Versammlung
der ordentlichen Mitglieder der Königlichen
Akademie der Künste musikalische Section.

Berlin den 5ten September
1850, abends 7 Uhr.

Die Veranlassung zu der Versammlung bildet
eine hohe Verfügung vom 30ten Juli c. mit Bezug auf
das Organisten David Ebersdorf Herm. Engel zu
Merseburg vom 11ten September v.J. und betrifft
dem Provinzial-Schul-Collegium zu Magdeburg
vom 11. December v.J. wegen Besetzung der
Fürstbisch. Musik-Director an den p. Engel, wo-
über die Akademie binnen des hohen Verfügungen
vom 6ten Juni und 8ten Juli c. Bericht erstatten
sollte. Da indeß die erforderlichen Attestate
und Arbeiten fehlten, mußten diese von dem
p. Engel eingefordert werden, welche auf
Befolgt sind und zwar:

1., Curriculum Vitae vom 16ten August 1850.
2., Attest vom Musik-Director Friedrich Wilke,
Neu-Ruppin den 20ten September 1843.
3. Attest vom Hofcapellmeister Fried. Schneider,
Dessau den 11ten Januar 1842.
4., Attest von dem Ober-Organisten Leop. Hesse,
Breslau den 4ten Mai 1844.
5., Desgl. vom Director Dr. Ranke, Berlin
den 28ten October 1845.
6., Desgl. vom Hofmarschall des Königl. Schauspiels etc.
Herrn Grafen v. Redern, Berlin den 15 Septbr 46.
7., für Ausfüllen des Königl. Consistoriums der
Provinz Sachsen, Magdeburg den 13 März 1847.
8. Desgl. Große Musikalien seines Compositions
Plans genauer Darstellung des Arbeitens etc und
endliches Genügung der Taxe, ob den p. Engel
das Fürstbisch. Musik-Directors zu verleihen sei
Sämtliche abgestimmt, diese Abstimmung regel
6 Theil mit Nein und einer mit ja beginnend

Hierzu eine hohe Verfügung vom 23ten d.M. mit Beilagen von 5 Musikern, für welche die Festsetzung des Kandidats „Musik-Direktor" in dem hohen Bescheide zu beantragen.

4) Der Cantor und Lehrer Friedrich Schulze zu Prenzlau, wird zur Festsetzung des Kandidats „Musik-Direktor" von der Königl. Regierung zu Potsdam beantragt; die Berichte vom 15ten Mai d.J. nebst Anlagen sind beigefügt. Arbeiten von Herrn Schulze sind nicht beigelegt, es soll deshalb requirirt werden, seine Curriculum Vitae, einige größere musikalische Compositionen und literarische Arbeiten einzusenden.

5) Vom Organisten Wilhelm Tschirch zu Liegnitz eine Vorstellung vom 28ten Mai d.J. mit einigen Notizen über seine musikalische Fähigkeit, nebst Bericht der Königl. Regierung zu Liegnitz. Das Studiengang und die Fähigkeit des p. Tschirch ist bekannt, es soll aber deshalb requirirt werden, seine bedeutenden und größeren Compositionen einzusenden.

Hiermit wurde die Sitzung geschlossen.

Joachimsthal, Mai 1854.

Prof. Dr. Vier Direktor. J. G. Maas

C. Hennig. Dr. Bath

Hedwig C. W. Henning.

W. Tamberl. Dr. Fries Jul. Schneider.

Franz Lommatzsch Grune

Seines, eine hohe Verfügung vom 23ten d.M. mit Beilagen von 5 Musikern, für welche die Festsetzung des Kandidats „Musik-Direktor" in dem hohen Bescheide zu beantragen wird, oder selbst nachsuchen, und zwar:

1) Vom Sangmeister und Gesanglehrer Carl Hennig daselbst, ein Curriculum Vitae, die Statuten des Cantor-Vereins und die Programme der dritten Concerte; daselbst ist von verschiedenen Seiten und namentlich von Ihrer Majestät der Königin zur Huldigung Allerhöchster Gegenwart nachgesucht. Arbeiten von demselben sind nicht beigefügt; diese sowohl als seine übrige Leistungen als Dirigent sind indess bekannt, es kann deshalb gleich zur Abstimmung geschritten werden, diese ergab 9 Zahlen mit Nein beigefügt.

2) Vom Sangmeister Emil Carl Friedrich Julius Hennig daselbst, Organist der St. Pauli-Kirche und Dirigent eines Gesang-Institutes, ein Curriculum Vitae, drei Compositionen seiner Composition, ein abschriftliches Zeugniß des Dr. Lange vom 17ten März d.J. und eine Reihenfolge von Programmen musikalischer Aufführungen, die durch ihn geleitet wurden. Da keine Arbeiten beiliegen, soll deshalb aufgefordert werden, seine größeren und bedeutenderen Compositionen einzusenden.

3) Der Musiklehrer und Oberlehrer Marow I. am Königl. Schullehrer-Seminar zu Bunzlau, wird zur Festsetzung des Kandidats „Musik-Direktor" von dem Königl. Schul-Collegium der Provinz Schlesien beantragt, die deshalbigen Berichte über die Qualificatum etc., sind vom 25ten März, vom 26ten April und 3ten August d.J. Eingefügt sind 12 Choräle Compositionen.

Auf Grund dieser Arbeiten des p. Marow I. und seiner langjährigen [illegible] und erfolgreichen Wirken in der Musik, wurde deshalb die Stimmung für würdig befunden, die Festsetzung

316. 1917

Der Königlichen Akademie der Künste einige Exemplare der baltischen Ausstellung nach meiner Verfügung vom 30. Juli d. J., die Erteilung des Prädikats "Professor" an den Kupferstecher Engel zu Merseburg betreffend, zur Erinnerung.

Berlin, den 16. September 1850.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Im Auftrage.

Dr. J. Schulze

An
die Königliche Akademie der Künste

Hier.

Gegenwärtig
Prof. Herbig, Vice Director
— Runzenhagen
Musik Dir. Grell
Kapellmeister Henning
— Taubert.
Musik Dir. Bach.
— Jul. Schneider
— Commer.
Instrum. Maas.
Kapellmeister Dorn und
Concertmeister Ries sind
amtlich behindert
Royal Mus. Dir. Meyerbeer unentschl.

Außerordentliche Versammlung
des ordentlichen Mitgliedes der Königl.
Akademie der Künste, musikalische Section,
Berlin den 26ten September
1850 Abends 7 Uhr.

Die Veranlassung der Versammlung besteht
die Fortsetzung der Berathung vom 5ten d. M.
über die noch unerledigt gebliebenen drei
Candidaten wegen die Besetzung des Directors
Musik. Directors beim hohen Ministerium
aufgestellt haben, und nach der hohen Ver-
fügung vom 23ten August c. baldigst er-
stattet werden soll.
Das Protokoll vom 5ten d. M. wird der Verlesung.
Die eingegangenen Arbeiten sind eingegan-
gen und werden vorgelegen wie folgt:
1, ad 2. Das ausgestellten Protokolls, vom Componisten
und Organisten Emil Carl Friedrich Julius
Henning hierselbst. Geschrieben vom 17ten d. M.
mit 14 verschiedenen musikalische Compositionen.
Seinen Curriculum Vitae wurde verlesen
und während dem die Arbeiten gesehen und
geprüft. Nach reiflicher Berathung kam
es zur Abstimmung, das Ergebniß derselben
war, 7 Stimmzettel mit Nein beantwortet.
2, ad 4. Geschrieben des Candidat und Lehrer Otto
Carl Friedriedrich Wilhelm Schultz, Prenzlau
den 12ten September c. mit Uebersendung seines
Curriculum Vitae, 9 verschiedene musikalische
Compositionen und 4 Hefte Musik-Zeitungen,
worin Aufsätze von demselben enthalten
sind. Nach reiflicher Berathung wurde zur
Abstimmung geschritten, Ergebniß: 4 Stimm-
zettel mit Ja und 3 mit Nein beantwortet.
3, ad 5. Geschrieben von Wilhelm Friedrich

städtischer Musik-Dirigent, Leipzig den 19.ten d. M.
mit Uebersendung vier verschiedener musikal
Compositionen. Bei der 2. Preisfrage ergab die
Abstimmung: 6 Stimmzettel mit ja und ein
Zettel mit nein bezeichnet.
Da weiter nichts vorlag, wurde die Sitz
gegen 10 Uhr geschlossen.
Jos. Herbig Wm Wirsing Hofmann
Weber
Franz Commitz C. W. Hennig.
W. Taubert. Julius Schneider

365.

21. 19

Nach den Protokollen vom 27ten und 30ten m. Mts. (I. Nr. 233. und I. Nr. 243.) betreffend eine Anzahl von Gesuchen um Ertheilung des Prädikats „Musikdirektor", sehe ich gern daraus, daß die Mitglieder der musikalischen Sektion jene Gesuche einer gründlichen Prüfung unterzogen haben. Da jedoch durch die genannten Protokolle nur das numerische Resultat einer schriftlichen Abstimmung zu meiner Kenntniß gekommen ist, während meine Verfügungen vom 30ten Juli und 23ten August d. J. die Veranlassung einer gutachtlichen Aeußerung enthalten, so kann es nicht fehlen, der Königlichen Akademie der Künste zu eröffnen, daß mir daran gelegen ist, eine Motivirung der durch Abstimmung bereits getroffenen Entscheidungen nachträglich zu erhalten.
Es erscheint dies um so wünschenswerther, als mehrere der beigebrachten Gesuche mir bereits vor dem öffentlichen Erlasse vom 8ten Juli d. J. über die allgemein zu beobachtenden Grundsätze bei Ertheilung des Prädikats „Musikdirektor", zugekommen waren; als ihnen motivirte Empfehlungen zugleich mit den Gesuchen einliefen; da endlich sogar ihre Mehrzahl die Form und den letzteren selbst bestätigenden Empfehlungen für würdig erachtete. Unter diesen Umständen wird, namentlich bei Wiederholung einzelner Gesuche die Angabe entgegenstehender Gründe erforderlich werden, und ich veranlasse daher die Königliche Akademie der Künste, der musikalischen Sektion die sich mehr Anlagen wieder beigefügten Gesuche des Dom-Organisten und Kantors Engel zu Merseburg, des Komponisten und Gesangslehrers Carl Hering hier, des Komponisten und Organisten

Organisten Carl Hennig hier, des Oberlehrers pp. Haroco I
zu Prenzlau, des Cantors und Lehrers Schalk zu Prenzl
und des Organisten Tschirch zu Liegnitz zum Behufe
des Prädikats „Musikdirektor" unentgeldlich vorzulegen, damit
Dieselben sich über die Angabe der Motive zu dem Tongebäude
der Abstimmung Gewissheit verschaffen. Eure beliebigen Rückä
äußerung sehe ich entgegen.

Berlin, den 16ten October 1850.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten

Ladenberg

An
die Königliche Akademie der Künste

hierselbst.

N. 22,709.

317.

20
22

Euer Königliche Hohen Akademie der Künste

erlaube ich mir, in Folge der hohen gestellten Aufforderung vom 8ten d. M., gehorsamst einige meiner Compositionen und Arbeiten verschiedener Richtung ganz ergebenst vorzulegen und zwar an ungedruckten Werken.

1. Königs Psalm für 4 S. Chöre und Solo mit Begleitung von Harfen, Blechinstrumenten, Pauken etc. in der Original-Partitur, für die hohen Se. Majestät unserm geliebten Könige die goldene Medaille zu. sind. (Spielzeit neunzehn Minuten.)
2. die Königs Hymne für Solo, Chor u. ganzes Orchester (Original-Partitur.) Über einige selbstgefertigte Übersetzungen die Wahl steht in Ihrem Belieben dem Titel d. Werkes.
3. Psalm über das Volkslied „Heil unserm König Heil" für Solo Chor und Orchester (über diese Hymne die Wahl.)
4. Freiheitslieder. für Männerchor und vollstimmiges Musikchor. Musik. (Ihr Eigenthum.)
5. der deutsche Psalm für 4 Singst. (a capella.)
6. Drei Motetten. Tenebrae, Domine - Kommt für 1 Singst. mit Pianoforte.
7. Niederländisches Lied für 1 Singst. mit Pf.

An gedruckten Werken sind folgende:

8. 6 Clavierstücke für die Jugend
9. Sonaten von Mozart für die Jugend componirt

verte.

10. Der Gesang zum fünfte. Feste. für 4 Männerstimmen, op.
Zum Gebrauche für kleine Bühl d. Landschaften. 3 Hefte.

11. Der Liederfreier. Eine Sammlung 1, 2, 3 und 4 stim-
miger Lieder und Gesänge für den häuslichen Kreis gebraucht. In 3 Abtheilungen für die verschiedenen Alters
und Stimmverhältnisse. Mit vielen Tonsetzungen
des Herausgebers. Für gemischte zusammengesetzt und ver-
schiedene Auflagen sind gegenwärtig zum Druck
vorbereitet.

12. Vaterlandsgesänge für drei gemischte Stimmen
für 4 Männerstimmen. (Den Schluß des Werkes
befindet sich eine große Cantate meiner Composition
zu besonderen Festfeiern des Werkes aus welchen
Tonsetzungen, die Mehrzahl der übrigen sind
von mir arrangirt.

13. Einzelne Lieder aus der Sammlung Gesellschaft.

14. Eine bisher, so oben, im Druck erschienene Arbeit
die Königl. Preuß. Armeemarsch für Männerstimmen
dito für 1 Singst. mit Pianoforte 3 Ngr 2

Und bitte nun, ein hohes Ministerium der Geistlichen
der Künste, hochdasselbe wolle, - in Erwägung meines
Strebens um die gemeinsame Pflege der Musik, so wie
meiner 12 jährigen Thätigkeit und öffentlichen Wirk-
samkeit, namentlich seitdem ich die nächsten, seit meinem
seit 13 Jahren bestehenden, von mir gegründeten Gesang-
Vereins, verschiedenen Concerten, Einzelne Musiken und

und andrer Musikaufführungen, welche die vorliegen-
den Programme d. curriculum vitae zu Gebote lie-
gen, —

meinem Gesuche zu Ihrer hochgeistlichen Kenntniß
einer nicht förderlich, sondern so weit irgend ver-
sind, auch Rücksicht der Gemüther beförderlich sein, und sage ich zuzu, daß die Erfüllung
meiner Wünsche und diese vielleicht nicht ungeeig-
te Anerkennung nicht allein mir zu großer
dem Vorbeer und Thätigkeit zu spornen sondern
auch meine und meiner Familie Existenz und
meine häuslichen, leider, oben nicht günstigen ver-
besserte würde.

Ergebigst verbleibe ich mit einer, Hochgeneigten Verfügung des Herrn
Ministers gnädigster Genehmigung ferner mich wiederholen,
daß ich gänzlich, abgesehen meine Lage dazu zu be-
hoben gestanden haben, durchaus ein verfehlte habe,
durch Singstunden Lehre und Leitung Personen mei-
nen Stand zu verleiden, sondern daß ich bisher vorzug,
durch meine eigenen Verdienste und nöthigenfalls Un-
terstützung mir zu verschaffen, und dem Publikum, dasselbe nicht un-
würdig zu sein.

Schließlich füge ich noch zu, daß ich, für den
bevorstehenden Winter und ferneren Zeit, mit meinen
Gesangvereinen, für dessen Vorsteher und Gedeihen ich
weder Kosten noch die größten Mühen gescheut habe,

vorspielen lassen, – ist, die Abonnements-Konzerte, die Aufführung classischer Gesangwerke und Opern mit Orchester, namentlich weniger bekannter Werke von Beethoven, Mendelssohn, Spohr, resp. beabsichtige, und dazu bereits die nöthigen Vorbereitungen getroffen sind. Ferner den Anfang der Saison, ein größeres Werk von mir, die Oper Manfred, einen Theil meiner Cantate, zur Aufführung zu bringen hoffe.

Indem ich mich die Ehre gebe, von den oben angeführten Absichten, den Königl. Hofen, der hohen Adel. Direktion gehorsamst Anzeige zu machen, bitte ich ergebenst, mir die Genehmigung baldigst zukommen zu lassen, und bin ich einer gefälligen Antwort gewärtig.

Ergebenst verharrend, mich Hochgeneigtem Wohlwollen bestens empfehlend,

Ganz ergebenster

Carl Hennig

Lehrer am Königl. Seminar, Königl. Hof-Musikus, Mitglied der Königl. Kapelle, Lehrer am Königl. Conservatorium für Musik und Vorsänger der Thomas-Kirche.

Leipzig am 17ten September 1850

Lindenstrasse № 142.

306.

24 21

Der Königl. Akademie der Künste
der Herr O. M. D. W. Schultz
zu Frankfurt a. Oder.

Auf Gründ der mir von der Königlichen Akademie der Künste vom 8. d. M. gütigst gewordenen Vorschrift habe ich die Ehre, mich folgendermaßen benannte Werke mit meinem Curriculum vitae hierdurch gehorsamst einzusenden:

No 1, das Oratorium, das „große Fest."
- 2, den 24. Psalm.
- 3, den Hymnus „Gott ist die Liebe."
- 4, ein Andante auf meinem großen Quartett
- 5, Choral für Orgel und Pedal.
- 6, vier Fantasiestücke (im leichten Volkston)
- 7, Zwölf sinfonische Lieder für Liedertafeln.
- 8, Fughetta über den Leipziger Trinkspruch.
- 9, Etude caractéristique für Pianoforte.
- 10, a, b, c, d, vier Hefte Musik-Zeitungen, worin Aufsätze von mir, worin sich die im Register rothangezeichneten Nummern vorfinden.

Frankfurt d. 12. September 1850.

O. M. D. W. Schultz

Curriculum vitae des Ludwig
und Johann Otto Friedrich
Wilhelm Pertz zu Stargard

Der Gang meines Lebens ist im Ganzen ein einfacher. Hatte ich etwas Romantisches erlebt, so hätte ich es wohl aufgezeichnet, um meine Mußestunden damit auszufüllen und anderen Unterhaltung zu verschaffen; da aber die Muße, wie ein Quell der Freude und Befriedigung zu betrachten ist, aber selten eine Beschäftigung, welche dauernd ist, wie mir ist dennoch geworden ist, und selbst meine Lebensbeziehungen den Menschen mannichfaltige Lebensbeziehungen, den Menschen Freude, Trost, Schutz und Erfüllung bereiten zu helfen. Das Ganze ist doch mit ruhigem Dank gefüllt zu Gott, dem Ursprung und Regulator alles Lebens, der mein Leben wie alles Irdische schuf, der mir selbst verschiedene Mittel, die ich meine selbst verschiedene Mittel, in der ich natürlich musste an Differenzen fallen, dieses aber zur schweren Prüfung der reinen Hingebung, der reinen Hingebung, als für die Freude gegeben, die eine wenig Entbehrung, welche Himmel musste niemand der Erde stammen will.

Ich, als selbst hier über einige Lust meines Lebens klug und gedrängt zu sammen zu fassen. So sei mir gestattet, dabei besonders über mich selbst einige Momente und einen subjectiven zu gedenken, welche für die Muße gelten und mich zu ihr bestimmt hier.

Am 25. März 1805 im Dorfe Gertz bei Freienwalde a. d. Oder geboren, wie mein Vater war Administrator, der, dann Besitzer eines Rittergutes war, welches ich auf meiner Kindheit wesentlich, dass seine Neigung für Musik frühzeitig erwacht sein muss, dann mein Vater beschenkte mich schon mit einer Flöte und Geige als ich kaum sechs Jahre alt war und stellte gerne Freunde darüber, dass ich schon einen Lehrer um selbst Noten auf dem Geiger hinlen konnte. – Vielleicht konnte

eine Gesangsschule am Gymnasium und
1837 eine Lehrer- und Organisten-Bildung bei der
französisch-reformirten Gemeinde.

Diesen in den ersten Jahren manch Hindernis
stellte sich Gründung mit Lehrer-Verein
ein Lehrerverein möglichst viel klassische Musik
starke Lehrer für Lehrer, spielte in seinem
gut besetzten Instrumental-Musikchoren
Berlins, später Mendelssohn, das eigentliche
und Quartettspiel besonders belebte und
mächtigte. Bei der für eine Gesangsschule
guten Besetzung viel Orchester- Instrumente
Gesang in pro- bevorzugt ist die klassische
Instrumente Singen, Werkzeug, Quartettstand und
selbst die besten Orgelspieler kennen lernen
bei der Lehrerschule Mozart, Beethoven, Haydn
sten einige Jahre Sonaten Orchesterstücke
rend eine Instrumentalbegleitung
mächtigte. Bei der Gesangsschule
guten Besetzung viel Orchester- Instrumente
Gesang in pro- bevorzugt ist die klassische
Instrumente Singen, Werkzeug, Quartettstand und
selbst die besten Orgelspieler kennen lernen
bei der Lehrerschule Mozart, Beethoven, Haydn
sten einige Jahre Sonaten Orchesterstücke
rend eine Instrumentalbegleitung
mächtigte. Bei der für eine

3, Lieder im Anfange seines Leidens № 25, 27, 28.
4, Das große Lobetanz Gesangbuch № 29.
5 Lieder von dem Kadetchor № 24.
Neue Berliner Musikzeitung vollig. aufgelöst, 1848.
7, Musikalische Lieder meist unbenützter Musikstücke (Musikbeilagen) in № 11, 13, 14, 15, 16, 17.
2, Skizze in der Akustik in № 26.
3, Eine Mission an einen Verein in Leipzig und den Tonkünstler Verein zu Berlin in № 18.

Durch ein gewaltiges Ereignis wurde ich plötzlich gestört in der Abfassung meiner bisherigen Lebensbeschreibung. Ich meine den gewaltigen Völkerkampf, welcher in den Jahren 1813 und 14 Deutschland durchtobte, und dessen Erinnerungen und Lebensbilder mir noch so lebendig vor der Seele stehen, als wären sie erst gestern geschehen. Meine Jugend, meine Liebe zur Musik, zur Dichtkunst, zu Gott und meinem Vaterlande, meinen Lieblingsneigungen, zu allem Schönen, Edlen, Erhabenen, Großen und Heiligen, was mich bisher begeistert hatte, wurde durch diesen Kampf auf das Innigste berührt. Ich war damals 17 Jahre alt, und meine Liebe zu Gott, zu meinem Vaterlande, zu meinen Eltern und Geschwistern, zu meinen Freunden und Bekannten, zu meinen Lehrern und Lehrerinnen, zu meinen Schulkameraden, zu

(307.)

Zu der
Hochpreßlöblichen
Königlichen Akademie
der Künste zu Berlin.

Der von der Königlichen Akademie der Künste in einer Zuschrift vom 8ten September, c., an mich ergangenen Aufforderung, etwaige von mir componirte Musikstücke einzusenden, komme ich hiermit nach, indem ich folgende Compositionen beilegend übersende.

1. Große Concert-Cantate, für Solo, gemischten Chor und Orchester.
2. Die Harmonie, Hymne für Solo, Chor mit Begleitung von Blas-Instr.
3. Concert für Pianoforte mit Begleitung des Orchesters.
4. Eine Nacht auf dem Meere.
Dramatisches Tongemälde für Solo, Chor und Orchester.

Mit der vorzüglichsten Hochachtung verharre ich
Einer Königlichen Akademie der Künste

Liegnitz,
den 14ten September,
1850.

ganz gehorsamster Diener
Wilhelm Taubert
städtischer Musik-Direktor.

1, Eine große Partitur, Oratorium in 2 Abtheilungen.
2, Die Partitur der 24 Psalmen Fischer's und Orchester.
3, Eine Oper in drei Akten: „Die Fischerin" (Französ. Libretto)
4, Drei Ouvertüren für Orchester.
5, Zwei Quartette für Streichinstr.
6, Ein mittelmäßiges Oratorium „der Pilger".
7, Zehn Gesänge für Baritonstimme mit Orchester.
8, Acht dreißig Lieder für Männerstimmen.
9, Ein Trio für Pianoforte, Violine und Cello.
10, Duett für Tenor und Bass.
11, Terzett für Sopran, Tenor & Bass.
12, Sextuett und Quintett mit Chören für Sopran, Alt, Tenor & Bass Stimme.
13, Vier Lieder für gemischten Chor.
14, Recitativen und Arien für drei Singstimmen für drei Pianofortes.
15, Recitativen und Arietten für Singstimme & vier Mains.
16, Einige Psalmodien in den gebräuchlichsten Kirchentonarten ohne die Orgel.
17, Choral mit Chor für Orgel & Singstimme.
18, Fugetta über den Lobgesang Trinitatis.

Hannover d. 12. September

Otto, Secret, Steinbeck, Wilhelm

Schatz

Berlin 24 Novbr 850.

Gegenwärtig

Professor Herbig, wie Sonntag
Hagelmeister Schorn
— Taubert
— Hartmann
Mitglieder der Commission für Kunstsachen
— Rauch
— Cammer
— Schneider
— Gruelle
Hofgerichtsrath Riess
Professor Magnus

Außerordentliche Versammlung der ordentl. Mitglieder der Königl. Akademie der Künste zu Berlin. Berlin den 24 November 1850.

Abends 7 Uhr

24

[illegible]

II. Adjunct Engel

1.) beschäftigt sich schon seit geraumer Zeit mit der Ausarbeitung einer Instruction für die Vorsteher der Meisterklassen und die Modelle, welche letztere nicht überschritten werden soll.

2.) beschäftigt sich mit einer gründlichen Revision der Statuten der Akademie.

3.) hat er sich auf Befehl des Herrn Curatoriums mit der Abfassung eines Gutachtens über die Errichtung einer Gewerbeschule beschäftigt, die Arbeit ist jetzt ganz vollendet.

4. Sind an Ihre Frau die Symptome aufgetreten; auf [illegible] Muskelschwäche vorangegangene Muskelanstrengung und Ermüdung bemerkt?

In dieser Beziehung ist kein Beweis uns nicht zu uns gedrungen.

Auf vorhandenen Grund wünsche Herr Dr. Engel zu hören.

II. Dr. Hering.

1. Genius besitzt eine gewisse Selbstbildung, von einer allgemeinen wissenschaftlichen Bildung ist uns nichts bekannt geworden

2; Ist auf den Vorliegenden nicht zu ersehen

3. Nein.

4; Nein. F

Auf vorhandenen ad wie bei I.

III. ad C. Henisch

1. Sie mit ihm bekannt gewordenen Mitglieder haben Anfälle an ihm nicht wahrgenommen.

2. Ist auf seinen vorgelegten Carg'schen Beweis nicht Rücksicht genommen

3. Nein, wenn auch nicht zu läugnen ist, dass einige seiner Symptome [illegible]

F Gelegenheit.

F wissenschaftlicher

4; Wenn eine Gewissheit in Erwägung gezogen Aussagen vorgenommen [illegible], so [illegible] sich die [illegible] Erscheinungen dieses nicht entsprechen werden.

Auf vorhandenen ad wie bei I.

IV ad Karow I

1; Ja.

2; Ja.

3; Wenn [illegible] nicht [illegible] Grenzen wissenschaftlicher Beweis [illegible] Marken überschritten sind so sind wir [illegible] dass [illegible] Anfall anerkannter pädagogisch-wissenschaftlicher Probleme nicht genannt.

4; Ja.

Auf vorhandenen Grund, und in Erwägung seiner langjährigen ophthalmischen Wirksamkeit & Lehrer der Musik [illegible] wünsch der Gerichtshof den Herrn Professor.

Gegenwärtig
Professor Rungenhagen
Musik-Direktor Bach
Kapellmeister Taubert
—— Dorn
—— Henning
Musik-Direktor Commer
—— Grell
Sangmeister Pieri
Sekretär Maasi
Prof. Nor Herbig, Steindr. entsch.

Außerordentliche Versammlung
der ordentl. Mitglieder der Königl. Akademie
der Künste musikalische Section
Berlin den 11ten November 1850.
Abends 7 Uhr.

Der Tanzmeist Fr. Ed. Wilsing hat unter dem 20ten Juli d.J. ein musikalisches Werk Sch. 129 Psalmat. „De profundis" für 16 Singstimmen in 4 Chören mit Begleitung des ganzen Orchesters im Manuscript zur Begutachtung eingereicht. Das Werk hat bei den Mitgliedern der musikalischen Section Cirkulirt und wurden die schriftlichen Gutachten verlesen und sind der Professor Rungenhagen und Director Grell mit diesen ein allgemeines Gutachten zusammen stellen und bei der nächsten Zusammenkunft vorlegen.

Ferner hatte der Sangermeister Pieri ein Werk, und bereits dem Senat der Akademie vorgelegten, Gutachten, zur Bildung einer Orchester Pfeife, Mus. Warin die Vortheile entwickelt sind, welche ein solches Instrument hervor bringen müßte. Darauf wurde von demselben der darauf bezügliche Vorschlag vorgetragen, der auf den Hauptpunkt berührt, welches wünschenswerth ist auf 6000 angenommen sind. Wegen ein passendes Lokal würde noch zu sprechen sein ob dieses ein solches für den Unterricht im Königl. Akademie Gebäude, oder vielleicht in der Königl. Akademie gegenüber befindlichkeit zu bekommen sein möchte, oder ob dieses ein solches Unterricht stattfinden kann. Es würde beschlossen, den Gutachten welche Vorschlag den hohen Vorgesetzten Ministerium zur Genehmigung einzureichen.

Vorstehendes Protokoll wurde verlesen genehmigt und unterschrieben.

Rungenhagen. Maasi. Pieri
C. V. Weber. Frenkhammer
Wolf v. Taubert Grell

unter dem 16ten M.

V. d Schalz.

1. Ja.
2. Ja.
3. Ja. Fast nie Austreiben geschieht, welches meistens aufgehoben wird ist, Mitglieder der Section vorlag sind oder deshalben günstig beurtheilt worden ist.
4. Ja. Die sehr gelobten Meisterlösungen waren so bedeutend, als absonderlichen Vorzüglichkeit Fugen zu lassen.

Fr. Schulz

Man muß Obigem die gestellten Forderungen in allgemeinen erfüllt finden, so gebührt die Medaille der Gesetz der 11 Stimmig wegen so schwierigen Fugen, welche meisterhaft ausgeführt sind. Fr. Schulz

Fr. Deutsch

Sortigen Collegen, welcher bereits in Besitz der goldenen Medaille „f. W. d." ist, empfiehlt Dieselbe erneut.

VI. d Tschirch

1. Ja.
2. Ja.
3. Ja.
4. Ja.

Das vorhandene Gedicht würde der Gesetz der Tschirch bewerben werden.

Prof. Herbig V. D.
Wolf Bach
Fr. Schulz
Frenkhammer
Grell

H Dorn
v. Taubert
C. V. Henning
Grell

Berlin den 12ten October 1850.

Abschrift
Der Akademie ist erstattet Bericht über
die angeordnete Begutachtung der Bestellung des
Königl. Musik-Direktors

96

33
26

34
27

Ihre Begutachtung bezieht sich die hiesige Akademie
in Gemäßheit des hohen Verfügung v. 16. v. M. (U. 22709) mit
einer Anzahl beigefügter Gesuche
um Bestellung des Königl. Musik-Direktors",
welche hier neben wieder gänzlich zurückfolgen,
ganz gehorsamst Folgendes zu berichten.
Die Akad. hat die Anlagen den Mitgliedern
der musikalischen Sektion zu einer vorläufigen
Prüfung mit dem Ersuchen übergeben, nach
die Motive zu den Vorschlägen der Abstimmung
über nachstehende drei Bewerber um das Prädikat
„Musik-Direktor", worüber die Akademie
heute unter dem 27ten und 30ten September d. J.
berichtet hat, zu geben und zwar:
1., über den Dom-Organisten und Kantor Engel
zu Merseburg.
2., über den Sanger-Lehrer und Gesangchor-Dir.
Carl Henning hierselbst,
3., über den Sanger-Lehrer und Organisten Hennig
hier.
4., über den Oberlehrer Dr. Karow I. zu Danzig,
5., über den Kantor und Lehrer Schulz zu Prenzlau und
6., über den Organisten Fischer zu Liegnitz.
Die musikalische Sektion ist dem ihr gegebenen Auftrage
nachgekommen und hat sich streng nach dem
hohen Erlasse vom 8ten Juli d. J. gerichtet und auf
dessen Buchstaben die Motive zu den Ergebnissen
der Abstimmung gegeben. Die Akademie glaubt
das Resultat der Berathung
zu geben; wenn sie sich erlaubt, der
Fassung des darüber unter dem 30. d. M. gefaßten
Protokolls, für
hier angelegen zu übersenden.

Abschr. d. Akad.

Gegenwärtig
Professor Herbig, Vice-Direktor
Meyer-Beer, General-Musik-Direktor etc.
Klingenhagen, Professor.
Grell, Musik-Direktor
Taubert, Regalienmeister
Henning, do. etc.
Dorn, do. etc.
Commer, Musik-Direktor
Schneider, ——
Bach, ——
Ries, Lauer-Amtmeister
Maas, Justizrat.

Außerordentliche Versammlung
der Mitglieder der Königlichen Akademie
des Königl. Musikalischen Instituts
Berlin den 23ten December
1850
Abends 7 Uhr.

Das vorgesetzte hohe Ministerium hat die erste Hälfte einer „Anleihe zum Bau" für die evangelisch-reformirte Königl. Hof- und Dom-Gemeinde, von dem Bau- und Musik-Direktor C. Geissler zu Zschopau der Akademie unter dem 18ten October d.J. zur Begutachtung überreicht. Nachdem dieses Werk bei sämmtlichen hier anwesenden ordentlichen Mitgliedern circulirt und von jedem derselben ein schriftliches Gutachten eingegangen war, wurde die heutige Versammlung angesetzt, um dieses zu vereinbaren. Das größere Theil schien sich darüber dahin auszusprechen, daß ein solches Werk für den evangelisch-reformirten Gottesdienst nützlich sein könnte, wenn dazu zweckmäßige Vorschläge gemacht und diese in angemessener und namentlich für kleinere Orte anwendbarer Weise gefaßt würden. Das vorliegende Werk von C. Geissler, dem Verdienste nicht abzusprechen sind, entspricht den Anforderungen aber nicht. Es wäre zu wünschen, daß man solchen Orts der Musikalischen Section Anschluß gegeben würde, ein solches Werk zu bearbeiten. — Da aus den vorliegenden einzelnen Gutachten sich nicht folgerichtig eine Zusammenstellung machen läßt, so wurde dem Professor Klingenhagen der Auftrag, ein Allgemeines Gutachten zu entwerfen und solches bei der nächsten Versammlung am 30ten d.M. zur nochmaligen Berathung vorzulegen.
Da bereits durch Verfügung vom 26ten v.M. eine Stimmung eingegangen ist, so soll dem hohen Ministerium vorläufiger Bericht er-

stattet werden.

Seine Sam. hat mit Rundmachung vom 23ten October c. übersandte Gesuch des Candidat und ehemaligen Musikdirectors Gottfried Wöhler in Greifswald vom 18ten October d.J. um Ertheilung des Fürstlich, Musik-Directors, zum Vortrag in die nächsten Vorlagen gestellt, wurde der G. Wöhler unter dem 0ten d.M. und 17ten d.M. gefälligst aufgefordert, sein Curriculum Vitae und größere musikalische Compositionen seiner Arbeit einzusenden, welche nunmehr am 21ten d.M. eingegangen sind. Aus diesem ergab sich folgendes Resultat:

1, besitzt er eine wissenschaftliche Bildung? Ja.

2, hat er eine gründliche musikalische Bildung? geht auch dem Vorlagen nicht genügend hervor.

3, hat er sich durch größere musikalische Compositions-Werke, die Anerkennung gefunden, bekannt gemacht? Nein.

4, hat er sich namentlich durch die Direction bedeutender, mit stattfindenden musikalischen Aufführungen hervorgethanen, Musikvereinigung mit Erfolg bewährt? Ist der musikalische Verein nur auf dem beigefügten Attestes des Magistrats und Rectorat des Universitäts zu Greifswald bekannt geworden.

Da die festgestellten Bedingungen sich nach nicht allen genügend herausgestellt haben, so glaubt die unterz. Section die Ertheilung des Fürstl. Musik-Directors für jetzt noch nicht bevorworten zu können.

Hiermit wende die Sitzung nach 9 Uhr geschlossen.

Joh. Gottlieb Friedrich

Fr. Haase

Dem hohen Curatorio der Königlichen Academie der Künste übersende ich ganz ergebenst drei nachträgliche Certificate und ein Empfehlungsschreiben von Felix Mendelssohn. Bei in dem Certificate erwähnte Oratorium Sam ich noch in 6–7 Tagen einsenden, da mein Abschreiber nicht eher damit fertig wurden, und meine Handschrift so unleserlich ist, als noch ist die beifügten Zeugnisse.

Ich empfehle mich der ganz gehorsamen Bitte, hin hohes Curatorium wolle gütigst die baldige Zurücksendung des Empfehlungsschreiben von Mendelssohn, welches mir ein so theures Autographon der verewigten Meisters ist, veranlassen. Auch hoffe ich recht bald einen günstigen Bescheid.

Ich verharre

Eines hohen Curatorii

Greifswald den 10ten November 1850.

ganz gehorsamer
Gottfried Wöhler

Curriculum vitae
Leonhard und Wilh. Mühlhäuser
Gotthard Wöhler
zu
Groß-Tessin.

29

Ich bin am 6ten Juli 1808 zu Jürgen auf der Insel Rügen geboren. Mein Vater war dort Cantor, Lehrer und Organist. Meine mütterliche Großmutter, eine sehr fromme und christliche Dame, unterrichtete mich, nachdem sie verstorben, Herr Pastor Mahlenburg Friedrich Franz ihn auf seinem Wirthshause zu Kasnitz 1820 getauft hatte, den Knaben als Schulmeister und Küster an der großen Landstelle Lancower in Ludwigslust, worüber er 28 Jahre 1821 folgte. Hier empfing ich alle nöthigen meinen ersten Unterweisungen. Diese fand gütige Lust bei mir ein sehr empfängliches Gehör und besonders Lust an der Musik, so daß mein Vater bei dem mehr als 6 jährigen Jungen den Musikunterricht begann. Meine Fortschritte waren bewerkbar, daß ich schon 9 Jahre alt assistirte in einem Concerte der Herzogl. Hofcapelle als Clarinettist und Mozart spielen durfte. Bei allem musikalischen Treiben wurde jedoch das wissenschaftliche Studium nicht hintangesetzt; ich erhielt täglich neben den öffentlichen Schulstunden Privatunterweisung im Lateinischen und Griechischen, so daß ich, da mein Vater mich zum Studium bestimmte, 12 Jahre alt in die Secunda des Gymnasiums zu Parchim aufgenommen werden konnte. Mit dem 14ten Jahre kam ich nach Prima, mußte jedoch wegen allzugroßer Unterstützung von meinem Vater die Anstalt verlassen und privatim mich fortbilden. Auf die Tonkunst ist mir ein Jahr in Prima bleiben vor ein schmerzhaftes Ohrenleiden, daß ich die weiche, weiche Kreide gut hören, weil Lehrstern mündlich mir einen radikalen Abschnitt der Krankheit in Hamburg seine Hoffnung fürder, daß ich vor mir drei Jahren bleiben muß dem Hörorgane Schonung möglich gewährt. Mein Vater brachte mich auf 6 wöchentliche Excursionen in Hofmeisterlichen Kreise auf das Gymnasium zu Friedländer, und bewirkte mir zu meinem größten Glücke mein Ball in den

Abschiedsrede

Hausfreunde, der noch jetzt in Berlin so segensreich wirkende Privatlehrer Ferdinand Rauche. Die väterliche Freundlichkeit dieses Ehepaares, seine köstliche gastfreie Umgebung, welche der Schüler in der Nähe des gütigen Hausherrn bald heimisch finden ließ, so wie der täglich lebendige Umgang mit den mannigfach abgestuften Naturen, welche sich [illegible] um diesen vielseitig gebildeten Mittelpunkt sammelten, ihre Ausbildung mächtig förderten; ihr sei dafür noch jetzt, nach 15 Jahren der innigste Dank mit ausgesprochen!

Nach einem kurzen Sommer 1836 zog mich 18 Jahre alt, die Universität Halle begrüßen, um nach einem Lieblingswunsch meines Vaters, dort Theologie zu studiren. Doch ist mich der Besuch der Musik nicht fassen ließ, so sehr ich auch, der die schöne Natur des Saalthales mehr als [illegible] bei Cassel, so wie meine leidige nähere Bekanntschaft mit allen Künstlern Halle's nicht wenig anzog; in Schweris und Mecklenburg musste ich in allen Concerten die vorkommenden Sachen Beliot's anhören; von Mecklenburg [illegible] war es sogar zu zweimaliger Aufführung von Ballenstedt, Halberstadt etc. eingeübt. Mein Abiturientenexamen ist wenig Interesse über der Wahl des Studiums „Musik" folgenden Streit.

„Der Gesang, wie in der Musik überhaupt hat sich mir mit ganzer innerster Seele ergeben. In Mecklenburg wirkte mich mit ganz besonderer Gunst der leider zu früh verstorbene viel zu gerühmte Lieder so sehr vorzüglich auf das Studium der Theorie, wozu schon mein Vater den Grund gelegt, und [illegible] gab mir ein, der ich von Kindheit an meine Stimme mit Vergnügen hörte, alles etwas Festigkeit im Takthalten besaß, wiederum meinen Beifall einen feinen Orgeln.

In Halle zogen mich die gastfreundlichen Umgang mit dem damaligen Dirigenten der Berg-Concerte Schmidt und vorzüglich die Nähe Leipzig ganz allein an; erstere [illegible] mir wieder die Mittel, sonntäglich ganz selbst verschaffte ein junger Musiker die seltene Gelegenheit von Halle nach Leipzig um frei meinen Lieblingsconcerte oder meine [illegible] großen Musikaufführungen beizuwohnen, und meine Kraft nach Musik zu beschäftigen. Die so erfallenen Früchte

Eliasen

nicht [illegible] bald bald ich mich zum Componiren und in der Theorie, so wie nach der Praxis studirten die ersten Lieder der jungen Theologen, und die Musikalienhandlung mit den einzelnen Orchester-Partituren [illegible] jetzt in Verzweiflung, wenn es einen Symphonie-Text zu übersetzen wollte.

Noch in Leipzig kannte mich ein widriges Geschick von Halle weg nach Rostock, um hier das Triennium zu absolviren. In Rostock entbrannte der Kampf zwischen Gesang, der Theologie [illegible] Acte zu [illegible]. Ich übernahm bald die Direction des Sing-Vereins, [illegible] der Studirenden [illegible], und fing an Privatunterricht in Clavierspiel und im Gesange zu ertheilen. Vielfache dringende Aufmunterungen der Lehrer [illegible] mich förmlich das Examen pro licentia bei der philosophischen Facultät daselbst zu machen, und somit im August 1839 mein Inscriptionsbillet niederzulegen, allein der Gesang [illegible] Lehrer, und vor allen diesen der geistreiche Sänger und Felix Mendelssohn, welcher mir ein freundliches Schreiben aus dem genialen Norddeutschen Musikfeste zu Schweris im Januar 1840 verschaffte, bewogen den Entschluß zum Reise, Noten [illegible] Lehrbuch, [illegible] mich der Theologie ab, und der Musik gänzlich zu widmen. Nach Empfang Mendelssohn's ging ich Michaelis 1840 nach Leipzig; seine [illegible] verschaffte mir freien Zutritt zu fast allen Musikaufführungen, und [illegible] mir allmählich mein Vorgesichtskreis, in welchen er die verschiedenen Notizen aufnahm, neue Aufgaben stellte und mich irgend ein Buch von Bach, Beethoven [illegible] lieh. – Und ist diesen geschichtlichen Meister verdanke Ihnen ich nicht beschreiben; die Erfahrung sehe ich wird nützen an meinen jungen Freunden, denen dann ich bin ich auf Musikbüs gewandert.

Im Frühjahr 1842 zog ich, der meine Mittel zu meinem freien Aufenthalte in Leipzig erschöpft waren, und überdies mich Mendelssohn nach Berlin übersiedelte, von Leipzig weg mit der Absicht, vorläufig als Lehrer [illegible] mein Glück zu versuchen. In meinem Vaterlande Mecklenburg glückte es leichter in Schweris, hiesigen Gasthof zu Rostock gab ich

ziemlich

ziemlich ein bewegliches Leben, sodaß ich den schönsten Theile meiner Freunde, nach Stralsund zu gehen; und gerne reiste ich zu diesem Zwecke nach Stralsund. Hier angekommen wurde mir ein Zimmer bald mit dem mir Leidlichen Publicum bekannt; der lange ausgestandene Mangel an einem festigen Mittelpunkte und steigende Zuneigung von vielen Seiten bestimmten mich, den Plan nach Stralsund zu gehen fallen zu lassen, und den in diesen Localitäten gegen das Jahr aber langweilig Stunden gaben zu verbringen. In einen Kreis fanden bis über 20 Schüler und Schülerinnen angemeldet, die ich in Gesang, Clavierspiel und in der Theorie unterwies. Das blasse Aussehen mancher mich selbst aber nicht sonderlich war, ich gründete mir deßhalb, wenn auch mit verhältnißlicher Mühe, einen Cirkel zusammen, mit dem ich nach langen Vorbereitungen endlich im Frühjahr 1843 die Absicht, den Abonnenten, die in öffentlichen Concerten zu hören bringen, und bat besonders Gelegenheit einige diesen musikalischen Freunde. Daß ich durch alledem noch Zeit zum Componiren fand, beweisen mehrere Liederhefte (op 1. bei Bote & Bock) sowie Melodien, welche ich für meinen Singverein schrieb. Gegen das Ende 1844 kam in Greifswald meine Gesangsschule am Clavier heraus und der schnelle Umsatz, sowie das meist vorhandene Lernbedürfniß von der Jugend hier auf. Meine musikalischen Leistungen verschafften mir den Vorzug vieler Mitbewerber; Ostern 1845 bot sich die Stelle an. Meine Freunde bestimmten mich festhalten das Singinstitut, [illegible] in der Leitung des sonntäglichen Singens und in der Einübung und Aufführung größerer Musikstücke an den hohen Festen, wobei mich auf das kräftigste Hofmusikus Schmidt. Das Jahr 1846 verschaffte mir Zeit das Studium der Partitur. Musikalisch stellte sich die Stelle an der Universität, versprach mir Befriedigung meiner Neigung Singen durch die gemischten Aufführung des Chorals, und meinen Lieblingen in der Theorie durch die Vorlesungen, weil meinen Sohn vermuthen meinerseits sehr gebildeten Vorfahren

Heinrich

Leipzig bis Morgenstern. Ich erhielt die Direktion
des Verein - Konzerts der Gewandhaus, und jetzt Leitung
und begann, mit sorgfältiger Probenarbeit während
des Winters, ein Abonnementskonzert 1847 mein Vorgänger
über einzelnen Konzerten der Musik, und verfolgte in
dem weiteren Konzertbuch mit allgemeinem Beifall
der Musik, so wie mit der Ausübung der neueren
Musik von Mozart an ab. Im Herbst 1847 wurde
mir auf die Leitung der sogenannten großen Gewandhaus
Verein - Konzerte übertragen; vor mir hatte der
früher genannte Musikdirektor Hahn (jetzt in Leipzig) in der
Musik mit Schüler von Prof. Hahn die Direktion geführt.
Meine Thätigkeit bei diesem Verein documentirt
sich durch die Einübung und Aufführung mehrerer Werke
von Beethoven von Bach (z. B. in meine Hände"
Gottes Zeit ist allerbeste" etc.) der Messias, Saul
der Schöpfung, der 95 und 98stimmigen Crucifixus, der
Lamentationen, des Requiem, ferner der Paulus, Elias
der Walpurgisnacht, der 42te und 95te Psalm von Mendels-
sohn, seine Motetten, der Comala und der Oktavein
die Oper. — Zuletzt zum Vorgenommen beschäftigt ich, der
Leitung meiner Liedertafel von Op 3 bis 16, die
ich in den Jahren 1846 bis 1850 schrieb, sowie Motetten
und einige Psalmen, welche ich für mein Chorverein,
und den Vorgenannten schrieb. In Verbindung mit dem
städtischen Musikdirektor Maschke gründete ich im
Jahre 1846/47 Abonnement - Concerte, worin meine
Ouvertüren in Symphonien und Finale's und Scenen
Adelais, etc und größere Chöre, wie Meeresstille, der
die Hunnenschlacht" Lobgesang" von Bach etc etc.
zur Aufführung kamen. —

Meine Lehrthätigkeit in Leipzig beschränkte sich privatim
auf Lektionen die nur auf die Harmonielehre von Hauptsy-
stemen von Op 1 bis 16, worin sich allerdings einzelne
kleine Abänderungen wie die „Hochzeitliche" Op 11, „Venedig"
Op 13, und „Aus fremden Ländern" Op 16 befinden. —
Obgleich ich mich diesen Arbeiten willig, wie angeboten,
bereit und Freudemit entgegenkam, so habe ich doch mich
mit besonderer Vorliebe gerade mit der Lehrthätigkeit
weil ich hierin das Niveau der Gewandhausen zu übersehen
glaubte, und ich mich der anderen Aufgabe mich mit die Kräfte
bereit zu thun, noch dem Vorgenannten so beschäftigte

Mendelssohn

Die Lithographie Mäßer auf eigene Gefahr der besonderen Aufmerksamkeit würdigen. Ich schreibe ja Römer. Damit ich übrigens nicht gesagt, daß ich das Geschäft ganz verlassen werde, sowie Bendorius ganz verlassen wurde. Daß ich Gründen schreiben kann ergibt auch aus dem beigelegten Attestate, welches ich selbst eben geschrieben habe. Gott gebe mir eine glückliche Zeit zum Schaffen!

An die wissenschaftliche Deputation
nebst Anlagen.
Jahn

Greifswald den 19. Dec.
1850.

Einer Hochlöblichen Direktorio und Senat der Königl. Akademie der Künste habe ich beifolgend 3 meiner Werke, zwei Holzschnitte und die beiden ersten Hefte eines Atlasses, das Letztere noch nicht vollendet ist liegt Theil in der Lithographie meines Nebenschreiber, Theil und hauptsächlich in einer mechanischen Abnahme, endlich mit zwei Gehilfen wie am Schreiben Liederlich. Von meinen früheren Arbeiten habe ich wenig selbst zu Hause, da ich meinen Verlagen sind in der Provinz Pommern zerstreut. Auch ist übrigens beschäftigt bei jetzigen Zeitverhältnissen zu hoffen, wird, so hoffe ich Ihr Hochlöblich Direktorium und Senat beigelegten ersten Heften des Atlas recht Käufer.

Ich schließe mit der ergebenen Bitte, daß man mir eine gnädige Beurtheilung angedeihen lassen, und zeichne mit der tiefsten Hochachtung als

Euer Hochlöblichen Direktorii

ganz ergebener
Gotthard Bötticher

An das Hochlöbliche Direktorium
der Königl.
Akademie der Künste zu
Berlin.

Gegenwärtig
Professor Herbig, als Director.
Rungenhagen.
Kapellmeister Dorn.
Musikdirektor Commer
Schneider
Justizrat. Maaß
General Musikdir. Meyerbeer entschuldigt
Musikdir. Bach, dgl.
Kapellmeister Henning, dgl.
Musikdir. Grell, dgl.
Kapellmeister Taubert desgleichen.

Außerordentliche Versammlung
der ordentlichen Mitglieder der Königlichen
Akademie der Künste musikalischer Section
Berlin den 30ten December
1850
Abends 7 Uhr

Das Protokoll der letzten Versammlung vom 23ten d. M. wurde vorgelesen.
Darauf wurde der vom Vorstande der Akademie, Herr Reg. Rath Foelkers genehmigte Entwurf des Vertrags in Betreff der Anstellung des Cantors und akademischen Lehrers Gottlieb Wöhler zu Greifswald, zur Feststellung des Friedrichs-Musik-Directors, welcher nicht besoldet werden kann, vorgetragen und genehmigt.
Ferner wurde die von dem Professor Rungenhagen verfaßte Zusammenstellung der Gutachten über das von dem Cantor und Musikdirector C. Geissler zu Torgau herausgegebene Werk „Antiphonien-Buch für die evangelisch-protestantische Kirche Deutschlands", vorgetragen und nach einigen Zusätzen genehmigt.
Darauf kam zum Vortrag
1) eine Vorstellung vom 27ten d. M. mit Schreiben des Herrn Organisten Kronberger zu Marienwerder, und Datum, nebst anliegendem Protokoll des Vorstandes zu Marienwerder vom 24ten October cr. und ein dergleichen vom Vorsteheramt der Synagoge Graudenz vom 30ten November 1850 nebst mehreren Musikalien und Programmen, wegen Besetzung der Stelle eines Vorsängers

„Musik-Dirigenten" bittet. Die Vorlagen des
E. Kronberger wurden sorgfältig geprüft
und es ergab sich über dessen Befähigung
folgendes Urtheil:
Der E. Kronberger besitzt weder eine wissen-
schaftliche, Bildung noch eine gründliche musikalische
Bildung, hat sich auch nicht durch gedruckten
Compositions-Werke, die Anerkennung gelehrter
bekannt gemacht, die Direction einer Musik-
aufführung fähig, nach den Vorlagen, befolgt gefall.
Die musikalische Section kann also das Gesuch
des E. Kronberger nicht befürworten.

Auf eine Anordnung vom 4ten d. M. mit Bezug
des Herrn Landrathes, Landrath und Capellmeister Carl
Weschke zu Finsterwalde vom 29ten November c.
nebst anzufertigenden Attest des Vorsteheramtes der
Merker Finsterwalde vom 5ten October c. und
einige musikalische Compositionen und Recensionen
derselben bittet, ihm einen größeren Wirkungs-
kreis, oder ihm, zu seiner Anstellung, den Titel
„Musik-Director zu verleihen.

Unter beiliegendes Gesuch ergab sich aus den
Vorlagen folgendes Urtheil und zwar:

1) besitzt er eine wissenschaftliche Bildung?
Antwort: nicht genügend.

2) besitzt er eine gründliche musikalische Bil-
dung? Nein, diese geht weder aus
seinen musikalischen noch seinen theore-
tischen Arbeiten hervor.

3) hat er sich durch gedruckte musikalische
Compositionen, die Anerkennung
gelehrter bekannt gemacht? Nein.

4) hat er sich durch die Direction bedeu-
tender, aus fachkundigen musikalischen

Einrichtungen hervorgegangener, Musikaufführ-
ungen mit Erfolg bewährt? Nein. Auch
den beigefügten Programmen geht nicht hervor,
daß er einige größere Musikaufführungen
dirigirt habe.

Die musikalische Section glaubt daß Ge-
such des E. Weschke ebenfalls nicht befür-
worten zu können.

Hiermit wurde die Sitzung um 9 Uhr
geschlossen.

Prof. Herzberg Friedrich Haase

Gegenwärtig

Professor Rungenhagen
Musik-Direktor Bach
——— Grell
——— Commer
Gymnasiallehrer Körner
Frau Johanna Körner
" Mathilde Körner
Instrumentenmacher Maas / Schneider
Musik-Direktor Ganz abgelehnt
Kapellmeister Dorn } sind dienstlich
——— Taubert } behindert
Lehrer Kiel

Außerordentliche Versammlung der ordentlichen Mitglieder der Königlichen Akademie der Künste (musikalische Section) in dem Lokal der Professor Rungenhagen in der Königl. Akademie.

Berlin den 17ten März 1851
Abends 7 Uhr.

Eine hohe Verfügung vom 28ten v. M. (No 2859) veranlaßte, worin die Akademie beauftragt wird, eine musikalische Section zu veranlassen, die einen Vorschlag des Gymnasiallehrers Körner zu Prenzlau im Gesange zu prüfen und sie zu diesem Zweck gutachtlich darüber zu hören, weil der Beruf der Akademie vom 18ten v. M. sich nicht genügend ausspreche, um Seiner Majestät dem König den unterthänigsten Immediatbericht in unterthänigster Weise erstatten zu können, indem der p. Körner auf einen Vorschlag zur Ausbildung des jüngeren Körner im Gesange erhalten habe und dabei vorzüglich darauf ankomme, ob dieselbe Talent zum Gesange habe und von welcher Bedeutung dasselbe sei, was in dem gemeinten Berufe der Akademie nicht genug motivirt war.

In Folge des an den p. Körner ergangenen schriftlichen Aufforderung, seine Tochter zum heutigen Tage zur Prüfung vorzustellen, ist derselbe mit seinen beiden musikalischen Töchtern erschienen. Die jüngere Tochter, Johanna, sang eine Cavatine aus dem Freischütz, auf Verlangen, zweimal und ebenfalls auf die Tonleiter. Dieselbe zeigt ein bildsames Ohr, und ihre Stimme ist zwar in allgemeinen wohlklingend, aber aus mehr als eine Stimme zu begreifen. Ihr alter von 16 Jahren und schwächliche Körper-

Constitution lässt fürchten, falls sie Anstalt
lung etwas zu thun, weil sie Gesundheitsschwäche
bedenklich darunter leiden könnte; als würde
im Ganzen hinlänglich sein, dass sie sich in den
nächsten zwei Jahren nicht ernstlich mit Gegen
ständen beschäftige. In dem Zeitraum von ein
ein halb oder zwei Jahren würde der Körper der
jungen Dame sich mehr entwickelt haben, und
dann erst das rechte Heilmittel sein, ein bestim
mtes Verfahren daran zu knüpfen.

Vorgelesen genehmigt und unterschrieben

Dr. Marx

Moritz

Franz Lorinser

Der Königl. Akademie der Künste lasse ich beifolgend die mit den Berichten vom 18ten Februar und vom 20sten Mürz d. Js. eingereichten Gutachten über musikalische Sachen vom 15ten Februar und vom 17ten März d. Js., das musikalische Talent des Schülers des Gymnasiallehrers Dr. Körner zu Breslau betreffend, mittelst zugehen.

Berlin, den 31sten März 1851.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten

In Vertretung:

An
die Königl. Akademie der Künste
hier.

5607

44
34

Circular

Die Herren ordentl. Mitglieder der Königlichen Akademie der Künste (musikalische Section) werden ergebenst ersucht, von der hier beigefügten schriftlichen Verfügung vom 31ten v. M., zwei Briefe des Gymnasiallehrers Körner zu Prenzlau betreffend, gefälligst Kenntniß nehmen zu wollen, und durch einige schriftliche Worte Ihre Meinung zu äußern.

Die Akademie wünscht die Sache recht bald zu erledigen und sieht deshalb die Circulation einer recht umfassenden Conferenz vorzuziehen.

Berlin den 15ten Februar 1851.

Königliche Akademie der Künste.
Im Auftrage
Spontini. Vin. Wintz. W. Maas.

Aus den Schriften des Herrn Ministers geht zwar deutlich hervor, daß demselben keine günstige Ansicht über das Talent des dritten Briefstellers Herrn Körner bekannt ist, ich und der Senat wünschen aber auch die Meinung der übrigen Mitglieder der musikalischen Section der Akademie zu hören. Ich habe daher meine Ansicht nicht und auf meine frühere Ansicht zu beziehen, indem ich auch schriftlich unter der Petition des H. Körner meine Ansicht abgegeben habe. Meyerbeer.

Ich bin in gleichem Falle, da ich an Herrn den Vater des H. Körner bereits eine ausführliche Erklärung abgegeben habe. Ausdrücklich habe ich für ihn gestimmt.
W. Taubert.

Wenn gleich ich viel günstiger über das Talent und die Leistungen des Vaters Körner gesinnt habe, so sind mir diejenigen des Sohnes persönlich nicht bekannt.
C. L. Henning.

die jetzige Dame, Fräulein Körner,
hätte mir in Betreff ihrer musikalischen
Leistungen kein Zeugniß
ausgestellt

Aug. Bach

d. 15/2 Febr. 1851

Die musikalische Leistungen der Dame Körner sind mir
nicht bekannt.
d. 15/2 51. Hahn

die Damen Körner sind mir persönlich gut-
schriftlich als in ihren musikalischen Leistungen
bisher unbekannt.
d. 15 2. 51. Julius Schneider.

Die p.p. Körner sind mir in jeder Beziehung unbekannt.
d. 15/2 51. Franz Commer

Die Gesangschülerin Körner habe ich nun wenige
Jahre wie Volksmelodien Melodram und
Klavier spielen hören. Ich muß (besonders
bei den Melodramatischen) musikalische
Talent bemerkbar, schulmäßige Ausbildung aber noch vermissen, daß nicht
vollendet. Grell d 15 Febr 51

Der einzige Monat hätte wohl die ehe-
malige Schülerin Körner. Ohne gemeinsame Unterricht
und consequente Leitung würden die Erfolge
unerheblich bleiben. B. 16 Febr. 1851
A Bungert

180.

Musikalische Section pro 1851
Bestätigung
Berlin d 14 Juni 1851.
Mansy

Der Königlichen Akademie-Casse ist beifol-
gend der Bericht der Königlichen Provinzial-
Schul-Collegiums zu Breslau vom 13. v. Mts.
betreffend die Verleihung des Titels eines
Musik-Directors an den Gesanglehrer C. L. Reitke
in Brieg s. s. r. zugefertigt, um die musikalische
Section zur gutachtlichen Aeußerung über den
Antrag zu veranlassen.

Berlin, den 6. Juni 1851.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

v. Ladenberg

An
die Königliche Akademie
der Künste,
Sect.
10/51.

183.

Auf Ihren Bericht vom 17ten v. M. erwiedere Ich Ihnen über den Antrag des Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums zu Breslau, den wegen Anstellung des Präparanden-Musik-Lehrers an dem Seminar. Musikdirektor Richter in Steinau, ist mir nach nicht zu, gegangen, nachdem ich die Königliche Akademie der Künste zur Begutachtung meiner Anstellung Ihrer Anfrage veranlasst habe.

Berlin, den 10ten Juni 1831.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Im Auftrage.

Dr. J. Schulze

An
die Königliche Akademie der Künste

Hrn.

11210. IV M.

Der Königlichen Akademie der Künste
ist mitgetheilt worden, daß Se. Majestät dem König eingereichten Vorstellung vom 22. Januar d. J. wegen Anordnung einer Lehrstelle der Musik und Ertheilung des Prädikats Musikdirektor an den Royal-Hannoverschen Hofkapellisten Golde, nebst Anlagen, mit dem Bemerken zugefertigt, Ihre musikalische Sektion gutächtliche Aeußerung über den Antrag zu vernehmen und der Akademie demnächst möglichst bald zu erstatten.

Berlin, den 14. Juli 1851.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Im Auftrage.
Dr. J. Schulze

An die musikalische Sektion
der Akad. der Künste
Herrn.

Berlin
16. August 51. Hertzberg V.V. p. d. H. Volkers
Sekretär

Der
die Königliche Akademie der
Künste

12331. IV. 6.

Gegenwärtig
Prof. Herbig als Director
— Prungenhagen
Musik-Director Bach
— Jul. Schneider
— Grell
Kapellmeister Henning
Kapellmeister Sies
Instrum. Maas
Musik-Dir. Commer

Außerordentliche Versammlung der
Mitglieder der Königl. Akademie der
Künste (musikalische Sektion)
Berlin den 6ten September 1857
abends 7 Uhr.

Es wurde vorgetragen:

1) die hohe Verfügung vom 14ten Juli d.J.
2) das Gesuch des 32ten Infanterie Regiments
bei Sr. Majestät des Königs wegen
gütigen Zeugnisses, dem Kapellisten
Joseph Golde betreffend, wegen Ertheilung
des Charakters als Musik-Direktor.
Die Anwesenden erklärten sich auf die ihnen
vorgelegten Fragen etc.

1) Besitzt er eine wissenschaftliche? — 1) Ja.
2) Besitzt er eine gründliche musikalische Bildung? 2) Ja
3) Hat er sich durch größere musikalische Compositionen mehr- 3) Ja
fach bekannt gemacht?
4) Hat er sich durch die Direktion bedeutender, auch öffentlich- 4) Ja.
der musikalischen Aufführungen hervorgegangener Musik-
Aufführungen mit Beifall bewährt?

Außerdem hat er sich als Lehrer bewährt, indem er Hoffnung gebende Schüler ausgebildet, die ihm rühmende Anerkennung gezollt.

Das Votum ward einstimmig.

Hiermit wurde geschlossen

Maas
Professor Herbig v. D.
Kapellmeister
Hub. Sies C.V. Henning.
Grell Jul. Schneider
Bach
Fried. Commer

Gegenwärtig
Prof. Herbig, als Director
— Feuerbach
Capellmeister Bern
Musikdirector Cramer
— — Schneider
— — Grell
— — Bach
Kammermusikus Stier
Prof. Maass

Außerordentliche Versammlung der ordentlichen Mitglieder der Akademie musikalische Section
Berlin den 13ten December 1851
Abends 7 Uhr

Verhandelt

1.) Wurde der Entwurf des Antrags an Herrn von Flotow in Betreff seines neuen Vorschlags in der Musik Versetzungen mehre mit einigen Veränderungen genehmigt wurde.

2.) Eine hohe Verfügung v. 9ten d. M. worin die Akademie ersucht wird, über die allerhöchst bewilligte Unterstützung des Grundelmann Kellner zur Ausbildung seiner Talente in der Musik Vorschläge zu machen, soll in der Sitzung am nächsten 8ten Dezember berathen werden. Deshalb beschließt sich in der Generalversammlung. Da die Vorschläge nicht gleich erledigt werden kann, soll außerordentliche Versammlung eingezogen werden.

3.) Eine Verfügung vom 6ten October c. mit Immediat-Gesuch des Malers Bracken Vorschlag Anstalt v. 29 Septbr c. an Se. Maj den König, die Bilder ankaufend, den Musik- und Gesangsleiter Salmenve Gehalts Präsidial, Musikdirector zu verleihen. Da keine ausführ. Arbeiten beigefügt waren, die erwähnte Anstalt unterstützt, sein Curriculum Vitae und Arbeiten einzureichen, erfolgt mit Schreiben vom 5ten November erfolgt sind.

Auf die vorgeschriebene Frage was die Antwort:

1, daß es eine allgemeine Bestimmung ist, daß [illegible]

für die Musikschule in Berlin

67.

E. # U.

3757/137

Ew. Hochwohlgeb. u. l. rem. nehme ich Anstand nicht, Anlagen an die Königliche Akademie der Künste hierselbst, um die musikalische Sektion derselben zur Abgabe eines motivirten Gutachtens über das Gesuch und die beifolgenden Empfehlungen des p. Wagner zu veranlassen und deshalb anzuweisen.

Berlin den 9ten März 1852.

Der Minister
der geistlichen pp Angelegenheiten.

In Vertretung
Schmitz.

3529

auszuschaffen wünsche.

1) Besitzt er eine gründliche musikalische Bildung? muß auf den musikalischen Beilagen begutachtet werden

2) Hat er sich durch gediegene musikalische Compositionen, welche Anerkennung gefunden, bekannt gemacht? Nein.

3) Hat er sich durch Directionen bedeutender, auf öffentlichen musikalischen Vereinigungen hervorgegangener Musikaufführungen mit Erfolg bewährt? Nein.

Der p. Sellnerewe entspricht durchaus seinem Ministerium unter dem 8ten Juli 1850 ertheilten Aufforderungen leider nicht, die Section bedauert das Gesuch des pp Wagner um Anstellung an der musikalischen Akademie nicht befürworten zu können.

Hiernach wurde geschlossen.

Demnächst wurde der Antrag genehmigt, eine Liste von den Empfehlungen und Gutachten, betreffend Friedrich „Musikdirektor", aufzufertigen.

Gschwind Hoffmann

gestellt bezieht über das Gesuch des Lt. Schlinkmann aus Neuenstand vom 5ten Mai c. an das Hohe Ministerium, und von diesem unterm 13ten ejusdem der K. Obl. d. L. zur gutachtlichen Äußerung übersendet.

Aus dem vorliegenden Schreiben des Lt Aug. Schlinkmann, aus Neuenstand vom 5ten Mai d. J. geht hervor, daß das Gesuch desselben um Anstellung als Zivil Musikdirektor, anderer Ansicht, als die bis jetzt mangelhaften Gesuche des Lt Schlinkmann beyfügt diesen Titel nicht vom hohen Ministerium, sondern von Sr. Maj. dem Könige selbst, so bezieht vom Ministerium nur die Bestätigung seiner Bitte bei Sr. Maj, nachdem er zuvor gehalten einige beiliegende Kompositionen einer Prüfung unterworfen zu haben. Es fallen aber diese für unmaßgeblich, so daß ob sie nun, wie überall preußen, müßte Anordnung des bekannten drei Fragen notwendig dürfte.

1, Ist Herr Lt Schl. ein Mann von allgemeiner Bildung?

Damit nun dem vorliegenden Gesuch und den beigefügten Arbeiten zu Folge sein, kann man diese wohl annehmen, aber die wirkliche Übergehung derselben nicht zu realisieren. Eine jede persönliche Bekanntschaft mit Lt Schl. mangelt aber, wenigstens mir, gänzlich

2., Besitzen dazu die vorliegenden Arbeiten?

Die scheinen mir nicht so ganz dazu zu berechtigen.

mässigen. Übungen war:

a. ein Rondo für das Pianoforte zu 4 Händen.
b. drei Lieder für Sopran oder Tenor mit Pianoforte.
c. Trio pour Piano Violon et Violoncelle.
d. Sonate für Pianoforte & Violine.

die Gesangstücke schienen mir neben diesen Kompositionen die vollendetsten Schöpfungen zu sein. Es sind verschmolzene, reich charakteristische Melodien in modernem, feinem Geschmack, dezent begleitung des Klaviers. Auch die Instrumentalstücke enthalten viele ansprechende melodische Themata, und einzelnen interessante Detailpartien. Neben glatt dem Einfachen schönen Fingerübungen, Harmonienfolgen, künstlerischer Durchführung, natürgemässer Fortentwickelung der Gedanken, geschmackvoller Führung und Verwendung der Stimmen, und dergleichen Eigenschaften von Meister zu Meister Kunst habe ich nicht bemerkt. Im Gegentheil kommen mitunter Verstösse gegen Harmonie vor, welche mir wieder mit Strenge, als auch einem gewissen Unbefangenheit entsprechen zu sein scheinen. Eine grosse Vorliebe zeigt sich für Modulationen, z.b. im Trio, wo Violine und Violoncell sehr häufig dasselbe in Oktaven spielen. Modulationen, welche manchmal gewaltsam und mattherzig scheint mir gewählt und verschiedenartig aufgenommen, als dem Publikum angenehm oder von ihnen gänzlich zurückgewiesen, so wäre endlich auch zu bemerken ist, dass bei chromatischen Fällen gewöhnlich unmittelbar Schreibweisen sich finden, indem die Töne mit einander verwechselt sind.

Zur Kompositions Meisterschaft die zum Titel Musikdirektor berechtigt, scheint mir besonders die gewandte Führung neuen Themen zu gehören, weil allein andurch der Meister sich täglich neue Scenen, wie sie nach seinem künstlerischen Gewissen, der Überzeugung der Tonwelt darbieten kann. Hätte Herr C Schl. nun z.b. ein für seinen Gesang passendes Stück vorgelegt, so hätte sich dadurch der Grad seiner Befähigkeit viel bestimmter erkennen, und sich vielleicht ein richtiges Urtheil darüber fällen lassen, wie die beiden Sätze zu beurtheilen wären:

3) Bildet die Leistung Hr Schl. mit Rücksicht auf technische Fertigkeit Harmonie und musikalische Gestaltungen?

Denn da wenigstens mir von der

Hr=

Leistung, resp. Wenigstlichkeit dahingehende
Leistungen das Fräulein Schl. zum nächst
bekannt ist, so stelle ich blick in seine ihr
gütiges Wissen gehorsamstens anheim viel-
leicht einiges Licht darüber zu geben, wie
der Komponist in allgemeinen seine Stimmen,
seine Singer behandelt, ihnen Gelegenheit,
etwas zu von ihren vorlangen kann, ob
im Möglichst oder Unmöglichst oder Wahr-
scheinlich von ihnen verlangt wird.
Ich für mein Theil würde sehr
den vorliegenden Verhältnissen ihre Nachsicht-
lichkeit und theilnehmende Freundlichkeit abzugewinnen
zu wollen, die vorgeschlagene Anordnung nicht
beantragen oder durchzusetzen, da die angeordne-
liche Besichtigung sich bis jetzt noch nicht als vollkommen
ausgenügend gestellt hat. Hierzu würde
mir noch außerdem die Anordnung eines für
den Chorgesang geübten und mit demselben vor-
gebildeten größeren Gesangsstücks von der Com-
position des Hrn Schl. empfehlenswerth scheinen.
Es bleibt sich hierbei die Frage, ob diejenigen
Damen, welche sich selbst zu den Titel Musik-
Dilettanten bezeichnen, nicht vielleicht vorschlagend
werden können oder müssen, sich hierüber vor
Berlin zu begeben, um eine nähere Bekanntschaft
und Prüfung möglich zu machen.

Berlin d 4 ten Juni 1852 Fr. Grell

Gegenwärtig

Professor Herbig, als Director
Musik-Director Grell
— — Commer
Kapellmeister Ries
Musik-Director Bach
Kapellmeister Henning
— Dorn
Professor Dehn
Inspector Maaß
Musik-Director Schneider wegen
Abwesenheit entschuldigt.

Außerordentliche Versammlung der ordentlichen und Ehren-Mitglieder der Königlichen Akademie der Künste musikalische Section

Berlin den 5ten Juni 1852

Abends 7 Uhr.

Das Protokoll vom 28ten Februar c. wurde verlesen, darauf kam zum Vortrag:

1) eine hohe Verfügung vom 5. Januar c., den Seminarlehrer Ludwig Erk hierselbst betreffend, welches unter dem 9ten Juni v. J. bei Seiner Majestät dem Könige eine Unterstützung für eine Reise nach München und Heidelberg nachgesucht hat, zum Studium der bezüglichen auf den dortigen Bibliotheken befindlichen älteren Liederdrucke und Handschriften, behufs Vollendung und Herausgabe seiner "Gesammelten Liedersammlung etc". In der letzten Versammlung wurde beschlossen, daß die Arbeiten des E. Erk, wenn es solche vorgelegt habe, dem Professor Dehn zur Begutachtung zugestellt werden sollen und solche demnächst bei sämmtlichen Mitgliedern der Section circuliren sollen. Nachdem dies geschehen, hat Herr Prof. Dehn seinen umfassenden und gründlichen schriftlichen Bericht abgestattet, welcher die Zustimmung der Commission zu erhalten. Dieser Bericht spricht sich dahin aus, daß es wünschenswerth sei, dem E. Erk eine angemessene Geld-Unterstützung zu bewilligen, aber nicht als Beihülfe zu Reisen nach Heidelberg, München und Wien, sondern daß es die nöthige Arbeitszeit gewinnen könne und die gelegentliche Nachforschungen in den öffentlichen Bibliotheken in Hannover und Göttingen zu machen, weil ihm diese, außer den dortigen hymnologischen Materialien manches für seine Zwecke wichtige, bisher noch unbenutzte Material zugänglich machen würde.

2) eine hohe Verfügung vom 9ten März c. mit

Schreiben des Königl. Consistoriums der Provinz Pommern vom 19ten Febr. c. worin die Festsetzung des Tribal. Musik-Directors an der Cognitschen Wage in Demmin nachgesucht wird. Beigefügt sind in Abschrift ein Attest vom Musikdirector Bach vom 8ten August 1840 und ein dergleichen vom Musikdirector Grell vom 22. Juli 1843, denen 6 verschiedene musikalische Compositionen des p. Wagner. Nach Durchsicht derselben wurden die vorgeschriebenen Bedingungen wie folgt beantwortet.

a, besitzt er eine allgemeine wissenschaftliche Bildung? Ist mit den bekannten Mitgliedern bejahend ab.

b, besitzt er eine gründliche musikalische Bildung? ja.

c, hat er sich durch gedruckte musikalische Compositions-Werke, die Anerkennung gründlicher, bekannt gemacht? nein.

d, hat er sich durch die Direction bedeutender und stattfindender musikalischen Productionen, gut vorgegangener Musikaufführungen mit Beifall bewährt? Ist der Petition in dieser Hinsicht nicht bekannt geworden.

Da von den vier Fragen die beiden ersten mit ja beantwortet sind, die dritte Nonnain und die vierte unerledigt bleiben mußte, so muß der Entscheidung dem hohen Hannoschen Vorschlage des Herrn Ministers überlassen bleiben.

In Vertretung vom 11.4. M. mit Beschreiben des Musikdirect. und Concertmeister August Sibelius Stralsund den 5ten Mai d.J., beigefügt sind vier Gedruckte musikalische Compositionen, desgleichen Attest über Verleihung des Tribal. Musik. Directors. Die Vorlagen ergeben folgende Beantwortung:

a, besitzt er eine allgemeine wissenschaftliche Bildung? sieht sich auf den Vorlagen nicht ersehen.

b, besitzt er eine gründliche musikalische Bildung

ist auf den vorgelegten Compositionen nicht in dem erforderlichen Maße zu ersehen.

c, hat er sich durch gedruckte musikalische Compositions-Werke die Anerkennung gründlicher bekannt gemacht? nein.

d, hat er sich durch die Direction bedeutender und stattfindender musikalischen Productionen, gut vorgegangener Musikaufführungen mit Beifall bewährt? Ist der Petition in dieser Hinsicht nicht bekannt geworden.

Dasselbe würde das Gesuch des p. Sibelius abzulehnen sein.

Hiermit würde die Sitzung geschlossen.

Haarbeck Haas

43

Gegenwärtig
Musik-Direktor Back
— — Goell
— — Schneider
Kapellmeister Henning
— Dorn
Justizrath Maas
Musik-Dir. Commer entschuldigt
Hofkapellmeister Ries befindet
General Musik-Dir. Meyerbeer [illegible]

Außerordentliche Versammlung der musikalischen Sektion der Königlichen Akademie der Künste
Berlin den 11ten September 1852

Es kommt zum Vortrag:

1., eine schriftliche Verfügung vom 18ten d.M. mit Beschreiben vom beigefügten Exemplar eines Choralbuchs von dem Musik-Direktor Lachmann in Königsberg, welches derselbe für den gottesdienstlichen Gebrauch, vierstimmig ausgearbeitet, herauszugeben beabsichtigt, wozu derselbe die Unterstützung der Behörde für sein Unternehmen in Aussicht nimmt. Der Musik-Direktor Back hatte bereits ein Gutachten darüber abgegeben und das Unternehmen befürwortet, welches die Sektion auf einigen Modifikationen genehmigte.

2., Verfügung vom 21ten August mit Beschreiben von Herrn von Heeringen ebendas. d.d. desselben betreffend den, seinen neuen Notensystem in Schulen und gegen dasselbe einzelnen zu drucken, worüber es die beste Folge glaubt erzielen zu können. Die Akademie hat bereits ein günstiges Gutachten in Folge einer Aufforderung des Herrn v Heeringen Exzellenz abgegeben und demselben unter dem 13ten December 1851 ein freundliches, aber entschiedenes Urtheil über die Einführung desselben gegeben welches dem hohen Ministerium in Abschrift zu überreichen ist.

Back Maas

Gegenwärtig

Prof. Herbig, Vice-Direktor
Musik-Dir. Back
— — Grell
— — Schneider
Kunstmeister Ries
Kapellmeister Dorn
Inspect. Maas
Kapellmeister Henning entschuldigt.

Versammlung des musikalischen Senats
der Königlichen Akademie der Künste
Berlin den 6ten November 1852
Abends [redacted] Uhr

1.) Der Instrumentenmacher Grimm bittet unter dem 30ten v.M. dem Senat der Akademie ihn gestatten zu wollen, der musikalischen Sektion einige seiner gebauten Violinen zur Prüfung vorlegen zu dürfen, indem dasselbe glaubt den Tonqualitäten und Klangeigenschaften seiner Instrumente Rechnung getragen zu haben. Die Violinen sind gezeigt und haben einen die Töne sind den alten guten Violinen fast gleich zu stellen. Die Akademie kann jedoch darüber kein attest geben, weil sie zum akademischen Künstler in Vorschlag bringen, indem seine Arbeiten nur dann beurtheilen, die alten Violinen genau zu kopiren versucht den Ton belastet als auch in anderen.

2.) Eine Aufforderung vom 22ten September c. mit Bezugnahme der Polizeidirektion der Hauptstadt Verordnung vom 4ten September wonach derselbe angehalten wird den Musikdirektor Gaebler in Zülichau das Prädikat Musikdirektor zu verleihen. Der K. Gaebler ist aufgefordert sein Curriculum Vitae und Kompositionen einzusenden, welche jetzt zur Begutachtung vorliegen.

Es handelt sich deshalb um allgemeine wissenschaftliche und gründliche musikalische Bildung.

Ferner hat er sich durch gedruckte musikalische Kompositionen-Werke, die Anerkennung zu finden, bekannt gemacht. Wenn es sich

Curriculum vitae

Carl Ernst Friedrich Gaebler, Musikdirektor am Königl. Pädagogium und Waisenhause zu Züllichau, — geschrieben auf Veranlassung Einer Königlichen Hochlöblichen Akademie der Künste zu Berlin.

Im Jahre 1807, den 9ten Juni, wurde ich, Ernst Friedrich Gaebler, zu Marschwitz im Kreise Liegnitz, geboren, wo mein Vater, Johann Gottlieb Gaebler, Organist und Lehrer war. Den Elementarunterricht genoß ich bei meinem Vater und gleichzeitig meinen Jahre lang Privatunterricht in der Lateinischen und Französischen Sprache beim Cantor, Samuel Conradi, welcher mich nach zurückgelegten 14ten Lebensjahre einsegnete. Die zu dieser Zeit war in mir schon eine überwiegende Neigung zur Musik manifestirt, jedoch glaubte, auf meinem jetzigen Instrumente, Violine und Violoncell, dieselbe nicht zu befriedigen, in einem stets wachsenden Verlangen, Orgelspielen

ungewöhnlich Unterricht, eine gründliche Schule, Ma-
gel an manchfaltiger Musikalien, d. h. Singe-
mir mich mit über das Feld der Instrumentmusik
hinausblickten; indess spielte ich ungezwungen zu
Hause. Besonders Langenigen machte mir al-
mählich den Unterricht meines Vaters, welcher an
einer Anzahl meiner Mitschüler, nach verschiede-
nen Instrumenten, als: Violine, Violine, Violoncell,
Flöte, Clarinett, Horn, Trompete, Posaune &
ertheilte, theils gemeinschaftlich, theils abgesondert und mit-
machend, beizuwohnen, wodurch ich denn nach eini-
ger Anhänglichkeit in Noten war, überall
bei dem Spiel mit Lust und Eifer zu helfen. Ich
gewöhnte mir mit Fleiß mich in Lagen, wenn ich
mich dann einmal, wie ich oft kleiner Knabe
zuerst auf den Violoncello unterwiesen und
sich meiner festen Absicht natürlich nun auf
die Violine und die beiden Violinschlüssel be-
schränkte, womit ich dereinst vollkommen zu
passen. — Sieben Jahre alt, spielte ich zum er-
sten male beim öffentlichen Gottesdienste
in der Kirche das Choral: „Jesus meine
Zuversicht“ — und zwar in einer für mich
besonders leichter gesetzten Bearbeitung.
Es machte mir zu dieser Zeit des Tonkünst-

einen polnischen Choral-Vorspiel-Akkord,
gen, und da ich dann spielt war, einen
schönen Choral mit einem vorspielenden Tenor
zu spielen, so nahmen ich mich auch ganz
gern, meine Vater aber war über den Beginn
des neunmonatigen Choral ganz überrascht
gestaunt zu haben: „Sehr ich über Choral auf
Fis dur oder auf G dur spielen?“ (Es war
nämlich die folgende Melodie: $\frac{h}{=}$ $\frac{h}{=}$ $\frac{h}{=}$ $\frac{d}{=}$
$\frac{c}{=}$ $\frac{c}{=}$ $\frac{h}{=}$ etc.) Natürlich nicht wie der Vater
lieber bei G dur zu bleiben. Das Choral
übernahm der neben mir sitzende Vater,
weil meine Füße nicht bis zum Pedalbrett
reichten. — Von meinem 10ten
bis 14ten Jahre beschäftigte ich mich viel mit
Arrangement von Sinfonien für ein kleines
Orchester, wie gemacht wurde, als mich eigene
Compositionsversuche machte ziemlich in mei-
nes Vaters Abwesenheit mit meinen Mitschü-
lern probirt und geübt. — Nach der Confir-
mation, nämlich ich im Jahre 1822 das ält-
teste Haus und kam zu damaligen Cu-
stor Kastel nach Parchwitz, woselbst ich als
Schreib-Praparand zum Eintritt in das
Pädagogium zu Liegnitz vorbe-
reitet

wurden sollte. Außerdem genoß ich daselbst den Unterricht privatim gestellter Meister, und zwar den ungarischen Lehrer und Violinisten Kossir und Violinisten Fröhlich, in Sprache, Schönschreiben, Geographie, Mathematik u. dgl. Nach 2 Jahren wurde mir mit Genehmigung des Schulvorstandes zu Tarnowitz die erledigte Schulgehilfenstelle beim Cantor Hustal übertragen, die ich auch meinem vorherigen Wunsch bis zu meinem Abgange nach Weimar, nämlich Ostern 1828 verblieb, mit Lust und Liebe verwaltete. Als ich Jünglingsalter junger Mensch entschied ich zu Tarnowitz mich Privatunterricht in der Musik und stimmte zu seiner Aufmunterung die Violine bei den Honoratioren der Tarnowitzer Umgegend, unter andern auch bei dem damaligen Landrathe, Grafen Minister v. Redern, Schlesien, auf Radau, und bei dem Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath zu Breslau. Graf Redern, Hanne Gräfin nach Hundsfeld auf Pöpelwitz pp. Tarnowitz war in musikalischer Beziehung für mich von großem Nutzen, indem ich die Bekanntschaft einer Anzahl guter Generalbässe, als der von Kusser, Bach, Fischer, Weimar, Kalkbrenner, Danzi u. A., machte, [illegible]

schwierige Compositionen, wie die Lust versprach, einübte und mir zum sichtigen Studium machte. Am angenehmsten kam ich Bachs und Fischers damals fast ganz vergessenen Clavierstücken. — Es mußte in dem Hause des Cantors Hustal vielseitig Musik getrieben, fast alle Instrumente eingeübt und aufgeführt, besonders Sonaten oder derartige mir ein kleines Musikchor mit blasenden Instrumenten, welches ich mir selbst aus jungen Leuten herangebildet hatte und wozu ich mir sämmtliche Musikstücke selbst bearbeitete. Ich selbst blieb dabei Fagott. Auch ein ungarischer Musikjunge in dem Hause des Herrn Justizrath Dickow, bei dem ich als mitwirkender Gast aufgenommen war, hörte mich viel blasen und besuchte abwechselnd Musik meist Mozart, Haydn, Beethoven, C. M. v. Weber, Hummel, Kalkbrenner u. a. m. Lauska und Gelinek lernen. Letztere zugewandt liebte ich aber vorzugsweise neuere Musik, vorzüglich Beethoven und Onslow, und überhaupt angreifend wird für mich der

[illegible] blieben, als ich im Seminar zu Bunzlau
zum ersten male den Choral in gemischter Tie-
fenlage und Stärke auf den Orgelpfeifen und
dazu die Seminaristen und Präparanden die
Melodie unisono in reinster Reinheit singen
hörte. Es war etwas Erhabenes, und niemals
glaubte ich mich so ganz Andacht gestimmt, als
dann dabei. Mit einer unaussprechlichen
Glückseligkeit gewann ich hier nach monatelan-
gen schlaflosen Nächten die so lange vergeblich
aber heiß angestrebte, gründliche und planmäßige
Musikkenntniß meines Herrn Lehrers, des
jetzigen Königl. Musikdirektors Karl Banow zu
Bunzlau, und zwar in der Theorie der Musik,
im Generalbaß, im Orgel-, Violin- und Violon-
cell, wobei mir nach und nach Gelegenheit ge-
geben wurde, mich praktischen, meinen Lehrern
unter, als: Violoncell, Horn, Flöte, Clarinett,
Klappenhorn und Posaune selbstthätig als
Orchestermitglied anzuschließen. Die erste Dis-
position — sie war neu Trompeten, mit Pau-
ken — mit einem musikbeflissenen Orchester war für
mich ein Hochgenuß. Meinen Lehrern und
lieben Lehrer Banow verdanke ich insbesonde-

die feste Grundlage meiner musikalischen Bil-
dung, und seine feine Geschmacks-, seine Genauig-
keit, seine Gründlichkeit, die oft bis ins peinliche
ging, haben mich mich eine hohe bestimmte Tie-
fluß gehabt. — Alltäglich ging ich bei gu-
Witterung nach dem benachbarten Tillendorf,
um dort mit der schönen Abendstille Orgel zu
spielen, — namentlich für mich jedesmal die schönste
Feiertagsfeier! Die Jahre meines Aufent-
halts in Bunzlau (1829) wurde mir der Theo-
rie nur als meinen Mitschülern zu Theil,
meine Lehrer Banow bildete in seiner
musikalischen Lehrstunden bei der Kunden in der
Praxis praktischer zu Pferde, so wie ich mich na-
mentlich Seminar-Direktor Hoffmann benach-
richtigt wurde, mich der vorsprachene Seminaristen
im Musikchor in Form einer Regimentsmusik
zu bilden, umfaßt ich mit 15 Personen begann
und nach und nach bis auf 42 Personen brachte,
wozu ich mir selbst über 50 Partituren, theils
in Arrangements neu Märsche, Ouvertüren c,
theils in eigenen Compositionsversuchen aus-
gearbeitet habe. Es gereichte mir zu Freude
und Ehre, daß mein Lehrer Banow mich Ver-
bindung für wünschenswerth, bei meinem Abgange
nach Bunzlau gänzlich für die Aufsicht zum

Januar

Schauer copiere zu lassen. Nach Verlauf von
2 Jahren (1830) wurde ich für fähig befunden, mich
Abgangsprüfung machen zu dürfen, und machte
dieselbe vor der Prüfungs-Commission unter dem
Vorsitz des Herrn Consistorialrath Gaß und
Professor und Schuldirector Jagielowsky und Lingui
bestanden hatte, wurde ich auf die Empfehlung d
Direktors Cramer zum Hülfslehrer an einer
erledigte Stelle am Königl. Schullehrer-Semina
und Waisenhause genannt und auf eingegangene
zur Bestätigung des Königl. Provinzial-Schul
collegii zu Breslau, von dem Direktor Cra
mer auf abgelegtem Diensteide in mein
neues Amt eingesetzt und mit der ersten
Vocation versehen. Mein Glück, dem aber nu
so groß, daß ich es kaum zu fassen vermag
dem ich gewiß die Liebe aller meiner Lehrer,
mögt auf der Gymnasium, daß ich an der
mir so lieb und theuer gewordene Anstalt
nicht allein die schwierige Stellung meine
Hülfslehrers einnehmen konnte, sondern auch
damit gleichzeitig Gelegenheit bekam, für
meine Weiterbildung immer auf sorgfältige
Weise zu sorgen. Das Wohlwollen meiner

meinen Lehrer Cramer und die gestaltete sich
mehr und mehr zu einem freundschaftlichen und
vertraulichen, auf man ich in die Familie
des Direktor Cramer eingeführt und gern
gesehen. Durch ihn erhielt mein Lebenslauf
später eine andere Wendung, indem ich durch
ihn bei Gelegenheit einer Reise der Anstalt
dem Geheimen Ministerial-Rathe, Herrn Dr. Bonstein
nach Berlin mit dem Lehrfache vorgestellt
wurde, der meine so lange still gehegten
Wünsche, dem Studium der Tonkunst und Theo-
rie mehr als zu Hause, wo möglich zu
vervollkommnen und bei einem Königl. Lehr
Institute zu bethätigen. Mein großer
Wunsch wurde realisirt und mir zu meiner
weiteren Ausbildung jährlich aus Waterländ.
fonds von 200 Rthlr. nebst freiem Eintritt
sämmtlicher mir nützlich scheinender Bildungsanstalten
bewilligt. Nach einer 3jährigen Thätigkeit
als Hülfslehrer an der Königl. Schullehreranstalten
zu Potsdam, entschied ich abermals meine Ver-
setzung nach dem Amte und ging Ostern
1833 nach Berlin in das Königliche Musik-
Institut für Kirchenmusik als Elever, und absolvirte
mich einer sorgfältigen Prüfung vor Direc-

tor

Direktoren, Herrn A. W. Lauf, an welche ich von
Herrn Geh. Rath Bunsen empfohlen wurde.
Mit jenem Tage wurde ich Zeuge der Vor-
lesungen des Herrn Direktor Lauf bei, und zwar
zunächst in der Harmonielehre, welche jedoch
für mich nur eine Wiederholung war, da ich
eine ziemliche Sicherheit in meinen Arbeiten be-
reits bei meinem Lehrer Berner zu Berlin
erlangt hatte. Nun und interessanter war
mir die Lehre von Intervallen und dyspalten
Contrapunkte, von Canon und der Fuge, so
wie die allgemeinen Compositionslehren. Diese
allen ging ich mit großer Liebe und Aufmerk-
samkeit auf und ich gestehe es gerne,
daß meine damaligen Mitschüler, die Herren:
Augenarzt Haupt, der bereits verstorbene
Organist Schulz, die Musikdirektoren Cramer,
Kraus, Wagner u. mir gefällige Kameraden
und Mitarbeiter gewesen sind. Außer den
schon theoretischen Vorträgen hatte ich bei
Rath auf Gesang, Orgelspiel und auch auf Violine
in seinen sonntäglichen Musikaufführungen im
Hotel de Prusse regelmäßig Gelegenheit, auch habe
ich wohl kaum einen Donnerstag versäumt, wo
ich

ich nicht in der Mariakirche zur Orgel gestan-
den hatte, um mich an seinem meisterhaften
und edlen Orgelspiel zu ergötzen. Auch den
geistreichen Organisten, Herrn Musikdirektor
Gehlt habe ich damals gern ~~überhört~~, und
die oft, schönen in der Hofkapelle stehend,
sein stilles und bescheidenes Wesen gewun-
dert. Herr Musikdirektor Lauf, dem ich jedoch un-
streitig am nächsten stand, wird mir für
seine Bemühungen und seine mir bewiesene
Liebe und Zuneigung stets dankbar bleiben
und ich habe jederzeit laut und deutlich zu
reden mich, und ich war ihm gebunden
habe. — Außerdem war aber noch Herr
Universitäts-Musikdirektor, Prof. Dr. Marx
mein Lehrer, indem ich nicht nur
alle seine theoretisch-musikalischen Vorlesun-
gen besuchte und daher die Zahl der Mit-
glieder seiner akademischen Gesangsakademie
vermehrte, sondern mich auch noch
einer besonderen Zuneigung und Aufmerksam-
keit zu erfreuen hatte, indem er mir mit
großer Gefälligkeit gestattete, nach seinen
sinnigen Compositionen, Canons und Fugen
bekannte Aufgaben in Bezug der Tonkunst

zu

Im Clavierspiel waren ich Schüler des Institutsleh-
rers, Herrn Dreßler, dessen Gründlichkeit mir
manchen Nutzen gebracht hat. — Als ich nun zu
Herrn Becker übergehe, will ich noch erwäh-
nen, daß während meines Aufenthaltes im
dortigen Institute mein Herr L., der 34te Psalm
für Männerstimmen: „Ich will des Herrn
Lobes voll, öffentlich im Kreis versammelt, rühmen
mit meinem Lieder Lauf gesucht hatte, daß dieses
Zeit der Uraufführung gewesen sei. Ich und
meine Kollegen und Kollegin, so freudig über-
rascht meinen verehrungswerthen Lehrer Herrn
Einige Zeit nach dem Erscheinen dieses Psalms
hatte ich die Ehre, denselben unter meiner
Direktion im Institute nur einem sehr gebil-
deten und gebildeten Kunstler-Publikum zur
Aufführung zu bringen, indem Herr Dir. Becker
2 große Musikaufführungen veranstaltete, wo-
rinnen er Proben von den Leistungen seiner
Classe ablegen wollte. Unter andern Gesän-
gen befanden sich Freunden der Tonkunst gewiß
erinnerlich: der Direktor und vortragende Rath
im Ministerio, Herr Nicolovius; der Direktor
der Akademie der Künste, Herr Klein; Herr
Geh. Rath Bartsch, Herr General p. Adjutant Sr. Ma-
jestät des Königs, Herr Witzleben,

Herr General-Superintendent Dr. Ritschl und Rellstab,
Herr Professor Marx, Herr Bellermann, Herr
Kammergerichts-Rath Hitzig und Herr Musikdirektor
Schneider und Lobedan, und unter vielen An-
deren auch Herr General-Musikdirektor Spon-
tini, welcher sich schon in meiner Nähe befand
und nach Beendigung des Psalms mich nach sei-
nem Platze klopfte und „Bravo" sagte, wonach
ich mich fand mich auf einer hohen Anerkennung
Stufe in der Beurtheilung befindlich. —

Außer meinen musikalischen Studien war
es aber auch mein Wunsch, die wissenschaftlichen
und namentlich die philosophischen Studien nicht
zu vernachlässigen, weshalb ich mich auf den Rath
des Herrn Professor Heinrich Ritter an den Herrn
Professor Heinrich wandte, um unter dessen
Leitung einen nützlichen Gebrauch von Uni-
versitätsstudien zu machen, und so besuchte
ich denn folgende Vorlesungen: 1, allgemeine
Encyklopädie bei Herrn Professor Ritter;
2, Logik bei Herrn Professor Heinrich;
3, Geschichte bei Herrn Professor Gans;
4, Experimental-Physik bei Herrn Prof.
Hermbstädt, später, nach dessen Tode bei
Herrn Professor Dove, u. dgl. 5,

5, Geschichte der Musik, bei Herrn Professor Marx
6. Musikalische Formenlehre bei demselben. –

Wenn ich nun während meines Aufenthaltes in Berlin in den Herrn Professor Bellermann meinen musikalischen Führer zu nennen hatte, so hatte ich auch Ostern 1834 diesen Gleichen nicht Mann zu ersetzen, als mir vom Herrn Direktor, Hofrath Striebart zu Zellichau zur Berücksichtigung bei Besetzung der durch den Tod des Musikdirektor Lessen erledigten Stelle empfohl. Herr Direktor Striebart lud mich zu einer Probe ein, in Folge welcher ich später 9 Mitbewerber mit Gottes Hülfe die Stelle erhielt und laut Bestallung vom 10ten März 1834 unter der Bezeichnung eines Musikdirektors eintrat.

So arbeite ich denn nun seit Ostern 1834 an der mir so liebe Pflanzstätte und zwar in folgender Art:

1, Wöchentlich ist in der Winterhälfte die Direktion eines Concertes und Ungemitten und Leitung des Liedungsgesangs mit den Schülern der ersten Gesangklasse.

2, Unterricht ist alle Freitag Schüler der Anstalt in 3 verschiedenen Gesangklassen, und zwar in der dritten die Anfänger, in der zweiten die vorgeschrittenen Schüler, in der ersten aber nur die Geübtesten. Diese jetzt 75 Personen starke Classe theilt einige Tendichtigkeit im Tonsatz voraus, und manche zu den 12 bis 15 Vierstimmigen grösseren Tonstücke, als: Chöre, Motetten, Psalmen, Cantaten, Hymnen, Fuge, eingeübt.

3. Theilt der Cursator der Anstalt mit Hülfe des Vocalmusiklehrers und einer Anzahl studirender Lehrer und Schüler wöchentlich 2 Stunden über meine Leitung zusammen, um Hymnen und Concertsätze von verschiedenen Componisten älterer u. neuerer Zeit einzustudiren.

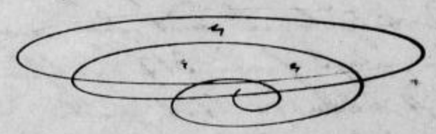
4. Leite ich die Winter 12 bis 15 Anstaltsconcerte, in denen meine Schüler Gelegenheit gegeben wird, sich öffentlich in Concert-Vorträgen zu versuchen. Für Anzahl Programmen erlaube ich mir beizulegen mit dem ergebenen Bemerken, dass ich nun 317 solcher Concerte selbst geleitet habe.

5, Unterrichte ich wöchentlich zwei Stunden, welche

sischen Lehrgegenstand nebst den Lehrbüchern, welche
malles, in folgenden Fächern: Theorie der Musik,
Orgelspiel, Clavierspiel, Violin-, Quartett- und
Orchesterspiel. —

Von meinen Compositionen sind bis jetzt erschie
1. der 34te Psalm für Männerchor. Leipzig b. Whistling
2. der 36te Psalm für vierstimmigen Männerchor.
3. das mar. ff. Lied aus Th. Bauer, für 1 Singst. mit Pian
4. 12 leichte Orgelsätze. Leipzig bei Senff. ff. Fried
5. 8 Canal-Vorspiele für die Orgel. Leipzig bei Whistling
6. Canalbuch für Männerstimmen, nach 70 vierst. Choral
7. Trauer-Cantate für vierstimmig Chor mit Orchest
8. der Sänger, der Psalm. 30 gemischt. Chöre.
9. Fest-Hymne für Männerchor, mit Orch.
10. Introduction u. Fuge für die Orgel g° 4 Hände.
11. 2 Notetten für Männerchor.
12. Orgelfuge mit Introduction — D moll.
13. Vier neue Lieder für Männerstimmen.
14. Introduction u. Fuge für die Orgel — E moll.

Eine Fest-Cantate für Chor und Orchester zu
allerhöchst Sr. Majestät des Königs — jetzt regierenden — Geburtstage. Für Majestät bestimmt
ist auch ungedruckt.



Gegenwärtig
Professor Herbig, als Director
Musik-Director Back,
— — Schneider.
Kanzlei-Inspector Pries,
Musik-Director Gorell,
Kanzlei-Inspector Dorn
Musik-Dir. Commer
Professor Maass

Ausserordentliche Versammlung der musikalischen Section der Königlichen Akademie der Künste
Berlin den 15ten Januar 1853.

Es kam zum Vortrage:

1) ein Immediat-Gesuch an Se. Majestät des Königs vom 17ten November v. J. worin der Musikbeflissene Henri Urban um Zulassung zu seiner Ausbildung in der Musik bittet, welchem beigefügt ist ein Gesuch seiner Mutter vom demselben Datum, ein Attest vom Kanzleiinspector Pries vom 20ten Februar 1852 und ein Dimissorium vom Musik-Director Reichardt vom 12 Januar 1853.
Der 15jährige Henri Urban war zu Probe Abend 7 Uhr eingeladen und erschienen, um abwechselnd auf der Violine vorzuspielen. Diese Probe fiel genügend aus und soll ihm eine angemessene Unterstützung zu seiner musikalischen Ausbildung, vorgeschlagen werden.

2) sein Immediatgesuch vom 31ten December v. J. mit Attesten vom 10ten December d. J. des Musikdirectors A. E. Schulze hierselbst nebst mehreren musikalischen Compositionen, welche derselbe ~~über~~ das Prädikat eines Musik-Direktors nachsucht. Diese Arbeiten hat Hr. Kanzleiinspector Taubert bereits durchgesehen und geprüft, worüber derselbe ein ablehnendes schriftliches Gutachten gegeben, die vorgeschriebenen Fragen wurden nicht beantwortet und zwar:
1) besitzt derselbe eine allgemeine musikwissenschaftliche Bildung?
Es war den Vorlagen nichts beizufügen.

2.) besitzt dieselbe eine gründliche musikalische Bildung? Ja.

3.) Hat er sich durch größere musikalische Compositionen, die Anerkennung gefunden bekannt geworden? Nein.

4.) Hat er sich namentlich auch durch die Direction bedeutender, auf höhere musikalische Einrichtungen hervorragender Musikaufführungen mit Erfolg bewährt? Nein.

Die Section bedauert demnach, das Gesuch des C. Schulze nicht befürworten zu können.

5.) die Ausfertigung eines Diplomes Nicolas Giuliani als Maitre de Chapelle attaché a Sa Maj. l'Empereur de Russie, Petersburg, nebst gedrucktem Mode „Introduction au Code d'Harmonie pratique et theorie au nouveau System de basse fondamentale, zur Begutachtung seitens des Musik-Directors Grell zur Beschlußstellung zu beschaffenden.

Hierauf wurde geschlossen

Jos. Hartwig V. D. J. H. Maas

An
die Königliche Akademie
der Künste
Hier.

1931. IV

An die musikalische Section
der Akademie der Künste
z. Hr. Hartwig V. D.

22.)

Der Königlichen Akademie der Künste beehre ich mich, hierbei und zwar Behufs der Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums zu Coblenz, vom 5ten October v.J. mit der Bitte um Verleihung des Prädikats: Musik-Director an den Seminarlehrer Doepler zu Brühl, und vom 10ten d.M., nebst sämmtlichen dazu gehörigen Anlagen zur gutachtlichen Aeußerung über das Gesuch zuzusenden.

Berlin, den 26ten Januar 1853.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
Im Auftrage.
Dr. J. Schulze

Gegenwärtig:

Secretair Herbig, vice Direktor
Musik-Dir. Bach.
—— Grell.
—— Commer.
Regierungsrath Dorn.
—— Henning.
Hofmusikus Pixis.
General Musik-Dir. Meyerbeer.
Hofmusikus Taubert.
Professor Mantius.
Musik-Dir. Schneider entschuldigt.

Versammlung der musikalischen Section der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin den 2ten März 1853. Mittags 12 Uhr.

Es kam zum Vortrag:

1., eine hohe Verfügung vom 5ten d. M. mit Immediat-Gesuch des Lehrers an der 13. Kommunal-Armen-Schule Pabst daselbst vom 8ten Januar d. J. welches um eine jährliche Unterstützung von 100 Rth für seinen Sohn Carl Theodor Pabst zur Ausbildung in der Musik und französischen Sprache bittet, indem er aus eigenen Mitteln es nicht möglich machen könne. Lobende Zeugnisse seiner Lehrer sind beigefügt und zwar resp. vom Clavierlehrer Hoeven vom 18 October v. J. und zweitens vom Hofmusikus Urbanek vom 28ten Oct. v. J. ferner ein Attest von dem Lehrer Kuntze hierselbst, welches die Würdigkeit und Dürftigkeit des Lehrers Pabst bescheinigt. Der 16jährige Carl Theodor Pabst war zu Hause vorgeladen und erschien. Derselbe legte etwas von seinen Schulzeugnissen vom Dirigenten der Königstädtischen Realschule Dielitz vom 1ten October 1851 vor, woraus er einige Piècen auf der Violine vortrug. Das sogenannte diese Leistung war befriedigend, indem ein hervorstechendes Talent für sein Instrument sich nicht wahrnehmen lässt. Die Section erklärte sich einstimmig dafür, die von dem p. Pabst erbetene Unterstützung zu befürworten und zu beantragen.

2., desgleichen vom 26ten Januar d. M. mit Gesuch des Provinzial Schul-Collegiums, vom Coblenz 5ten October v. J. und 10ten Januar d. J. in welchem für den Seminarlehrer Doepler zu Brühl das Prädikat, Musik-Direktor" erbeten wird; einige musikalische Compositionen sind beigefügt. Nach kurzer Berathung sogal

Versammlung der ordentlichen Mitglieder
der Königlichen Akademie der Künste
der musikalischen Sektion
Berlin den 28ten Mai 1853.
Abends 6 Uhr.

Gegenwärtig
Musik-Direktor Bach
— — Grell
— — Commer
Agregirter Henning
Sekretair Maas

General-Musik-Dir. Meyerbeer entschuldigt
Musik-Dir. Schneider wegen Kränklichkeit d[er] p.
Prof. Herbig, Kön. Dir. befindet sich.

Es kam zum Vortrag:

1., Eine Handzeichnung vom 26ten März c. mit Begleitschreiben des Herrn Prof. Dr. Ludwig Erk d. d. Berlin, enthaltend, seine Beantwortung der Frage: ob der Musik-Direktor Paase, Musiklehrer und Komponist, welcher in den jüngsten Jahren durch patriotische Gesinnung und Handlung sich das Gemeinschaftliche Verdienst und Anerkennung erworben, das Prädikat „Musik-Direktor" einer musikalischen Akademie zu ertheilen sei. Der p. Paase wurde in Folge dessen aufgefordert einige von seinen musikalischen Arbeiten einzureichen, welche jetzt mit beigefügten Attesten vom Marz vom 7ten Februar 1849, Wieprecht vom 12ten September 1850 und vom Musik-Direktor Reichardt vom 4ten Februar 1851 vorliegen. Nach Prüfung derselben ergab sich folgendes Votum:

1., Besitzt der p. Paase eine allgemeine wissenschaftliche Bildung?
Ist nicht genügend bekannt geworden.

2., Besitzt er eine gründliche musikalische Bildung?
Aus den Vorlagen geht dies nicht hervor, indem sich auf diesen ergiebt, daß er sich vorzugsweise nur mit Militär-Musiken beschäftigt hat, was auch in den Attesten ausgesprochen ist.

3., Hat er sich durch größere musikalische Kompositionen Marke, die Anerkennung gefunden, bekannt gemacht? Nein.

4., Hat er sich namentlich auch durch die Dirigirung bedeutender, auch festlicher

musikalischen Einrichtungen herausgegangenen Musikaufführungen mit Lob bemerkt. Nachdem hierauf dann die Lection, mit Ausnahme der übrigen Vorschläge des H. Baase, das Gesuch nicht bewilligen worden.

2., eine Vorstellung vom 29ten März c. mit Gesuch des Gesang- und Musiklehrers Carl Raab, Vorstellung vom 20ten März c., zum Vorlesen des Fürstlich „Musik-Diretor". beigefügt sind einige günstige Zeugnisse über rühmlichen Privat- und Privat-Unterricht. Man ist deshalb von Seiten der Akademie aufgefordert, musikalische Arbeiten einzureichen, welche gegenwärtig zur Beurtheilung vorliegen. Die Prüfung derselben ergab Folgendes:

1., besitzt er eine allgemeine wissenschaftliche Bildung? Das geht aus den Zeugnissen genügend hervor, doch die gewünschte Rücksichtnahme ad 2.3.4 belangt, so ist solche nicht auffindend vorhanden. Obgleich der H. Raab in seinem Wirkungskreise sich Verdienst erworben hat, so kann die Section sich doch nicht veranlaßt finden, dessen Gesuch zu befürworten.

3., sein Vorstellung vom 19ten d. M. mit Gesuch des Gesang- und Musiklehrers Carl Raab, Vorstellung vom 15ten April c. beigefügt ist eine in französischer Sprache abgefaßten Bericht über den Musikunterricht, welche sie, der auerbauten Vorzüge, auch in deutscher Sprache herausgeben will, wegen sie Ko Majestät um Unterstützung bittet.

Um jedoch über den Werth oder Unwerth dieses Berichtes ein gründliches Urtheil geben zu können, soll solche bei einigen Mitgliedern der Section circuliren und demnächst Bericht erstattet werden. Musik-Direktor Kammer waren solche zu diesem Zweck zu sich.

Im allgemeinen wurde dieses gewünscht, daß dieser Bericht nicht klein sei und daß die deutschen uns unbedeutend sein können, und wenn solche bereits wegen ihrer Rücksichtnahme anerkannt gefunden habe, sich auf ein deutsches Verlagen finden werde, und dann das Unterstützung nicht bedürfe.

4., Besonders vom Julius Hoppe, Sangmeister daselbst den 31ten März c., derselbe wiederholt seine eingereichten 3 Chören dem hohen Ministerium vorgelegten Bitte um Vorlesung des Fürstlich Musik-Direktor, indem er glaube, nunmehr die ihm damals gefehlte Qualifikation als Dirigent, jetzt zu genügen.

Die anwesenden Mitglieder erklärten sich dahin, diese Sache vorläufig bis dahin, wenn die Section sich genügend Zeit ihrer Mitglieder versammelt sei, ad acta zu legen.

Hiermit wurde die Sitzung geschlossen.

Ed. Grell J. Maas

Gegenwärtig
[illegible] Herbig, Mus. Dir.
[illegible] Dir. Bach.
— Grell.
— Schneider.
— Commer.
[illegible] Henning.
[illegible] Pies.
[illegible] Maass.

Versammlung des ordentlichen
Mitgliedes der Königl. Akademie
der Künste
musikalische Section
Berlin den 1ten September
abends [illegible] Uhr.
1853.

Das Protokoll der letzten Versammlung
vom 28ten Mai d. J. wurde verlesen.

Demnächst kam zum Vortrag:

1.) Das Gesuch des Musikdirect. Dr. Hoppe
vom 31ten März c. welches in der vorigen
Sitzung unerledigt blieb, [illegible] wurde nochmals vorgetragen und darüber beschlossen:
Obschon sich die Section nicht für berufen
hält und Vorschläge, Privat-Gesuche zu berücksichtigen,
sondern sich nur die vom Hohen Vorgesetzten
Ministerium zu bevorwortenden und zu erledigenden
Gesuche vorbehält, so sei dem C. Hoppe zu antworten,
dass er sich an den Herrn Minister von
Raumer Exc. mit seinem Gesuch wenden möge, und wenn
solches der Akademie zur Begutachtung
zugehe, die Section alsdann ihr Gutachten abgeben werde. Sie rechne seiner Leistung für
Ausführung gehaltener eigener Compositionen,
erledigen jedoch noch nicht die festgesetzte
Bedingung, obgleich die seine Befähigung zum
Dirigiren nicht zu bezweifeln sei.

2.) Eine Standrechnung vom 6ten M. mit
Belegen vom Präsidenten von Pattkammer,
Posen den 20ten Juni c. nebst Beilagen. In dem-
selben ist die Bitte ausgesprochen, dem Musikdirector
Wambach in Posen das Prädikat „Musik-Direktor"
zu verleihen. Beigefügt sind einige Compositionen
seiner Arbeiten für Aufführungen und Proben musikalischer
Aufführungen. Bei Durchsicht der Arbeiten

des L. Kambach regelt sich, dass die beste Lenzpositionen, Opus 16, eine genaue Abschrift einer Salve Regina für 5 Singstimmen von Rovelli ist, welches durch Abzeichnung festgestellt wurde. Ferner wurde auf die Empfehlung des L. Kambach eingegangen, welche sich auf den Vorlagen aufs genügend feststellt, worüber die Partien, dass sie in dieser Form, wie eine Prüfung beabsichtigt sei, sein Gutachten geben können.

3.) Das gleichen Rundschr. vom 17ten v.M. mit Bezeichnen des Ober-Präsidenten v. Schleinitz, Breslau den 21ten Juli c. nebst mehreren Beilagen, wegen Anstellung des Titels „Musik-Direktor" für den Cantor Kahl bei der Maria-Magdalenen-Kirche zu Breslau gebeten wird. Musikalische Arbeiten des L. Kahl sind nicht beigefügt, das Attest vom Musik-Direktor Dr. Moserius allein ist nicht genügend, es sind daher Arbeiten von dem L. Kahl einzusenden.

4.) Das gleichen vom 17ten v.M. mit Bezeichnen des Organisten Carl Hennig hierselbst vom 3ten v.M. nebst Attesten, Programme, Abschriften der Rezensionen aus öffentlichen Blättern etc. welches wiederholt um Verleihung des Prädikats „Musik-Direktor" bittet. Am 26ten September 1850 wurde das Gesuch des L. Hennig hierin wie abgelehnt, weil Arbeiten sind der Partien nicht zur Beurtheilung gekommen, daher kann dieselbe darüber bis jetzt kein anderes Gutachten geben.

5.) Das gleichen vom 3ten Juni c. mit Bezeichnen des Generals von Bonin hierselbst v. 9ten Mai d.J. nebst schriftliche Anlagen, enthaltend ein Gesuch des Ratsfreiherrn Voigt das 50te Infanterie-Regiment in Cöln um Unterstützung für seinen ältesten Sohn zum Besuch des Conservatoriums der Königs. Ministerium Posen

[illegible] Musik-

Landschaften zu können, mündlich Arbeiten von demselben eingefordert werden, welche sich vorliegen. Die Partien stellt in diesen Lenzpositionen ein counterfeit Kontra und ein professionelles Talent, dass befürwortet sich sehr gern eine angemessene Unterstützung für denselben zu dem Zweck erbeten.

6.) Eine fast Verfügung vom 18ten Juni c. mit Immediat-Gesuch des Musikdirektors Julius Tausch hierselbst vom 29 Mai c. nebst Attest des Musikdirektor Grell v. 2ten Juni c. dasselbe bittet um eine Allergnädigste Unterstützung zu seiner Ausbildung in der Musik, indem er noch sein 76jähriges Vater die nöthigen Mittel besitzen. Der L. Tauwitz ist fleissig und ist mit Talent begabt, dass ist dieses Gesuch zu befürworten.

7.) Rundverfügung vom 1ten August c. mit Immediat-Gesuch des Kapellmeister Weiglin hierselbst vom 8ten Juli c. worin derselbe um eine Violine als Geschenk für seinen Sohn bittet, indem derselbe die Mittel besitzt eine anständige zu kaufen. Die beigefügten Attesten sprechen sich lobend über den wackern Fleiss, Fleiss und Talent, lobend aus, welches auch noch durch einige der anwesenden Mitglieder bestätigt wurde, dass ist dieses Gesuch zu befürworten. Empfehlungsweise Berichtet wurde, nach etwaiges Attestes Bewilligung, beim Ankauf einer angemessenen Violine zu Rath zu ziehen sein.

8.) Bezeichnen des Seminar-Musiklehrers Emanuel Schönfelder, Wreschen im Grossh. Posen den 27ten Juli c. Einsendung [illegible] Exemplaren über Theorie und Praktik des Musik, zur Prüfung und Protection mit der Hoffnung, dass dasselbe Anerkennung finden und es dadurch zu irgend einer Anstellung

gelangen werde, die ihn in seiner dermaligen Lage von dem wohlthätigsten Einflusse wären. Angeschlossen ist noch das erste Heft des Tonkünstler-Lexicons, worin pag. 80 und 81. seiner erwähnt wird.

Musik-Director Back wird die Marschen durchsehen und Bericht geben.

Hiermit wurde geschlossen.

Prof. Herbig. V. Director. J. G. Maas.

Gegenwärtig
Prof. Herbig, als Director
Musik-Director Back,
— — Grell.
— — Commer.
Justizrath Maas.

Versammlung des ordentlichen Mitgliedes der Königlichen Akademie der Künste musikalische Sektion, Berlin den 29ten October 1853 abends 6½ Uhr.

Das Protokoll der letzten Versammlung vom 1ten September c. wurde verlesen.

Demnächst kam zum Vortrag:

1) das Gesuch des Musikdirektor Schönfelder (Protokoll vom 1ten Septbr c. ad 8) wegen dem Musik-Director Back, wegen dessen Werk über Musik, zur Begutachtung überwiesen, auch sah Musik-Dir. Commer dasselbe für denselben Zweck gesucht. — Obgleich das Manuskript einige gute Partien enthalte, so ist das Urtheil im allgemeinen nicht so günstig ausgefallen, um dem p. Schönfelder eine detaillirte Begutachtung geben zu können, zumal die Akademie nicht verpflichtet ist, auf derartige Privat-Gesuche einzugehen.

2) Schreiben vom Instrumentenmacher C. Baeker, Erfurt den 16ten Septbr c. Derselbe will eine wesentliche Verbesserung des Resonanzbodens erfunden haben, welche den Ton des Flügel reiner und stärker gebe etc., er besitze aber nicht die Mittel ein neues Instrument bauen zu können, auch nicht soweit, um eine Reise nach Berlin bestreiten zu können, wo er gern seine Erfindung Sachverständigen mittheilen wolle. — Die Akademie kann demselben keine Mittel gewähren, eben so wenig kann sie über den Werth der Erfindung ein Gutachten abgeben, das sich erst nach vorgelegten Proben ergeben kann. —

3) Schreiben des Cantors an der Magdalenen Kirche

J. Wahl, Breslau den 11ten Septbr d. J. erhält beyfolgt Verleihung des Titels Musik-Di-
rectors vom 1ten Septbr d. J. ad. Bestätigung ~~musikalische~~
~~Lehrgesuche~~ ~~Lehrgesuche~~ ~~Lehrgesuche~~ des Abendmahl-Liedes. Diese
~~Lehrgesuche sind~~ zu genehmigen und zu genehmigen,
dasselbe ist das Gesuch abzuschlagen.

4) Schreiben des Magistrats zu Prenzlau vom
2ten d. M. mit Beifügung vom 13ten d. M.
wegen desselben um Verleihung des Titels
als Musik-Directors an den Organisten Kunze
daselbst bittet. Beigefügt sind mehrere
lobende Atteste und 6 Gesänge musikalische
Compositionen. Die Prüfung der Vorlagen
ergab folgendes Resultat:

1.) Besitzt er eine allgemeine wissenschaftliche
Bildung? Ja.

2.) Besitzt er eine gründliche musikalische
Bildung? Ja.

3.) Hat er sich durch gelungene musikali-
sche Compositionen Proben, die Anerkennung
gefunden, bekannt gemacht? Dergleichen
sind zwar nicht ganze Messen geliefert,
aber doch eine bedeutende Anzahl recht-
voller Motetten und Psalmen für Solo-
und Chorgesang die Anerkennung gefun-
den.

4.) Hat er sich namentlich auch durch
die Direction bedeutender, und fest-
stehenden musikalischen Einrichtungen
fortgesetzten Musikaufführungen,
mit Erfolg bemüht? Dergleichen sind
die musikalischen Proben seiner Motetten
bestens benutzt.

Dieses Gesuch ist demnach zu befürworten.

5.) Beifügung vom 11ten d. M. mit Beschei-
des Musikdirectors Dr. Hoppe vom 7ten d. M. sich

beigefügt ist ein Zeugniß vom Musik-Director
Grell vom 8ten September d. J. der Dr. Hoppe wieder-
holt seine Bitte um Verleihung des Titels Musik-
Directors, indem er glaubte jetzt die Befähigung ~~zu~~
einmal Zeugnissen zu besitzen, welche ihm von drei Facultäten nicht zuerkannt
worden; die Akademie hat hierüber mit Bezug-
nahme auf den Beschluß vom 1ten Juli 1851 sich
gutachtlich zu äußern.

Der Dr. Hoppe ist ein durchaus befähigter Musiker,
derselbe hat aber bisher keine Gelegenheit gehabt,
was Bedeutendes sich durch die Direction bedeutender,
auf feststehenden musikalischen Einrichtungen
fortgesetzten, Musikaufführungen mit
Erfolg zu bemühen. Was derselbe in
dieser Beziehung geleistet hat, beschränkt sich
Privat-Einrichtungen. Die musikalische Section
glaubt daher, daß Gesuch nicht befürwortend
zu können.

Heimit schließt.

Sect: Sternberg v. Hoffmann Haase

80a

Nach Erklärung der Parteien
vom 28. Mai 53 zu
weiterer Berathung wieder
vorgelegen.
E. H. Tollen

Königliches Hochlöbliches Consistorium
Hochwürdige Herren Räthe

Ew. Hochwürden

erlaube ich mir folgende Bitte gehorsamst vorzutragen:

Der ungehorsame Dr. Jansen kann mir bei seinem Königlichen Ministerium der Geistlichen- und Medicinal-Angelegenheiten um die Präsentation einer Königlichen Musterkinderlehrerin, wovon mir die Versicherung ward, daß mir für jetzt die Präsentation nicht versagt werden könne, da ich mir vorerst als Regent bewährt habe.

Da ich genöthigt bin, Ew. Hochwürden Rath in dieser Angelegenheit zu erbitten, so wende ich mich ehrfurchtsvoll und vertrauensvoll an Ew. Hochwürden Consistorium mit der Bitte, diese meine Ange-

Ergebenst

Eugenie Die Genehmigung auszusprechen, indem wir die Herstellung dieses Manuskripts eine große Unterstützung unserer künftigen Arbeiten nennen werden.

Was nun diejenigen Bedingungen betrifft, die zu den Honorarbeträgen und Musikdirektor-Prüfungen erfüllt zu sein haben, ist folgendes:

Das Zeugniß einer hiesigen Königlichen Akademie der Künste, wenn nicht auf das Musikdirektor-Examen Musik studirt wurde

In der Kunstakademie Lehre und Musikbehandlung in folgenden Fächern wurde unterrichtet, welche man zur Erlangung einer Prüfung mit Genehmigung einer Königlichen Regierung zu Marienburg zur niedrigen Klasse der Provinz Preußen angenommen und für sehr ist dieselben zu wiederholten Malen durch Aufforderungen aufgefordert und die Aufführungen gehindert.

Die Ordnung meines Königsteiner wurde unter meiner Leitung am Allerhöchsten Geburtstage Ihrer Majestät der Königin im Jahre 1850 in

hiesigen Opernhause aufgeführt.

Im 25ten April waren Personen und den 26ten Februar dieses Jahres sind in der hiesigen Synagogenchor Singenden Gesangsstücke nur meinen Compositionen: Sinfonien, Ouvertüren und Opernarien gegenbracht selbst gehalten.

Aufgeführt waren meinen Kompositionen in Aufführung einiger Aufführungsbestimmungen. Es waren die Partituren meiner Ouvertüren vor zwei Jahren nach Wien zur Aufführung verlangt und durch die hiesige Komponisten-Loge Magnus dahin gesandt. Wenn die Aufführung unterblieb, so kann ich nicht dafür, daß der Grund nicht mein Werk war. Zum Beweise dieser Behauptung lege ich meinen Brief aus Wien bei.

Ich Unterschriebene mich auf die gehorsamste empfehlend

Gabriel Ad. Hesse

Berlin

den 31 März 1853.

Komponist A. Gabriel Hesse
Bellevue 40.

263. 76 53

Breslau den 11. September 1853.

An die wissenschaftl. Deputation
zur Vervollständigung der
Herrn Kahl Lehrerstunden
Actenstück a. ges. Berl.

Königliches Provinzial Consistorium, 18 Septbr. 1853. E. A. Toelke

In Folge der gefälligen Aufforderung vom 5. d. M. I. No. 210 erlaube ich mir ganz gehorsamst das unterzeichnete Gesuch, das meine früheren musikalischen Vorbildung gewissenhaft darauf gerichtet war, mich für die praktische Ausübung der Musik, namentlich für die würdige gottesdienstliche Gesang- und Instrumental-Musik tüchtig zu machen. Meine Fortbildung als Vorsänger des israelitischen Musikvereins; der Concerte des hiesigen Künstlervereins; endlich mein Amt als Vorsänger der Magdalenen-Kirche, sowie als Gesangslehrer am Gymnasium und der jüdischen Lehrerschule gab mir vielfältige Gelegenheit, classische Compositionen älterer und neuerer Meister auf würdige Weise zur Ausführung zu bringen. Die Verfolgung dieses Strebens ist in mir die Absicht über das Bedürfniß hinaus gewachsen, die musikalischen Lehrstunden durch eigene Compositionen zu vermehren. In dieser Hinsicht bitte ich ehrerbietigst, wenn ich beifolgend als meine eigene Arbeit die Musik zu drei israelitischen Liturgien, der drei amtliche Bedarf hervorgerufen hat, einsende. Vorstehung wohl ergebenst

J. Kahl.
Cantor a. d. Magdal. Kirche.

Präludirschule
der
theoretisch-praktischen Anleitung
nach
eigener Fantasie regelrecht zu spielen,
auch die
geringen Anlagen Vorspiele so mit Sicherheit zu bilden
und den Generalbass gründlich zu verstehen.
Ein Buch
zur Selbstbelehrung für Clavierspieler und für angehende
Organisten
vom
C. Schönfelder.

Das vorliegende Büchlein enthält durchaus nichts, was nicht in jeder Generalbassschule schon längst dagewesen wäre. Für den Lehrer kann es seiner Unvollständigkeit wegen als Leitfaden beim Unterricht nicht wohl gebraucht werden, und dem Schüler wird es aus demselben gewiss ebenso wenig Nutzen gewähren. Der Hauptheil des Werkchens, „Vom System der gebräuchlichsten harmonischen Fortschreitungen", pag 93, welcher eine ziemlich genaue Kenntniss der Harmonielehre voraussetzt, besteht a) aus kleinen Beispielen, welche in das Capitel der Modulationslehre gehören; b) aus kleinen Sätzen, welche als Präludien zu betrachten sind. Die Beispiele sind oft sehr hart und dürftig und können keineswegs als Muster-Beispiele betrachtet werden. Das System selbst, (wie der Verfasser es zu nennen beliebt,) fehlt es durchaus an Klarheit und wissenschaftlicher Begründung und Durchführung. Es ist somit dieses Büchlein Nichts von Nutzen weder für den Lehrer noch für den Lernenden.

Berlin den 17ten April.
1853.

Franz Commer

An die musikal. Sektion der
Königl. Akademie der Künste
Hierselbst.

Berlin d. 14 Jan. 1854.

3.

78
55

S. H. Voelkner

Der Ober-Präsident der Provinz Pommern, Freiherr Senfft von Pilsach, hat verfügt, daß dem Musikdirektor Müller zu Putbus das Prädikat Musikdirektor nur, insofern wenn Er sich zu diesem Behufe dem Examen bei der Königl. Prov. Präs. Collegiums zu Stettin vom 1sten v. M. d. J. an mich einzige, weiset, daß ich der Königlichen Akademie der Künste nebst Anlagen s. t. rem. mit dem Auftrage zugesandt habe, sich nach dem Gutachten Ihrer musikalischen Sektion über die erwähnte, alla Qualification des p. Müller für das ja, nennte Prädikat gegen mich zu äußern.

Berlin, den 5ten Januar 1854.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Im Auftrage:

An
die Königliche Akademie der Künste
Hierselbst.

No. 26344 U.

Gegenwärtig.
Hr. Herbig, Vice Director.
Müsik-Dir. Bach.
— — Grell.
Kapellmeister Henning
Dorn.
— —
Müsik-Dir. Schneider
Commer
— —
Secretair Maas.
Secretair Ries schriftlich entschuldigt.

Versammlung der ordentlichen Mitglieder der Königl. Akademie der Künste, musikalische Section.

Berlin den 18ten Januar 1854.

Abends halb 7 Uhr.

Das Protokoll der letzten Sitzung vom 29ten October v. J. wurde verlesen.

Darauf kam zum Vortrag:

1, eine Handzeichnung kam 12ten November v. J. am Königl. Hoftheater-Intendantur mit Gesuch des Gesangslehrers Ernst Wiedemann, Potsdam den 2ten Novbr v. J. um Verleihung des Prädikats „Müsik-Director". Beigefügt sind einige Atteste, Aufführungszettel, Recensionen in öffentlichen Blättern und drei Hefte musikal. Compositionen. Die Prüfung dieser Vorlagen ergab folgendes Resultat:

a. Hat der p. Wiedemann eine allgemeine wissenschaftliche Bildung? Darf man annehmen.

b, Besitzt er eine gründliche musikalische Bildung? Die Vorlagen sind nicht so umfassend, um darauf ein genügendes Votum zu begründen.

c, Hat er sich durch größere musikalische Compositions-Werke, die Anerkennung gefunden, bekannt gemacht? Nein.

d, Hat er sich namentlich auch durch die Directionen bedeutender, auf höheren musikal. Einrichtungen fortgeschrittener Musikaufführungen, mit Erfolg bewährt? Nein. — Die Section glaubt daher, daß Gesuch des p. Wiedemann nicht befürworten zu können.

2.) Reichen vom Organisten der Hauptkirche hierselbst E. D. Wagner vom 10ten d.M. und ff. daselbst bittet, daß die Abnahme der Prüfung dem Herrn Minister von Raumer befürworten wolle, daß ihm der Titel eines Musik-Direktors verliehen werde.
Die Sache fällt sich nun für Vorgesetzte, diesen durch das vorgeschriebene hohe Ministerium zugesandten Bescheid zu prüfen und gutachtlich abzugeben. Dem E. Wagner sind seinerseits seine eingereichten zwei Gesänge mündlich Komposition (Partitur) mit den Bemerken zurückzusenden, sich mit seinem Gesuch direkt an den Herrn Minister von Raumer Exzellenz zu wenden.

3.) Eine hohe Verfügung vom 5ten d.M. mit Reichen des Hochwürdigen Prov. Schul-Collegiums zu Pommern vom 1ten December v.J. und die Abschrift eines Reichens des Direktors Gottschick zu Pasewalk, worin der Musiklehrer Herm. Müller zu Pasewalk zur Ablegung der gründlichen Musik-Direktor ausgeschrieben wird. Beigefügt sind einige musikalische Kompositionen des p. Müller. Die Durchsicht der Vorlagen ergab folgendes Resultat:

a.) Besitzt er eine allgemeine wissenschaftliche Bildung? Ist recht ausreichend.

b.) Besitzt er eine gründliche musikalische Bildung? Kann.

c.) Hat er sich durch größere musikalische Kompositions-Werke, die Anerkennung gefunden, bekannt gemacht? Kann

d.) Hat er sich namentlich auch durch die Proben bedeutender, auf höheren musikalischen Anstalten gefertigten Musikaufführungen, mit Erfolg bewährt? Dasselbe hat als Direktor selbst mit geringeren Kräften erfolgreich, und namentlich im Seminar und in den Schulen, rühmliche Resultate erzielt.

Wenn die vorgeschriebenen 4 Fragen auf alle befriedigend beantwortet werden müssen, mit Erfolg bewährt. Dasselbe hat auf den vorliegenden Zeugnissen, seine geringen Kenntnisse bewährt; da indeß die vorgeschriebenen Bedingungen nur zu wenig berücksichtigt sind, kann die Person des Gesuch nicht befürwortet werden.

4.) Beanstandungsfügung vom 10ten d.M. mit Bericht des Schul-Collegiums der Provinz Brandenburg vom 28ten v.M. a.c., zur Verleihung des Titels „Musik-Direktor" an den Seminarlehrer Erck hierselbst. Arbeiten von demselben liegen nicht vor, seine Wirksamkeit ist indeß so bekannt, daß ohne den folgenden Vorfall gegeben werden konnte:

1.) Besitzt er eine allgemeine wissenschaftliche Bildung? Ja.

2.) Besitzt er eine gründliche musikalische Bildung? Ja.

3.) Hat er sich durch größere musikalische Kompositions-Werke, die Anerkennung gefunden, bekannt gemacht? Nein.

4.) Hat er sich namentlich auch durch die Proben bedeutender auf höheren musikalischen Anstalten gefertigten Musikaufführungen, mit Erfolg bewährt? Dasselbe hat als Direktor selbst mit geringeren Kräften erfolgreich, namentlich im Seminar und in den Schulen, rühmliche Resultate erzielt.

Wenn die vorgeschriebenen 4 Fragen auf nicht alle befriedigend beantwortet werden

Senatus, so glaubt die Parthey dennoch auf Grund seines verfolgten Gläubigkeits all Sachen und Summa allen Mängeln namentlich das deutschen Volksliedes, die Verleihung des Titels „Musik-Direktor" an den Bewerber Erk, beförderlichst zu thun.

3. Eine Anfrage vom 23ten d.M. d.J. mit der mündlichen Vorstellung des C. Schmidt Mitglied des Vereins des hiesigen Männergesang Vereins vom 6ten d.M. d.J., in welcher derselbe eine allerhöchste Unterstützung zur weiteren musikalischen Ausbildung seiner älteren Person Otto erbittet. Beigefügt sind Attestate vom Königl. Commandanten Pries, vom 30sten d.J. und vom Musik-Dir. Reichardt, vom 1ten Decbr d.J. etc.

Der C. Schmidt ist bedürftig und einer Unterstützung würdig, die musikalische Parthey erlaubt sich daher das Gesuch zu befürworten.

Schmidt wurde die Bitte gewährt.

Hoffmeister v. Dz. J.H. Maas

Gegenwärtig
Geh. Herbig, als Dir.
Kapellmeister Henning
Musik-Dir. Commer.
— — Back
— — Schneider
Kongertmeister Ries
General Musik-Dirkt. Meyerbeer
Kassir Baker.
Musik-Dir. Grell.

Außerordentliche Versammlung
der Mitglieder der Königlichen Akademie der Künste, musikalische Section.
Berlin den 8ten Januar 1855.
1855

Das Protokoll der Sitzung vom 30ten December 1850 in Betreff des Organisten Kronberger in Marienwerder wurde verlesen.

Demnächst kam zum Vortrag:

1.) die Vorstellung vom 29ten v.M. d. J. mit einer Beilage des Organisten Kronberger in Marienwerder vom 9ten v.M. d. J. zur Kenntnißnahme des Herrn Musik-Dirktors. Beigefügt sind 5 Hefte Musikalien und verschiedene Attestate. Dasselbe die schon früher vorgelegten Empfehlungsschreiben. Am 30ten December 1850 wurde dessen Gesuch abgelehnt.

Die bestimmten Fragen wurden demnach gestellt und zwar:

1.) besitzt derselbe eine allgemeine wissenschaftliche Bildung? Nach der musikalischen Behandlung des Textes zu schließen, dürfte eine allgemeine wissenschaftliche Bildung vorauszusetzen sein.

2.) Hat derselbe sich eine gründliche musikalische Bildung? Die fast ausgezeichneten Vorlagen zeugen von einer guten musikalischen Bildung.

3.) Hat er sich durch größere musikalische Compositionen Kenntniß die Anerkennung gesunder Fachkenner gewußt? Nein.

4.) Hat er sich namentlich auch durch die Dramen bedeutender, auf sich stehender musikalischen Einrichtungen hervorgethan, Musikaufführungen mit Erfolg dirigirt?

Die musikalischen Mittel hat derselbe

bei seinen Ausführungen, die in seinem Mitbürgerkreise Probleme, auf beste zu beantworten gewußt.

Die musikalische Section beschäftigte sich nach das Gesuch des Hr. Kronberger.

In seiner Anfrage vom 21ten November v. J. worin die musikl. Sectionen aufgefordert, allen seltenen musikalische Zusammenkünfte zum Antrag in Vorschlag zu bringen, um solche vorläufig in den Räumen der Akademie aufgabengasse.

Die Section konnte diesem Anfrage sich anschließen.

Herr Kassirer Dehn übernahm über diese Sache ein Correferat zu verfassen und demnächst dem Herrn Minister darüber zu referiren.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Gegenwärtig
Secr. Herbig, klein Dir.
Musik Dir. Bach
— — Grell
— — Schneider
— — Commer
General Musik Dir. Meyerbeer
Regierungsrath Taubert
Baurath Ries
Secr. Dehn
Kassirer Maas

Außerordentliche Sitzung 82
der Mitglieder der Königlichen Akademie
der Künste musikalische Section 58
Berlin den 21ten April 1853
Abends 7 Uhr.

Die Mitglieder der musikalischen Section sind durch Karten eingeladen, um über eine mit hoher Verfügung vom 23ten Januar c. der Akademie zur Begutachtung übersandte Immediat-Gesuch des Componisten Hugo Ulrich hierselbst vom 1ten Januar c., daselbst über eine gleiche in dieser Sache erfolgte Verfügung vom 4ten d.M., zu berathen und sich gutachtlich zu äußern.

Der H. Ulrich ist, nach seiner Angabe, gegenwärtig des Componisten einer grosser Oper und dem Textbuch einer Komödie beschäftigt und bittet zu diesem Zweck um Unterstützung zu einem einjährigen Aufenthalt am Conservatorium in Mailand, um daselbst Vocalstudien die wirksame Behandlung des menschlichen Stimmen so wie des theoretischen der musikalischen Harmonie zu studiren.

Der H. Ulrich ist, wie auch seinen beigefügten Arbeiten zu ersehen und namentlich Musikdirector Grell bereits unter dem 9ten März d.J. ein ausführliches Gutachten gegeben, welchem die Anwesenden beistimmen, mit Talent begabt und ist in jeder Beziehung einer Unterstützung würdig. Ob derselbe indess am Conservatorium zu Mailand das zu seinem Zweck erforderliche finden wird, darüber können die jetzt neben bezeichneten Mitglieder kein motivirtes Gutachten geben, indem keinem derselben das gegenwärtige Statut des Mailänder Conservatoriums bek-

4

ist, auch befindet sich kein auswärtiges
Mitglied der Akademie in Mailand und
der Gegend, an welche schriftliche Anfrage
zu einer zuverlässigen Auskunft gelangen
zu können. — Es befinden sich aber einige
namhafte Künstler in Mailand, Wicherow und
Narva, die dem Conservatorium nicht angehören,
welche dem p. Ulrich für seine Gesuche nütz-
lich werden können, wenn diese sich über-
haupt zugänglich finden lassen sollten.

Ferner kam zum Vortrag eine hohe Verfügung
vom 13ten d.M. mit Immediat-Gesuch des Musikus
E. Schmidt hierselbst vom 1ten d.M. nebst Attest
vom Baugartenmeister Ries vom 28ten Febr. d.J.,
wonin derselbe um Lohnzulage und um
Verfügung des vom 1ten April 1834 bis ultimo März
vom 80ℓ monatlich zur weiteren Ausbildung seines Sohnes Otto bittet.
Der Otto Schmidt hat ein nicht ungefährliches Talent
und hat derselbe im Violinspiel auch Fortschritte
gemacht; es ist daher um die Lohnzulage
zu befürworten, ob es sich aber um eine Unterstützung von 80ℓ monatlich
für noch ein Jahr zu bitten. Eine Verfügung
derselben wird deshalb nicht für nöthig
gehalten, weil derselbe bereits einmal vom
ben kann.

Hiermit wurde geschlossen.

Graf Schwerin v. Dirk Hillmann

83
59

329.

Die Königliche Akademie der Künste
wird hierdurch veranlaßt, der Verfügung vom
30ten Juni cr. A. 13,587. - die Entscheidung darüber,
ob einer Königlichen Musikdirectorstelle an dem
Cryanischen Pabst zu Königsberg in Pr. betreffend,
zu genügen.

Berlin, den 6ten October 1855.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Im Auftrage.
Dr. J. Schulze

An
die Königliche Akademie
der Künste
hierselbst

A. 19,901. E. # 21.

IV

4

Gegenwärtig
Musikdirektor Back
— — Grell
— — Commer entschuldigt abwesend
— — Schneider
Assessor Maass.

Verlesen d. 26 Oct.

Ausserordentliche Sitzung 60
der Mitglieder der Königl. Akademie
der Künste, musikalische Section
Berlin den 20 October, Abends 7 Uhr
1853

Zweck der Versammlung betrifft die Berathung und Begutachtung des mit Verfügung vom 30ten Juni d. J. hierher gesandten Gesuchs des Cantors August Pabst zu Königsberg um Beilegung des Titels „Musik-Direktor", an den Cantor August Pabst in Königsberg, vom 6ten Juni c. — beigefügt sind, resp. sein Curriculum Vitae vom 9ten Febr. 1853., ferner das Attest des Herrn Kapellmeister Reissiger in Dresden vom 21ten Mai 1852, und drittens das Zeugniss des Herrn Dirigenten Wolfersdorff Königsberg den 3ten Juni 1852, und viertens vom Regierungsrath Dr Gebser, Königsberg den 8ten Februar 1853. Ferner sind Compositionen von dem p. Pabst vorgelegt.

Nachdem die Arbeiten vorgelesen, kamen die Anforderungen zur Sprache und zwar:

1) besitzt derselbe eine allgemeine wissenschaftliche Bildung? die nöthige Fachbildung scheint ihm nicht zu fehlen.

2) Hat derselbe eine gründliche musikalische Bildung? Um eine gründliche Antwort zu gewinnen, wären Kenntnisse der derselbe gefertigten Arbeiten, vielleicht in Partitur mit Chor und Orchester wünschenswerth vorgelegt hätte.

3) Hat er für diese geistige musikalische Composition Beweise, die Anerkennung gefunden, bekannt gemacht? Auf den vorliegenden scheint es, dass derselbe

Verfügung

Das Königliche Consistorium für die Provinz Sachsen hat in dem hier abschriftlich beiliegenden Berichte vom 17ten d. M. die Entscheidung des Präsidenten „Musikdirector" an dem Dom-Organisten Baake zu Halberstadt nachgesucht. Indem ich der Königlichen Akademie der Künste anbei mein Gutachten Comparitionem pp. des p. Baake gleichfalls beilegend, übersende, veranlasse ich Dieselbe, Sich über das Gesuch des genannten Consistoriums gutachtlich zu äußern.

Berlin den 18ten December 1855.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Im Auftrage:

Dr. J. Schulze

An
die Königliche Akademie
der Künste
hier

N. 23767. U.

Schreiben der Hof-Küster in Dresden [illegible], ist aber den unterzeichneten Mitgliedern nicht bekannt geworden.

4.) Hat es sich voraussichtlich auch dann die Akademie bedenken, als sachverständige Gutachten [illegible], Musikaufführungen mit Erfolg beurtheilt? Dürfte uns auf den Zeugnissen [illegible] und auf welche am besten von der Behörden beurtheilt werden.

Ehe ein [illegible] Urtheil gegeben werden kann, ist der Wunsch ausgesprochen, daß uns bedeutendere Arbeiten von den Cand. eingesandt werden.

Hierbei wurde geschlossen.

Mzath Schnell Maas

Jul. Schneider.

Abschrift zu N. 33767. A.
Magdeburg den 7ten Juli 1855.

Betreffs die Ernennung des Dom-Organisten Baake in Halberstadt zum Musikdirector.

Referent: Consistorialrath Uppenkamp.

Der Organist an der Dom-Kirche zu Halberstadt, Ferdinand Baake, bekleidet sein Amt seit mehr als zwanzig Jahren und hat dasselbe mit aller Treudigkeit und allen seinen Kräften gewidmet. Ein eben so ausgezeichneter Organist, wie als tüchtiger Musiker hat er in den vergangenen Jahrzehenden alle Erwartungen für höhere geistliche Musik in Halberstadt gerechtfertigt. Insbesondere hat er selbst mit Aufopferung eigener pecuniärer Mittel für die Erhaltung und Verbesserung seiner vorbrefflichen Instrumente gesorgt. Es ist ihm bisher keine Anerkennung zu Theil geworden, und der bescheidene Mann hat uns nie mit einer solchen gestraft. Es würde ihm aber gerade jetzt, wo das neue Dommusikarium bevorsteht ist, der Gedanke Trost und in musikalischer Beziehung würdig zu gestalten und Leben von Seiten des betreffenden Or-

An
das Königliche Geheimen Raths-Ministerium, Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten
Herrn von Raumer
Excellenz
zu
Berlin

N. 2441.
c. N.

Außerordentliche Versammlung
der Mitglieder der Akademie der Künste
musikalische Section
Berlin den 26ten Januar 1856.
Abends 7 Uhr.

Gegenwärtig
Prof. Herbig, als Director
Musik-director Back
— — Commer
Baugerichtsrath Sees
Musik-dir. Grell.
— — Schneider beschindet
Inspector Mecki

Verlesen wurde das Protokoll vom 18ten December v. J. nebst Bescheid vom Königl. Consistorium der Provinz Magdeburg vom 7ten Juli v. Js., worin die Verleihung des Titels „Musik-Director“ für den dem Organisten Ferdinand Baake zu Halberstadt ertheilt wird. Es wird dann vorgetragen, daß der p. Baake sein Amt seit mehr als 30 Jahren bekleidet und in den vorgenannten Jahren alle Bestrebungen für höhere geistliche Musik in Halberstadt gefördert, selbst mit Aufopferung eigener pecuniären Mittel etc. Beigefügt sind 5 Hefte eigene Compositionen, welche den anwesenden Herren Mitgliedern zur Ansicht vorgelegt wurden. Diese ergab folgendes Resultat:

1.) Besitzt derselbe eine allgemeine wissenschaftliche Bildung? Ja, derselbe hat eine umfassende und gründliche Bildung.

2.) Hat derselbe eine gründliche musikalische Bildung? Kann ihm nicht abgesprochen werden.

3.) Hat er sich durch praktisch-theoretische Leistungen bekannt gemacht? Seine geistliche Musik liegen uns, die in Halberstadt zur Aufführung gekommen sind.

F Außer den 5 Heften lagen auch die von p. Baake direct übersandten 2 Cantaten und einige andere Musikstücke vor.

Organisten die bereitwilligste Unterstützung findet, zur Ehre, Anerkennung gereichen, wenn ihm irgend ein Zeichen der Anerkennung zu Theil würde. Wir erlauben uns daher, Ew. Excellenz die ganz gehorsamste Bitte vorzutragen,

dem Dom-Organisten Herrn Baake zu Halberstadt den Titel eines Königlichen Musik-Directors hochgnädigst verleihen zu wollen.

Das Consistorium für die Provinz Sachsen.
Unterschriften.

Gegenwärtig
Hofr. Herbig, Vice Director
Musik-dir. Grell
Bach
Bezahlmeister Henning
Taubert
Musik-dir Schneider
Inspector Maas
Concertmeister Ries und
Musik-dir Commer entschuldigt.

Ausserordentliche Versammlung
der Mitglieder der Akademie der Künste
musikalische Section
Berlin den 26 April 1836
Abends 7 Uhr.

Vorgelesen wurde ein Schreiben vom Componisten Richard Wüerst d.d. vom 8ten März c. mit Randzusätzung vom 28ten M. worin derselbe den Titel eines Königl. Musik-Direktors nachsucht. Hierzu überreicht derselbe der Akademie einige musikalische Compositionen seiner Arbeit. Nachdem die Vorlagen durchgesehen und überzeugt über die Leistungen des genannten Wüerst beraten waren, wurden die in der schon unter 8 Juli 1830 vorgeschriebenen Aufforderungen und Bedingungen einzelnen durchgenommen und der Beschluß beigefügt wie folgt:

1) Besitzt derselbe eine allgemeine wissenschaftliche Bildung? einstimmig Ja.
2) Besitzt derselbe eine gründliche musikalische Bildung? Ja.
3) Hat derselbe sich durch größere Compositionswerke die Anerkennung gesetzmäßig bekannt gemacht? ebenfalls einstimmig Ja.
4) Hat derselbe sich namentlich auch durch die Direction bedeutender musikalischen Einrichtungen hervorragender Musikaufführungen mit Erfolg bewährt? Wenn derselbe auch nicht ein eigenes Musik-Institut dirigirt, so hat er doch an Gelegenheit

Die Königliche Akademie der Künste veranlasst mich, Euer Hochwohlgeboren auf den gefälligen Bericht vom 6ten Juni c. – C. U. № 12221. – anliegend Gutachten über die Verleihung des Prädikats "Musikdirector" an den Domorganisten Pabst in Königsberg bald zu erstatten.

Berlin, den 20ten October 1856.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
Im Auftrage.
Dr. J. Schulze

An
die Königliche Akademie der Künste
hier.

16844. E. U.

1.

Ich Friedrich August Pabst, evangelischer Confession, bescheinige den 24. Juli 1844 mein Examen pro Cantorat und Lehramt am Königlich Preußischen Lehrer-Seminar zu Erfurt, bin allda d. 5. Oktober 1812 geboren und den 31. May 1832 zu Elberfeld ordinirt.

Im Gymnasium zu Erfurt erhielt ich meine Bildung sowie den ersten Unterricht in der Musik. Später erhielt ich in Meiningen vom Hofmusikus Knoop Unterricht im Violinspiel, in Weimar Unterricht im Clavierspiel von Hofmusikus Hummel, die Kunst im Generalbass und Orgelspiel leiteten der Königliche Musikdirector Gebhardi und der Hofmusikus Fischer in Erfurt.

Im Jahre 1832 trat ich nach meiner ordinirung als Musikus in das 24te Königliche Infanterieregiment, welches bei der Translocation der Truppen in diesem Jahre,

von Neu-Ruppin nach Erfurt in Garnison kam. Nachdem er in der Militairwissenschaft eingeübt worden war, im Jahre 1835 nach Russland, wo er bis zum Jahre 1842 bei verschiedenen Theilen als Musikdirektor stand. Vom Jahre 1842 an war er in Musikdirektor bei der Theater- und Opernmusik der Hauptstadt Königsberg. Bis zum Jahre 1847 war er auch Musikdirektor des Theaters allhier und während dieser Zeit auch Kantor und Organist der Hauptkirche daselbst, in welcher Stellung er noch gegenwärtig sich befindet. Hier wurde mir auch die Ehre zu Theil die Leitung der Oper, welche zu Ehren des Herrn Generalmajor von Below, zur Allerhöchsten Geburtsfeier Ihrer Majestät der Königin von mir aufgeführt wurde, zu übernehmen, wie auch die Leitung der Königsalle, wo mir im Jahre 1853 die allerhöchste Ehre zu Theil wurde, in Gegenwart Sr. Königlichen Majestät, unseres allgeliebten Königs, ganz ausgezeichnete Beifallsbezeugungen zu erhalten.

Im Jahre 1851 wurde von mir eine Oper, die letzten Tage von Pompeji, auf hiesiger Königl. Hofbühne in Scene gesetzt, welche während ihrer Dauer vielfache Wiederholungen erlebte.

Beim Durchmarsch der regierenden Herzogin von Nassau

Kolberg Gelegenheit, die Fortschritte dieser Gesellschaft zu bewundern. Diese Gesellschaft wird jedesmal zu Theil, da sie ihre Vorstellungen welche wir von Liebhabereien angeführt werden, die Mittel gestatten, die Wahrnehmung unserer Kosten zu übernehmen.

Während meines 13jährigen Aufenthaltes in Königsberg habe ich stets Gelegenheit gegen gezeigt, Concerte zu veranstalten, denen mehre ehrenvolle Einladungen auf hiesige Bühne zur Absicht der Mehrer Armen beizutragen, mir nie auf seinen Gott gefallen mögen.

Geschrieben den
9ten febr. 1855.

August Labes.

Gegenwärtig
Hr. Herbig, Vice Direktor
Musik-Dir. Bach.
— — Grell
— — Commer
— — Schneider
Kapellmeister Kiel
Musikdirektor Maasi
Kapellmeister Henning
entschuldigt

Außerordentliche Versammlung
der Mitglieder der Königl. Akademie
der Künste, musikalische Section
Berlin den 22. ~~October~~ November
1856
abends 7 Uhr

Das Protokoll vom 20. October
d. J. im Verlauf der dem Organisten
August Gabel in Königsberg i. Pr.
zuerkannten, demselben mündlich
seine Ernennung zum Professor der Titel
„Musik-Direktor" nebst beigefügten
Attestaten und Vorgelegen und die
musikalischen Arbeiten der Aufgenommenen
zur Prüfung vorgelegt.
Mit Bezugnahme auf obiges Protokoll
wurde und der Schüler eingesandten
Arbeiten, wurde auf folgende vor-
geschriebene Fragen wie folgt ~~Gut~~
von den Aufgenommenen beantwortet:

1.) Besitzt derselbe eine allgemein ~~gute~~
wissenschaftliche Bildung? Die wissen-
schaftliche Schulbildung scheint eine sehr gute zu sein.

2.) Hat derselbe eine gründliche musikalische
Bildung? Die vorliegenden Compositio-
nen zeugen von Gewandtheit und
Routine, als von gründlichem tiefem
Studium.

3.) Hat er sich durch größere musikalische
Compositionen Proben die Anerkennung
gefunden, befähigt gemacht?

Gegenwärtig
Musikdir. Bach.
— Grell
— Schneider
— Commer
Regierungsrath Henning entschuldigt.
Prof. Herbig, krank.
Assessor Haase.

F mit Randanzeigung vom 24 Febr. d. J.

Ausserordentliche Versammlung
der Mitglieder der Königlichen Akademie
der Künste, musikalische Section
Berlin den 24ten Januar
1837
Abends 7 Uhr

Es wurde ein Schreiben des Organisten etc Fischer in Frankfurt a/O vom 7ten November F. vorgelesen, worin derselbe den Titel eines Musik-Direktors bittet. Die eingesandten musikalischen Arbeiten wurden durchgesehen und beschlossen:

a, Besitzt derselbe eine allgemeine wissenschaftliche Bildung? Kann man annehmen.

b, Hat derselbe eine gründliche musikalische Bildung? ist unbedenklich zuzugestehen.

c, Hat er sich durch grössere musikalische Compositionen Achtung die Anerkennung gefunden, bekannt gemacht? Er hat sich in den verschiedensten Formen mit Glück versucht, doch scheinen seine Leistungen noch bedeutender sein zu können.

d, Hat er sich namentlich auch durch die Direction bedeutender auf sachgehender musikalischen Einrichtungen hervorgethan Musik-Aufführungen bewährt?

Es bittet seinen Gesang- und Sängerverein in Frankfurt.

Dem p. Fischer ist Fleiss und Talent nicht abzusprechen, die Basis ist indess bei derselben die volle Reife noch nicht erlangt, welche abgewartet sein dürfte ehe demselben das Prädikat Musik-Direktor ertheilt werde.

Nach dem Gutachten des Königl. Hofkapellmeisters Reissiger ist die Oper des p. Pabst, die letzten Tage von Pompeji" zwar recht brav mit Fleiss und Einsicht componirt, auch in Dresden mit Beifall aufgenommen worden; doch dürfte sie jedoch über das Mittelmässige nicht hinausgehen.

Es hat es sich namentlich auch durch die Direction bedeutender auf sachgehender musikalischen Einrichtungen hervorgethan grösserer Musik-Aufführungen bewährt. Nach dem vorliegenden Zeugnissen und den Berichten des Königl. Hofkapellmeisters Reissiger, geht dies ferner.

Auf dem vorliegenden ergiebt sich dass dem p. Pabst sein Gesuch zu gewähren sein dürfte.

Hiermit wurde geschlossen

Hasselbach v. Dietz Marx

F mit Anordnung vom 29.11.M.
und Protok.

2.) Kündet das Gesuch des Musiklehrers
Nicolo Dunkl in Foiez vom 1. Dezember 1
vorgelegen und die Beilagen gründlich
durchgesehen. Diese ergeben folgendes
Resultat:
a.) Besitzt derselbe eine allgemeine höhere
schaftliche Bildung? Dürfte anzunehmen
sein.
b.) Hat derselbe eine gründliche musikal
lische Bildung? Geht aus den Beilagen
nicht genügend hervor, namentlich
fällt es auf, dass er bei seiner Anstellung
am Dom, kein bedeutendes Zeugniss
Musikverein beigefügt hat.
c.) Hat er sich durch grössere musikali
sche Kompositionen, Werke die Anerkennung
gefunden, bekannt gemacht? Nein.
d.) Hat er sich namentlich auch durch
die Direktion bedeutender mit Erfolg
gekrönten musikalischen Leistungen für
vorgegangenen Musik-Aufführungen
bewährt? Dies wird ihm dieses Attest
bescheinigt, ob ist aber der Parteien in
dieser Beziehung nicht genügend be
kannt gegeben.
Aus dem Ganzen geht hervor, dass die
Parteien das Gesuch des Z. Dunkl nicht
befürworten können.
Hiernach wurde die Bildung [illegible]

An
Seine Hochwürdigen Rauel
und die Hochwürdigen Mit-
glieder der Kgl: Akademie
der Künste.

Seinem Hochwürdigen Pa-
rael und den Mitgliedern der
Königlichen Akademie der Künste
erlaube ich mir die ergebenste An-
zeige zu machen, daß ich meine ge-
horsamste Gesuche um Bestäti-
gung der Privilegirten Musikdirec-
tor" durch die Kgl: Regierung und
das Kgl: Consistorium an das
Kgl: Ministerium vorlegt haben.
Da nun die Entscheidung dieses
Seinem Hochwürdigen Rauel
und den Hochwürdigen Mit-
gliedern der Kgl: Akademie der
Künste vorbehalten bleibt, so
erlaube ich mir folgende mei-
ne Arbeiten welche in den Jahren
1857 und 58 entstanden sind:
1, eine Sinfonia,
2, eine achtstimmige Motette,
3, ein Streichquartett,
4, zwölf kleinere Lieder, wo-
runter 3 Balladen,
ferner mehrere Programmen von
Concerten, welche ich 1857 u. 58

vorgaben haben, und in Gemäßheit,
in welchem die von mir gefälligst
Aufführungen in den Jahren 185
und 58 mit dem Gesang-Verein,
bezeichnet sind, für gefällige
Aufsicht und so gewissenhafte Leitung
lung eingesandten.

Außer den oben genannten
Arbeiten habe ich noch einige Ope
verfaßt, welche ich jedoch nicht
einsenden kann, weil ich selbige
zu einer Preisbewerbung nach
Mannheim geschickt habe.

Es würde mir zur gro
ßen Auszeichnung gereich
wenn ich der Kunst zu leisten und
zu versuchen, wenn Ihr Hochwo
wohlweise Rath und die Hoch
würdigen Mitglieder der
Kgl: Akademie der Künste
mir gefälligst Gelegenheit ge
stattung des Preisbaues Mitglie
derschaft zu erhalten, die Gü
te haben, besonders da mein Vor
gänger Herr Hiedling dieses
Preisbaues erhalten hat und
derselbe durch seinen Aufenthalt
in Frankfurt a/M vielfach stö
rend in meinen Wirkungskreis
eingreift. Gefälligst Gegenstand
welche ich freier Hoffnung entge
gen sehe, sind mir einen Gefälligen

die Kgl: Regierung deshalb bitte
bezl: in derselben, wie auch
Kgl: Hochwürdige einen Beweis
meiner Achtung im Auch, als
auch während meines Studium
zuletzt zu liefern.

In der Hoffnung meiner gefälligen
Gesuche nicht überflüssig
zu sein, zeichne ich
Ehrerbietigst

Hochzuverehrende Damen, und
Hochzuverehrende Mitglieder
der Akademie der Künste

Frankfurt a/M.
18ten Februar
1859.

ergebenster
Adolf Hiedler.
Organist der Akademie, und der Musikschule.

Curriculum vitae

d. G. A. Fischer.

Im Jahre 1827 als der älteste Sohn des Cantors Ch. F. Fischer zu Altenmünde geboren, habe ich meine erste Schulbildung zu Strassburg i. M. empfangen, welche mir selbst später in dem Maasse selbst, dass die Musik in mir erweckt und mir erhalten worden war, bei sich auf die Musik, diese Kunst zu meinem Lebensberufe machen zu können, weil meine Eltern nicht die Mittel besaßen, mich während meiner Bildungszeit selbst zu können. Um meinen Eltern, welche durch mancherlei Unglücksfälle in eine dürftige Lage gerathen waren, eine Erleichterung zu verschaffen, nahm mich mein Onkel, der damalige Bauinspector Hoffmann zu Frankfurt a/O. mit für mein jüngeres Schulbesuchen zu sorgen. Derselbe liess mich die höhere Lehranstalt, das Gymnasium zu Frankfurt a/O. besuchen, und bestimmte mich zum Baufach. Während dieser Zeit übte ich fleissig die Musik, und erhielt sehr ermunternden Unterricht von einem Primaner des dortigen Gymnasiums, und sang fleissig in der Kirche und in welcher damals Organist Kühn, bei gottesdienstlichen Aufführungen, welche von dem Cantor Hüttner und dem damaligen Musikdirektor Leichsenring, dem damaligen Organisten gehalten wurden. Durch den Musikdirektor Leichsenring erhielt ich, dass ich in der Zeit die Instrumente gab, auf welchen man sich in der Musik am besten bilden kann, auf Violine und Violoncell, und durfte in das Orchester für Kirchenmusik eintreten, welche Aufgaben mir sehr zusagten.

Vier Jahre lang blieb ich auf dem Gymnasium, während welcher Zeit ich Unterstützung an Geld erhielt von meinem Onkel, bis dieser selbst Unterstützung zu haben hatte, und von diesem selbst unterstützt werden musste, was ich unter Gottes Beistand bis gegen Ende Juli 1848 vermochte. Im Juni desselben Jahres wurde der Organist Kühn die Organistenstelle an der Neustädter Kirche, wo ich die Orgel spielte, wieder übertragen, während der Aushilfe Musikdirektor Leichsenring, der damalige Organist Kühn, die Orgel

Hinblick zu diesem, welches Sie mir bei der vorjährigen
Jubelfeier des Cäcilienvereins der Stadt Frankfurt a/M. 1853 zum
zweiten Male zu Theil wurde. Nachdem selben Jahre 1848
wurde ich Organist an der St. Johannis-Kirche, 1851 Kantor
und Organist an St. Catharinen-Pfarrkirche, und 1853 Organist
an den beiden städtischen Hauptkirchen zu Frankfurt a/M.
Nach meiner Anstellung an der St. Johannis-Kirche wurde ich
Schüler der Königl. Akademie der Künste unter meinem verehrten Lehrer
Hiller zu meiner Bildung nach Frankfurt fortgesetzt haben. Während
dieser Bildungszeit, welche 3 Jahre gedauert hat, wurde mir 2 Preis-
und zuletzt die goldene Medaille, akademische Medaille verliehen.
Bei dem Antritt meiner Stelle in Frankfurt a/M. wurde mir die Lei-
tung unserer Gesangvereine, und wünschte einen städtischen
Concertsaal zu erlangen, welcher Leitung ich mich mit Eifer unter-
zogen habe. Diese Gesangvereine, welche jetzt unter meiner
Leitung stehen, sind folgende: Singakademie, älterer und jüngerer
Liedertafel, und der Frauenverein: Gesangverein Urania.
Mit der Singakademie habe ich bisher folgende Werke aufgeführt:

1. Sinfonie-Cantate von Mendelssohn Bartholdy
2. Requiem von Jomelli
3. Auf den Tod Jesu von Graun
4. Die 7 Worte des Erlösers von Haydn
5. Psalm 130 von Ad. Fischer.
6. Samson von Haendel
7. Die Jahreszeiten von Haydn
8. Messias von Haendel
9. Requiem von Mozart.

Um einen Überblick meiner Instrumental-Concerte zu geben,
kann ich nur beifolgende Programme überreichen, weil mir die
übrigen abhanden gekommen sind. Außer diesen aber angeführten
Concerten habe ich noch unsere Orgelconcerte zu erwähnen, in
welchen selbst, und wurden mir auch von fremden bereits
den Preis für Musik in unserer Stadt zu erhalten.

Frankfurt a/M. 12. December 1856.

Adolf Fischer.

Ad 8048. A. 123. 97 71

Der städtische Musik-Direktor Bilse aus Liegnitz hat sich in der s. l. rem. beigefügten Immediat-Vorstellung vom 31sten März c., welche Se. Königl. Majestät mir mit Allerhöchster Ordre zur Begutachtung der Leistungen des Militairchors zur Beschlußnahme zugefertigt geruht haben, um das Prädikat eines Königlichen Musikdirektors beworben. Ich will der gutachtlichen Aeußerung der Königlichen Akademie über das Gesuch entgegensehen.

Berlin, den 4ten Mai 1857.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

v. Raumer

An

die Königliche Akademie der Künste

hierselbst.

8048. A.

Gegenwärtig:
Prof. Herbig, Vice-Director
Regierungsrath Taubert.
" Henning
Musik-Dir. Bach
" Grell
" Schneider
General Musik-Dir. Meyerbeer
Justizrath Maass.
Baurath Wiebe nachschriftlich.

Außerordentliche Versammlung
der Mitglieder der Königlichen Akademie
der Künste, musikalische Section
Berlin den 18ten Mai
1857
Abends 7 Uhr.

Das Protokoll vom 29ten Januar d.J. wurde verlesen.
Demnächst kam zum Vortrag:
1, Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 17ten April d.J. mit Bescheid des Königl. Ober-Präsidenten von Pommern, Senfft von Pilsach, Stettin den 7ten May d.J. desgleichen ein Bescheid des Ober-Bürgermeisters in Stargard vom 16ten Februar d.J. an den Kapellmeister Herrn Ober-Präsidenten des Herzogthums Pommern. Diese Bescheiden enthalten ein Gesuch um Verleihung des Titels „Musik-Director" an den Musikdirector Weber in Stargard. Dies Gesuch wird [illegible] unterstützt von einer vorher eingesandten Petition der Stargard vom 27ten Januar d.J. sowie sind verschiedene musikalische Compositionen des C. Weber beigefügt. Nach geschehener Durchsicht der Arbeiten etc. wurden die bestimmten Bedingungen von den musikal. Mitgliedern wie folgt beantwortet:
a, besitzt derselbe eine allgemeine wissenschaftliche Bildung? Ja.
b, hat derselbe eine gründliche musikalische Bildung? Die Vorlagen zeugen von einer allgemeinen musikalischen Bildung.
C. hat er sich durch größere musikalische Compositionen Werke die Anerkennung

gefunden, bekannt gemacht? Die vorgelegten Arbeiten sind zwar anerkennenswerth, aber doch nicht so hervorstechend, dass die Akademie eine unbedingte Anerkennung aussprechen kann.

d. Hat derselbe sich namentlich auch durch die Direction bedeutender und geschätzender musikalischer Einrichtungen hervorgegangener Musik-Aufführungen mit Erfolg bewährt? Da es eine Reihe von Jahren seine Lehraufgabe und die in diesen Fächern vorgekommenen Musik-Aufführungen geleitet hat, so kann ihm dies wohl mit Sicherheit zugestanden werden.

Obgleich die musikalische Section den künstlerischen Standpunkt des p. Weber nicht so hoch anerkennen kann, so wünscht sie doch, dass die Verleihung des Titels „Musik-Direktor" für denselben, seine treuen Leistungen beim Unterricht und Förderung der Kunst in der Provinz Sachsen, belohnt werde.

2) Beantragung vom 7ten d.M. mit Bescheinigung des Herrn Hermann Wichmann, Musik-Direktor in Bielefeld vom 26ten v.M., mit dem Gesuch einer Verleihung des Titels eines Königl. Musik-Direktors. Herr Wichmann hat die akademische Reise für musikalische Compositionen absolvirt und den Unterricht der bedeutendsten hiesigen und auswärtigen Lehrer genossen und sein sehr günstiges Zeugniss beigebracht. Seine Arbeiten sind bekannt und genügt deshalb bereits Anm. 1 October d.J.

als Musik-Direktor zur Zufriedenheit in Bielefeld. Die Mitglieder der musikalischen Section sind einstimmig dafür, das Gesuch des p. Wichmann auf das Wärmste zu befürworten.

3) Beantragung vom 8ten d.M. mit Bescheinigung mehrerer Mitglieder der Kapelle des Adgl. Hoftheaters und Empfehlung des Herrn Spontini in Berlin vom 6ten April d.J. nebst Bescheinigung des Musikdirektor Nikolas Dunst in Trier vom 25ten März d.J. mit mehreren Attesten und Zeugnissen musikalischen Compositionen. Die Mitglieder der musikalischen Section erklären einstimmig, dass er bei dem Besuch vom 24ten Januar d.J. (Protokoll) und dem Examen der Akademie vom 5ten Februar d.J. nur bleiben können, indem die Vorlagen Zeugnisse nicht genügend sind um anderen Antheil aufzufassen. Man damals vermisst wurde, dass er bei seiner Anstellung am Dom kein bedeutendes Kirchen-Musikstück beigefügt habe, fehlt auch diesmal. Die Section sieht sich daher nicht veranlasst, das Gesuch des p. Dunst zu befürworten.

Hiermit wurde geschlossen,

Jan Hartog v. Wickede Maas

Außerordentliche Versammlung der
Mitglieder der Königlichen Akademie
der Künste, musikalische Section.

Berlin den 24 October
1857.
Abends 7 Uhr.

Die Mitglieder der musikal. Section sind mittelst Karten eingeladen um folgende Gesuche zu berathen und zu votiren:

1.) für Gesang der Componisten und Gesanglehrer Armin Früh hierselbst vom 26ten August d.J. um Prüfung seiner von ihm neu erfundenen Instrumente: „Semeiomelodion"; derselbe will sich ein gegen Nachmachung schützendes Patent erwerben. Der z. Früh, welcher eingeladen war, legte sein Instrument vor und erklärte solches unentgeltlich und gemeinschaftlich. Nachdem Herr z. Früh seinen Vortrag beendet und das Conferenz-Zimmer verlassen hatte, kamen die Herren der Section überein, dem z. Früh ein Attest (ohne Empfehlung von einer Gemeinnützigkeit des Instruments) in folgender Fassung zu geben:

„Daß der z. Früh das musikalischen Section
„der Königl. Akademie der Künste vorgelegte
„Instrument „Semeiomelodion", welches
„derselbe für den Gesangs-Unterricht
„bestimmt hat, in der Sitzung am
„24ten October 1857 anwesenden Mitgliedern

Gegenwärtig
Prof. Herbig, Direct.
Musik-Dir. Bach
" Grell
Bezirksmeister Dorn
Baurathmeister Ries
Musik-Dir Schneider
" " Commer
Secretair Maass.
Bezirksmeister Hempel ausserordtl.
Gen. Mus. Dir Meyerbeer verreist.

einstimmig als eine neue Forderung
anerkannt wurde.

Zu einer Randverfügung vom 28ten August
d. J. mit Bezeichen des Organisten Albert
Schröder in Quedlinburg vom 20ten August c.
eingefügt ein Heft Gesangnoten und Vacanz-
scheinen 4 musikal. Lehrgegenstände. Protok.
beilad. Im Verlesung des Libells, Musik-
direktor.

Nachdem die Herren der Section die Ver-
lagen durchgesehen und sorgfältig ge-
prüft haben, kamen die Vorgeschriebe-
bedingungen zur Beantwortung und zwar
a, Hat dasselbe eine allgemeine musikal
schaftliche Bildung? Ja.
b, besitzt dasselbe eine gründliche musikal
Bildung? Diese geht aus den Verlag
aus Hallgaisse hervor.
c, Hat es sich durch gedruckte musikalische
Lehrgegenstände, die Autorisation
gefunden, bekannt gemacht? Diese
Werke sind von ihm bis jetzt nicht
bekannt geworden.
d, Hat dasselbe sich namentlich auf dem
die Direction bedeutende Kenntnisse
den musikalischen Einrichtungen hervor
gegangene Musik-Aufführungen mit
Erfolg bewährt? Wie auf den bei
fügten Vacanzscheinen hervor geht, hat der
selbe die in seinem Wohnort befindlichen
Mittel benutzt und Musikaufführ
gen geleitet. —
Die Herren der Section erklären dann

das Gesuch des C. Schroeder nicht berück-
sichtigen zu können, indem er in seinen
Concertscheinen noch mehr Reife ablegen
müsse, namentlich in seinen Vogel-Fugen.
Hiermit wurde die Sitzung um 9½ Uhr
geschlossen.

Graf Stolberg V. D. Hillmann

Außerordentliche Versammlung
der Mitglieder der Königl. Akademie
der Künste, musikalische Section.

Berlin den 19ten December
1857.
Abends 7 Uhr.

Das Protokoll der letzten Sitzung der musikalischen Section vom 24ten October d.J. wird verlesen.

Darauf kam zum Vortrag:

1.) ein Schreiben vom Königl. Ober-Ceremonien-Amte et von Hillsgreef vom 17ten Oktober c. mit Rückverfügung vom 7ten November c., beigefügt ein Schreiben vom fürstlich Hohenzollernschen Kammer-Musikus, Keller d.d. Löwenberg den 13ten October d.J., worin um die Verleihung des Titels „Musik-Direktor" gebeten wird.

Da keine Compositionen beigefügt waren, so wurde der p. Wichtl von Seiten der Akademie aufgefordert, dergleichen einzusenden, welche unter dem 28ten d.M. erfolgt sind.

Diese jetzt vorliegenden Compositionen wurden von den anwesenden geprüft und folgendes beschlossen:

a, Hat derselbe eine allgemeine wissenschaftliche Bildung? Ja.

b, besitzt derselbe eine gründliche musikalische Bildung? Ist nach den Vorlagen nicht zu bezweifeln.

c. Hat er sich durch größere musikalische Compositionen Achtung, die Anerkennung gefunden, bekannt gemacht? Unter seinen vorliegenden übrigen Compositionen, scheinen

Georg Wichtl

An diesen Mitglieder
der ehemaligen Sektion
für Musik
der Königlichen Akademie der Künste
zu Berlin

924. 1037/75

Ew. [illegible] Wünsche [illegible] unterzeichnet, welches ich mir ergebenst erbitte, mir gefälligst gütigst Name Adresse anzugeben wenn Sie:

a) Ouvertüre [illegible] Hirtenfest Tasso, Trauerfeier;
b) ein Bürgerball, moderne musikalische Aufführung [illegible]
c) Amei Beethovenquartette;
d) Violinkonzert, (ist [illegible] Druck)
e) Ouvertüre konzert;
f) „Lebensfrühling Satyros" Violinsoli in 2 Abth. 10½ Mark.

Bezüglich der [illegible] ist [illegible] mir, [illegible] „nicht bei Lager zu können, indem dieselben in Augenblicke in die Hände [illegible] Herrn F. Arbé in Hamburg 2/3, besitzt und [illegible] Kauf [illegible] wird. Das Autograph [illegible] Symphonie [illegible] Fischhof [illegible] Manuscript das Königl.

Ouvertüre besitzt [illegible] Bürgerm. Herrn Musikdirektor Liebig in Berlin [illegible] eine Symphonie in Es dur und eine [illegible] Ouvertüre, welche zur Verfügung Ihrer Königlichen

[illegible] Ouvertüre [illegible] Ouvertüre [illegible] zu [illegible] Musik-Direktor [illegible] zu Hamburg, [illegible] Jahre 1852 [illegible] Löwenberg in Schlesien [illegible] und [illegible] in [illegible] Besitz. Die Symphonie [illegible] Jahre 1836 [illegible] Ouvertüre [illegible]

beschlossen das Gnadengehalt mit dem Gnadengehalt von Lea[illegible]
zugestanden, welches in den diesseitigen Listen des Herrn Liebig
demnächst zur Einsendung gebracht werden wird, wodurch
auch Gelegenheit gegeben wurde, gnädigen Bescheid
darüber in Berlin einholen zu können.

Indem ich Ew. Hochwohlgeboren die Remittirung der beiliegenden angeblichen
Briefe, worüber ich mir noch die gnädigste Weisung erbitte,
Nachtigen beizulegen und verharre mit ganzer Hochachtung

Ew. Hochwohlgeboren

ganz gehorsamster

Lesser

Königlichen Akademie der Künste

Leipzig, den 20ten November 1834.

ergebenster

Georg Wickl

Zu Nr. 324, 104 76

I. Lebensgeschichtliche Notizen.

Georg Wickl ist zu Leipzig am 2ten Februar 1805 geboren. Seine Eltern, unbemittelte Landleute, bestimmten ihn schon in seinem 8ten Jahre zu der Musik, und da sie sich bald an Klängen, die er auf dem Violoncell hervorbrachte, ergötzten, so wurde er auch von allen Lehrern in der Musik unterrichtet. Nach einer kurzen Vorbildung in der Violine, wurde er bald zu Concerten gebraucht, und da hier als Adjuvant in das Königl. Hoftheater-Orchester eintrat. Von dort an bildete sich sein Talent immer mehr aus, und da hier als Violoncellist, und Violine, und Violoncell-Concerten, die Violine, und Violoncell-Concerten, und Violoncell-Concerten, und Violoncell-Concerten

77

Gegenwärtig
Hofr. Herbig, Mitd. d. K.
Kapellmeister Taubert
Musikdir. Bach
— Grell
— Marx
Stellvertr: Kapellmeister Henning
und Musikdir. Schneider.
Beigeordneter Kanzleirath Reis gegenwärtig.

Außerordentliche Versammlung
der Mitglieder der Königlichen Akademie
der Künste, musikalische Section
Berlin den 20ten Februar 1858.
Abends 7 Uhr.

Das Protokoll der letzten Sitzung der musikalischen Section vom 19ten December v. J. wurde verlesen.

Demnächst kam zum Vortrag:

1) ein Schreiben des Königl. Regierungs-Präsidii zu Bromberg vom 12ten December v. J. mit Gesuch um Verleihung des Titels „Musik-Director" an den Musiklehrer Carl Heinrich Goebel in Bromberg. Die unter dem 20ten M. vorläufig ausgesandten musikal. Compositionen wurden gezeigt und darauf folgender Beschluß:

a) Hat dieselbe eine allgemeine tüchtige Bildung? ist anzunehmen.

b) Besitzt dieselbe eine gründliche musikal. Bildung? hat mehr Gemandtheit und Routine als Gründlichkeit.

c) Hat er sich durch größere musikalische Compositionen bekannt gemacht? es hat dies gründlich bekannt gemacht. Es hat dies glaubhaft in dem Schreiben ~~Genüge~~ geschehen, daß ~~sobald die Genehmigung gestellt~~ ~~der allgemein bekannt zu machen.~~ der Akademie eine spätere Verordnung dieselben bekannt gemacht werden

d. Hat dieselbe sich namentlich auch durch die Direction bedeutender durch stattgefundene musikalische Aufführungen hervorgethan? Musik-Aufführungen mit Erfolg dirigirt? dergleichen größeren Aufführungen werden besonders

Mit Bezugnahme auf den vorläufigen Bericht vom 27. Juni v.J. über den Immediatantrag des ständischen Musikdirigenten Bibl zu Liegnitz um Anstellung als Provinzial-Musikdirektor, bringe ich der Königlichen Akademie der Künste die Erledigung dieser Angelegenheit in Erinnerung.

Berlin, den 24ten Februar 1858.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
Im Auftrage.
Dr. J. Schulze

An
die Königliche Akademie
der Künste

U. 4102 Lieut.

4 Bg.

[illegible] Beschäftigung [illegible]
die Rücksicht auf seine musikalische
Wirksamkeit in Bromberg, und da er
ein wohl gesittetes und häuslich stand-
haftes Mann ist, so dürfte ihm das
nachgesuchte Prädikat wohl zugestan-
den werden.

Hierbei wird gehorsamst.

Gehorsamst Mahl

79

Gegenwärtig:
Musik-Direktor Bach
" Grell
" Schneider
Kapellmeister Ries
Kapellmeister Taubert
Assessor Maass
Prof. Herbig als Sekretair.

Außerordentliche Versammlung
der Mitglieder der Königl. Akademie
der Künste, musikalische Sektion
Berlin den 10ten April 1858.
Abends 7 Uhr.

Das Protokoll über der letzten Sitzung der musikalischen Sektion vom 20ten Febr. d.J. wurde verlesen.

Demnächst kam zum Vortrag:

1) eine Kabinetsordre vom 11ten Januar d.J. mit Rescript des Musikdirektor Emanuel Schönfelder zu Exin im Reg.Bez. Bromberg vom 30 December v.J. gerichtet an den Kultusminister, den Herrn von Manteuffel Exzellenz, der v. Schönfelder bittet, ihm das Prädikat "Musikdirektor" zu verleihen. Da die der Eingabe beigefügten Beilagen nicht genügten, wurde derselbe aufgefordert einige größere musikalische Kompositionen einzusenden, diese sind unter dem 21 Febr c. eingegangen und liegen gegenwärtig zur Berathung und Begutachtung vor, und ergaben folgenden Beschluß:

a) Hat derselbe eine allgemeine wissenschaftliche Bildung? Ist anzunehmen.

b) Besitzt derselbe eine gründliche musikalische Bildung? Sein Wissen gründet sich meist auf die neueren Harmonien als auf die Grundbestandtheile der Akkorde, und hat derselbe auch gegen gewöhnliche Grundsätze einen Harmonischen

gewöhnliche Präludirschule geschieden.
C. Hat es sich durch größere musikalische
Compositions-Werke, die Anerkennung
gefunden, bekannt gemacht? ist
aus den Vorlagen nicht ersichtlich.
D. Hat dasselbe sich vornehmlich auch
durch die Direction bedeutender mit
durch sämmtlichen musikalischen
Einrichtungen hervorgegangener
Musik-Aufführungen mit Erfolg
bewährt? Hierüber ist aus den
Vorlagen nichts zu entnehmen.—
Die Leistungen des p. Schönfelder sind
in seiner Hinsicht so hervorragend,
daß die Akademie sich veranlaßt finden
könnte, das Gesuch zu befürworten.
2.) Eine hohe Verfügung vom 24ten Febr. c.
wonach in die Besetzung der immediat
gesuchs des städtischen Musikdirigenten
Bilse zu Liegnitz vom 31ten März
1857 erwartet wird. Das p. Bilse
ist, wie unter dem 23ten Juni v. J. bereits
aufgefordert, von seinen musikalischen
Compositionen etc einzusenden, doch
ist jedoch bis jetzt der Aufforderung
nicht nachgekommen, so ist der musikal.
Section dahero unmöglich, einen aufklä-
renden ~~über~~ Bericht über die befürwor-
tete Anstellung zu erstatten; so lange

ist indess bekannt geworden, soll
dasselbe in seiner Person ein tadelnfreies
stilles Mann sein.
Hiermit wurde geschlossen.

Abesser Hellmann

Gegenwärtig
Prof. Herbig, Vice-Direktor
Musik-Dir. Bach
— Grell
General Musik-Dir. Meyerbeer
Musik-Dir. Schneider
Assist. Maass
Sekretair
Rechnungsrath Henning
Dorn
Musik-Dir. Commer und
Baurath Stüler

Außerordentliche Versammlung
der Mitglieder der Königl. Akademie
der Künste, musikalische Section.
Berlin den 8ten Mai 1858.
Abends halb 7 Uhr.

Das Protokoll der letzten Sitzung wurde verlesen.

Darauf kam zum Vortrag:
Eine Handverfügung vom 23ten v. M. mit Bezeichnung des Organisten der Dreifaltigkeits-Kirche hierselbst Ernst David Wagner das Gesuch enthaltend, ihm den Titel „Musik-Direktor" zu verleihen. Beigefügt sind mehrere musikalische Compositionen seiner Arbeit. Die Prüfung derselben ergab folgendes Resultat:

1.) Hat derselbe eine allgemeine wissenschaftliche Bildung? Ist mit Bestimmtheit anzunehmen.

2.) Hat derselbe eine gründliche musikalische Bildung? Die Vorlagen geben zuverlässigen Beweis davon.

3.) Hat er sich durch gediegene musikalische Compositionen Merkmale die Anerkennung gefunden, bekannt gemacht? Ob diese öffentliche Anerkennung gefunden, ist der Akademie nicht bekannt geworden, sie bezweifelt aber bekannt zu werden.

4.) Hat derselbe sich namentlich auch durch die Direktion bedeutender durch festtägigen musikalischen Einrichtungen hervorgegangener Musik-Aufführungen eine [illegible]

Abgang des C. Wagner einen größeren Raum [illegible] bedarf, so hat er das größere Raumbedürfniß mit Recht geltend.

Das Ergebniß dieser Prüfung war in allgemeinen günstig und die Section fand sich daher veranlaßt, die Ertheilung des Titels „Musikdirektor" an den C. Wagner, zu befürworten.

Der Instrumentenmacher Moritz, welcher vorgeladen war seine Instrumente vorzulegen und zu erklären, war zwar erschienen, hatte aber das Instrument wegen seines Befindens (8 Tage) nicht vorführen können. Die Feststellung der Prüfung Anspruchs des C. Moritz an einer Prüfung die Basse zu erklären, hat indeß nicht genügen können. Die anwesenden Mitglieder kamen daher überein, sich einzelne nach der Wohnung des Beklagten zu begeben und die Basse am Ort und Stelle zu prüfen und demnächst Bericht erstatten.

Hiermit wurde geschlossen.

J. H. Maas

160.

110
81

Königliche Section für Musik

Der Königlichen Akademie übersandt ist mihi sub lege remittendo nis ein mir übersendet Immediat-Gesuch des Wirklichen Geheimen Raths, Grafen von Redern, vom 31sten März c., die Verleihung des Titels „Musikdirektor" an den Instrumentenmacher C. Wagner hierselbst betreffend, mit der Anweisung, sich über das Gesuch gutachtlich zu äußern.

Berlin, den 28sten Mai 1858.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Im Auftrage.

Dr. J. Schulze

An

die Königliche Akademie der Künste

Sect. für Musik.

d. 7834. Sie

5 Nov

An die musikalische Sektion
der
Akademie
in
Berlin.

Es ist in Anregung gebracht worden, dem Dirigenten der Berliner Liedertafel, Herrn Louis Wenigmann, das Prädicat „Musikdirector“ zu verleihen. Die Königliche Akademie der Künste wird veranlaßt, sich hierüber gutachtlich zu äußern.

Berlin, den 10ten Juni 1858.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung
Bonnell

An
die Königliche Akademie der Künste

No 10079 Al

Hierselbst.

5

Js Nr. 198 (1858)

Auf Anlass eines vor. Mitteg. an den Herrn Minister des Innern unter d. 21/6 v. M. gerichteten Gesuches wurde Ihnen hierdurch aufgegeben, Ihre diesseitige Ak. einige Ihrer Schüler. Compositionen, worunter eine grössere Ouverture, nebst einem Curric. vitae mit Zeugnissen baldigst zu überreichen.

Berl. d. 12 Juli 58.

Kön. Ak. d. Künste

E. H. Toelken

Madrid d. 12/7 58
M.
Lit. No. 190

An
den städtischen
Musik-Dirigenten
Herrn Robert
Skeffens
Wohlgeb.
in Crossen

IV

Musikalische Sektion
Sprotzig

284.

113
84

Die Königliche Akademie wird hierdurch benachrichtigt, daß
Verfügung vom 7. Juli cr. – No. 13428. U. –, die Verlei-
hung des Robert Steffens in Crossen, zum Doktor
der Medizin, Chirurgie und Geburtshülfe, allerhöchst zu genehmigen
geruht hat.

Berlin, den 30sten September 1858.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Im Auftrage.

Dr. J. Voltz

An
die Königliche Akademie der Künste

17,794. U.

(1

Die Musikdirektor Hartwig

285

114
85

Die Königliche Akademie wird Verfügung vom 24ten Juli c. No 13408 U — die Verleihung des Musik-Direktor-Titels an den Musikdirektor Franz Meicke selbst betreffend, hierdurch zu genügen.

Berlin, den 2ten October 1858.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
Im Auftrage.
Dr. J. Schulze

An
die Königliche Akademie
der Künste
Hierselbst.

U. 17793

(2

Gegenwärtig
Hr. Herbig, Vice-Director
" Bach
" Grell
Musik-Dir. Commer
" Schneider
Assessor Maaß

Außerordentliche Versammlung
der Mitglieder der Königl. Akademie
der Künste, musikalische Section
Berlin den 16ten October
1858.

Die Veranlassung der Versammlung betrifft die eingegangene Genehmigung der Ernennung des Musik-Directors Hr. Taubert etc.

1.) Eine solche Verfügung vom 29ten Mai d. J. mit Bezug auf den Kanzellei-Rath André vom 5ten April d. J. hierselbst zur Mittheilung obiger Genehmigung der Ernennung des Musik-Directors.

In obiger Verfügung ist der Vorname des Hr. André nicht angegeben und ob Hr. André ausgenannt alles Erkundigungen, die an ihn gerichtete Aufforderung zur Einsendung seiner musikalischen Arbeiten nicht abgethan.

Durch Mittheilung des Herrn Grafen von Königsmark ist der Hr. André Mendelssohn mit Schreiben aus Berlin bei Zerbst vom 31ten August c. einige seiner Arbeiten eingesandt, welche jetzt zur Prüfung vorliegen. Diese Prüfung ergab:

1. Hat dieselbe eine allgemeine Wissenschaftliche Bildung? Ist noch anzunehmen.

2. Besitzt dieselbe eine gründliche musikalische Bildung? Geht aus den Vorlagen nicht hervor.

3. Hat er sich durch größere musikalische Compositionen Marke die Anerkennung gefunden bekannt genug? Nein.

4. Hat dieselbe sich namentlich auch durch die Direction bedeutender durch sie gefundenen musikalischen Einrichtungen für vorgegangene Musik-Aufführungen

mit Gehalt bemessen. Es möglich, aber
sie muß bekannt.
Die musikalische Section muß demnach
Anstand nehmen, obigen Gesuch zu befürworten
2.) Baudmachung vom 7ten Juli d. J. mit
Bezeichnung von Robert Hoffmann in Breslau
vom 21ten Mai d. J., derselbe bittet um Verleihung
des Titels "Musik-Direktor". Da keine Arbeiten
beigefügt worden, wurden solche
selben unter dem 12ten Juli eingefordert,
welche derselbe mittelst Bezeichnung vom
18ten August c. mit Beifügung einiger Arbeiten
eingesandt hat. Diese sind
gen Erwartung aus, genügen indeß in
keiner Hinsicht den Anforderungen.
Das Gesuch ist demnach abzulehnen.
3.) Anfragung vom 24 Juli d. J. mit Gutach-
ten. Gesuch von den Mitgliedern der neuen
Akademie für Männergesang Berlin
vom 4ten Juni c. um Verleihung des
Titels "Musik-Direktor" für den Musikleh-
rer und Componisten Franz Mücke hierselbst.
Es waren ebenfalls keine Arbeiten
von F. Mücke beigefügt, es sollen deß-
wegen einige Compositionen etc eingefordert
werden.
4.) Baudmachung vom 11ten d. M. mit
Bezeichnung eines hiesigen Vereins der sich
die Pflege alter und ernster Musik, namentl.
lich der Meisterwerke J. S. Bachs zum
Zweck gesetzt hat, vom 22ten d. M., welches
um Verleihung des Titels "Musik-Direktor"
für den Componisten Georg Vierling
bittet. Musikwerke sind nicht beigefügt,
es sind deßwegen einige gedruckte Compositio-
nen einzufordern.

5.)

5.) Bezeichnen das Gesuchsschreiben
E. Malitz hierselbst vom 22ten April d. J.
welches dasin um das Prädikat eines akad.
Künstlers bittet. Die unterzeichneten Vorste-
her Mitglieder sowohl als die gegenwärtigen
Mitglieder des musikalischen Section
haben Kenntniß genommen von dem Gesu-
che des E. Malitz, diese finden indeß
die neue Bestimmung derselben von nicht
solcher Bedeutung um dem Gesuch
des E. Malitz um Verleihung des Prädi-
kates akademischen Künstlers, befürworten
zu können, es ist vielmehr das Gesuch
füglich abzulehnen.
Hiermit wurde geschlossen.

Gl. Mendelssohn

Pl.
Eingt. 26/6 58.
Herr Heinder.

Ihr No 3980 I B

13,428
2 B.

1 Cl

Ministerium. für die geistlichen. Angelegenheiten
Hofbuchdruckerei des Königlichen
zur gefälligen veranlassung mitteilen
Veranlassung abzugeben.

Berlin den 25ten Juni 1858

Für den Herrn Minister
des Innern.

m. s. l. rem. nebst 1 Anlage
die Königliche Akademie der Künste
selbst zur gefälligen Ausführung.
Berlin den 7 Juli 1858
Der Minister der geistlichen p. Angelegenheiten
Im Auftrage
Dr. J. Valentin

rem.
1426

Kindergarten

Gen. Land. R. 7. IV

Bei der musikalischen Sektion
Hartung

256.

Seiner Hochlöblichen Königlichen Akademie der Künste

erbittet sich der Unterzeichnete in Bezug auf das Schreiben vom 12ten Juli beifolgende 2 Compositionen eigenhändig zu übersenden, eine in seinem Fache sehr geschriebene Concert-Ouverture, und die Partitur einer Ouverture für Militair-Musik. Zu der Ouverture ist mir durch Verlieren beider die Stimme abhanden gekommen, sollte dieselbe aber dennoch nothwendig sein, so würde ich auf Wunsch einer Hochlöblichen Königlichen Akademie dieselbe noch einsenden. —

Mein Lebenslauf ist in der Kürze folgender:

Ich bin der 2te Sohn des jetzt pensionirten, seiner in Potsdam bei dem großen Militair-Waisenhause angestellten Königl. Musik-Direktor Hoffner, habe den musikalischen Unterricht auf der Violine, Clarinette, Clavier und in der Composition von meinem Vater erhalten, und die Violine zu meinem Hauptinstrument erwählt. Im meinem 18ten Jahre ging ich als erster Violinspieler der Johann Gungl'schen Kapelle, unter Direction derselben, nach Petersburg, wohnhaft ich auf dem Theater der Kaiserlichen Theater, Herrn Louis Maurer, engagirt wurde. Das einjährige Aufenthalte daselbst benutzte ich meine Kenntnisse auf Violine und mit der sogenannten Negermärsche-Kapelle um sie vielseitig für den Augenblick keine Carrière in einem der Kaiserlichen Theater machen, und ein längerer Verbleib in der Johann Gungl'schen Kapelle mir nicht mehr, da fast meine ganzen Mitglieder sich bei Concerten wegen mißlichen und in ihre Heimath zurückgekehrt zurückbegaben. Außerdem ist mit der Negermärsche fast ganz Deutschland bereist hatte, daher ich auf jüngere Aussicht nach Potsdam zurück, und da die Zeit meiner Militairpflicht herangekommen war, trat ich als Freiwilliger bei dem Kaiserberg'schen 2ten Königs-Regiment (Ostpreuß.) ein, und machte ich die Ehre mit dem Herrn Musikdirektor Dr. Löwe bekannt zu werden und mit demselben einige Briefe zu wechseln.

Hochdem

19

Kurhaven ich die besagten Regimenter 3½ Jahre gemacht
und den Feldzug in Holstein 1848 mitgemacht, bin
ich in Berlin 1850 meine Selbstständig, und übernahm
Leitung die Direction der Concerte in Villa Colonna
Nun hier mir wurde mir eine Jahre darauf die Kapell
meister-Stelle in dem 34ten Inf. Regmt., damals in
stehend, zu Theil, durch zu fünfjähriger Gemeinschaft
vereinigt, in Gehalte der Jahre 1852 meinen Abs
zu nehmen, da mir bereits eine andere Stelle, als
fühlbarer an einem großen Institute in dem Fürst
lichen Birkenfeld angetragen war, welche ich dem
nommen und bereits 3 Jahre inne habe. In den
Ferien musste ich öfters Concerten in die Pfalz
nach Mannheim, woselbst ich mit der Herr Kapellm
Ignaz Lachner und einer tüchtigen Violinspiele
der jetzigen Concertm. Becker, damen hatte.
Jung vor meinem Abgange von besagten Institute
ich mich die Ehre bei der Anwesenheit Ihrer Königl
Hoheiten des Großherzogs von Oldenburg und Ihrer
Ein in Birkenfeld, in einem auf dem Schlosse
findenden Concerte einige Pieces auf der Violine
vorzutragen. Einer wohlgefälligen Aufnahme bin
Ehrenbezeugungen Sie mir nicht fehlen
willfahrt worden, da Alles wohlgefällig war
Ihre Hoheit ich abermals nach Petersburg zurück,
überdies ein Todesfall in meiner Familie mich
schleunigst zurückrief. Einige Zeit verweilte
ich in meiner Familie, so wünschlich mir
Erholung selber, spielte ich mehrmahlig in Auf
führung einige Solos in der dortigen Philhar
monie und mehre dann die hiesige mir angeb
lichste Direktorstelle vor 2 Jahren an; ich
habe mir beständig eine Kapelle von 45
Personen, welche alle die hiesigen Concerte
durch hiesige Dilettanten bedeutend verstärkt

Indem ich glaube Einer Hochl. Akademie in
Betreff meiner Lebensläufe ebenfalls Genüge
geleistet zu haben, erlaube ich mich mich einer
Gunst mir einzusenden, und Hochdieselbe
ergebenst zu ersuchen, mir den Titel. Hofkapellm.
Director endlich bestätigen zu wollen.

Einer Hochlöblichen Königlichen Akademie
der Künste mich ganz gehorsamst empfehlend,
zeichnet sich mit der größten Hochachtung

ganz ergebenster

Robert Steffens

den 18ten August 1858.

Z. Nr. 198 Bd. 284. v. 1858.

Berlin d. 21 Octbr. 58.

Die Abt. d. K. berichtet über den Musiker Robert Steffens in Crossen.

E. E. gefl. Verfügung vom 30 v. M. (Nr. 17,794) ist der hierher unter dem 7 Juli d. J. (Nr. 13,428) ertheilten Veranlassung gemäß Bericht über den Musiker Robert Steffens in Crossen.

Madrid 929 Bde Nr. I. No 244.

Derselbe hat bei der gefälligen Gelegenheit der Ertheilung des Titels „Musik-Director" sich dringend vorkommenden Verlegenheiten und die Akademie ehrerbietigst ersucht, ihm gefälligst [illegible] Bedingungen, unter welchen diese Auszeichnung ertheilt wird, mitzutheilen. In dem Falle war und in Folge vieler Fälle hier und besonders Berlin, alle Länder und Städte, wo die Musik-Directors überwiegt, [illegible] glaubten auf die Akademie, daß sie vielleicht diese mehr äußerer örtlicher Art allgemein bekannt und deshalb die Einsendung von Attesten überflüssig sei. Auf die von E. E. gefl. Veranlassung vom 7 Juli d. J. (Nr. 13428) beige-

Mündl. 23 Oct.
(M.)
I. 46

2.

Hrn. Wolfgang. Auf Ihre gefällige Zuschrift vom 18ten August d. J. der Akademie übersandten Zeugnisse nebst zwei Compositionen Ihres Sohnes mit bestem Danke wieder zurück.

Berlin den 21 October 1858.

Königl. Akademie der Künste.

Dr. E. H. Toelken

Hrn. Wolfgang
Kassirer
in Crossen.

Mündl. 23 Oct.
(M.)
I. 46

Auf gefälligst ertheilte Veranlassung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten Excellenz gerichtetes Gesuch des Robert Steffens vom 21ten Juni d. J. wegen Ertheilung eines Zeugnisses über seine musikalischen Studien, sowie über seine Befähigung zum Militair-Musiker, nebst Beilagen, welche der Akad. erst gegen Ende August d. J. auf vorgängige Aufforderung des Vorstehers derselben, Herrn Bellermann, von dem Bittsteller übersandt und der musikalischen Section zur Prüfung mitgetheilt wurden, hat Letztere in der Sitzung am 16ten d. M. abgelehnt, weil die Akademie nicht befugt sei, Zeugnisse über die Befähigung zum Militair-Musiker auszustellen.

Ich beehre mich, Ihnen hiervon ergebenst Kenntniß zu geben.

Berlin, den 23 October 1858.

Der Königl. Akademie der Künste.

Der Präsident
Dr. E. H. Toelken

An
den Königl. Preuß.
Staats-Minister
Herrn v. Raumer
Excellenz.

Jr Nr. 261 und 285. a. J 1858.

Neustadt a/d Haardt (Rh.) 2/6

Euer ... Hochgeboren beehre ich mich hierdurch ergebenst, Ihre einzige Ihrer Competitionen gemäß ... als post baldigen Gehalts, sobald es Ihre Muße erlaubt, gefälligst zu übersenden.

Berl. d 21 Oct. 58.

Königl. Ak. d. Künste.

P. A. Tölken

An
den Componisten
und Musikdirector,
Herrn Dr. Franz Lachner
der königl.
Akademie für Mäh-
rungsanstalten.
Herrn Franz Lachner
Wohlgeb.
Hochwohlgeb.

123
90

Z. Nr. 293. a. J. 1858.

Mendelssohn Bartholdy
M.
I. 2402.

Auf anhaltendes Ersuchen Braunsberg
ersucht die hiesige k. Akad.
der Musik Direktion ergebenst
ihr einiges Ihrer größeren
Compositionen besonders
praktischen Inhalts, sobald
es Ihre Muße erlaubt,
gefälligst zu übersenden.

Berlin d. 21 Oct. 58
Königliche Akad. der
Künste.

An
Dr. L. H. Tolkien
den Compositeur Herrn
Dirigenten des Vereins
für ältere praktische Musik daselbst
Herrn G. Vierling
Wohlgeboren
Fischerstr. 21.

Ex mill. Dubletten Lieder

139.

124
91

Der Königlichen Akademie der Künste beehre ich mich beiliegende Gesuche des Kapellmeisters André hierselbst vom 3. v. M. um Verleihung des Prädikats „Musikdirektor" zur gefälligen Äußerung ergebenst zu übersenden.

Berlin, den 29. Mai 1858.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Im Auftrage.

Dr. J. Schulz

An
Königliche Akademie der Künste
hierselbst.

39. U.

6

Abschrift. Reskript. 268. 125/92

E. H. T.

Der Königlichen Akademie der Künste wird hierdurch, dem anverlangten, der Anstellung vom 29. Mai d. Js. — No. 7,839. U. —, des Antrags des Engagements, mit dem André in Anleitung des Prädikats „Musikdirektor" betreffend, beides zu genehmigen.

Berlin, den 2. September 1858.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Im Auftrage.

Schmidt

An die Königliche Akademie der Künste

Hier.

11

Jr. Nr. 159. (267 und 268.) a. 1858.
93

Berlin d. 21 Oct. 58.
Le Ak. d. K. berichtet über den
Kapellmeister André zu Coswig
die Ernennung desselben zum
Musikdirektor.

Mundirt d 21 Oct
E. dto 242a

Ihre K. K. Hoheiten die Herzoge der ernest. Ak.
d. K. haben mittelst hoher Verf. vom 29 Mai
v. J. (Nr. 7839) das hier wieder beigefügte Gesuch des gräflich Stolbergschen
Kapellmeisters Jean Baptiste André
vom 3 April d. J., worin derselbe die
Verwendung seines höchst gnädigen
untern Herrn Grafen bei E. E. um
Verleihung des Titels Musikdirektor
nachsucht, Ihr gutachtliches Votum
darüber abzugeben. Inzwischen hatte der
Titularrath Berlin bereits verlautbart
die Erledigung auf diesen Anstand,
falls, Ihr unter anderen bei dem
Herrn General-Intendanten der
Königl. Schauspiele Grafen Redern Exc.
waren vorgeblich, sein Arbeiten, deren
er in seinem Briefe erwähnt, sind
sehr nicht bekannt. Gleichzeitig mit
E. E. gütigem Monitorium vom 2
Cr. M. (Nr. 17,717.) empfing die Ak.
von dem Kapellmeister André die
die angebogenen Schreiben aus Berlitt
bei Zerbst vom 31 – August d. J.

jeder dieselben mit musikalischen Notabilitäten versprüht, der Kanz einer Hofkapellmeisterin ~~[illegible]~~ als der Posten angesehen wird.

Hochwohlgeborner Herr
Königl. Akad. d. Künste.
Ehrenthor
E. H. Toelken

An
den Königl. Wirkl. Geh.
Staats-Minister
Herrn von Raumer
Excellenz

2 J

Ew. Hochgeboren erwidere ich auf die gefällige Zuschrift vom 31ten August d. J. die Akademie übersandten Compositionen mit ergebenstem Dank wieder zurück.

Berlin den 11ten Oct. 58.

Königl. Akad. d. Künste.
E. H. Toelken

An
den Herzoglich Anhaltischen
Hofkapellmeister Herrn J. B. André
Hochgeboren
in Berlitt bei
Zerbst.

Empfangen d. 22ten Oct. No 2431

1

Abgeschickt von unserer Compositionen, welche der musikalischen Section zur Prüfung übergeben wurden, welche jedoch nicht zu Gunsten des p. André ausfiel, so einer Special-Sitzung am 16ten d. M. vereinigten Mitglieder der Section sich dahin dass, wenn sich auch annehmen lässt, dass der p. André eine allgemeine wissenschaftliche Bildung wohl besitze, dass derselbe gründliche musikalische Studien und theoretische Kenntnisse in hohem vorgerückten Arbeiten nicht zu erkennen seien, Grösser musikalische Compositionen, Werke von ihm, welche Anerkennung gefunden haben auch nicht bekannt, Märsche nicht fehlerfrei gesetzte und bezeichnete Direction beurkunden, auch fast sämmtliche musikalische Leistungen vorgegangenen Musik-Aufführungen bekannt, so lägen darüber Zeugnisse nur auf sehr wenige auf sonst nicht darüber verlautet. Die musikalische Section der Akademie müsse hiernach Anstand nehmen, das Gesuch des p. André zu befürworten.

Indem die Akademie diesen Beschluss ihrer musikalischen Section zur Kenntniss bringt, bemerkt sie sich ergebenst, zu bezeugen, dass in Betreff des Vorschlages, André als Besitzer der Original-Handschriften Mozarts [illegible] anzukaufen, der Ankauf eines Autographs der Schöpfung des Vaters einer Musik [illegible] bis jetzt [illegible]

128
94

№ 327. a. J. 1858.

Mundirt 9 Rthlr. 15 Sgr.

Die Ak. ersucht Hrn. Wasserbaudirektor Lentze um Begutachtung eines Planes des Baumeisters Strack zu einem Etablissement für Schiffbau und Maschinenbau bei Stettin.

Berlin den 20ten Novemb. 58.

Königliche Akad. der Künste.

E. H. Toelken

An
den Baudirektor und
Professor an der
Marine-Schule pp.
Gymnasial-Ge-
heimen Herrn M. W. Gesch
Wasserbau.
z. Treptow an d. Rega.

Gegenwärtig
Prof. Herbig, Mitr. Direktor,
— Bach
Vorgeschlagener Ries
Musikdir. Schneider
— Commer
Prof. Grell.
Regierungsrath Dorn.
Assessor Mayr

Öffentliche Versammlung
der Mitglieder der Königl. Akademie
des Königl. musikalischen Institut
Berlin den 15ten December 1858.
Abends 7 Uhr.

Die Herren Mitglieder des musikalischen Instituts waren mittelst Karten eingeladen, folgende eingegangene Gesuche zu berathen und zu bevorworten.

a.) Eine Vorstellung vom 24ten Juli c. mit Gesuch des Mitglieder der neuen Akademie für Männergesang vom 4ten Juni c. worin dieselben bitten, ihren Dirigenten Franz Mitte den Titel eines Königl. Musikdirektors gnädigst zu verleihen. Der Verein wurde demnach aufgefordert, mehrere Arbeiten von F. Mitte einzusenden, welche eingegangen und zur Beurtheilung vorlagen; die Prüfung derselben ergab:

a. hat derselbe eine allgemeine wissenschaftliche Bildung? ja.

b. besitzt derselbe eine gründliche musikalische Bildung? ist demselben zuzugestehen.

c.) hat er sich durch größere musikalische Compositionen bereits die Anerkennung gefunden bekannt geworden? Solche größeren Compositionen Mitte's die allgemeine Anerkennung gefunden sind der musikalischen Section leider nicht bekannt geworden.

d.) hat derselbe sich vorzüglich auch durch die Direction bedeutender durch fortgesetzten musikalischen Einübungen hervorgegangener Musikaufführungen und Erfolg bewährt? ja. Die Section weiß aus der Verhandlung

dem Herrn Minister der Geistlichen anheim
stellen.

2.) Höchste Rundverfügung vom 18ten October c. mit
Exemplaren einer Gesuchs, welches sich die Klage
allen complexe Musik, namentlich der Meisterwerke
J. S. Bachs zum Zweck gesetzt, vom 22ten Septbr.
welches worin die Bitte ausgesprochen, sich
Königlichen, Compositeur Georg Viertling den
Titel "Musik-Direktor" gnädigst zu verleihen.
Die eingesandten und eingesandten Arbeiten
des p. Viertling lagen vor und die Beurtheilung
derselben ergab folgendes Resultat:
a.) Hat derselbe eine allgemeine wissenschaftliche
Bildung? ja.
b.) besitzt derselbe eine gründliche musikalische
Bildung? Diese geht aus seinen Arbeiten
hervor.
c.) Hat er sich durch größere musikalische
Compositionen Musik die Anerkennung
gefunden bekannt gemacht? ja.
d.) Hat derselbe sich namentlich auch durch
die Künstlern bedeutenden durch festlichen
musikalischen Leistungen hervorgegangenen Musik-Aufführungen mit Geschick bewährt? ja.
Da der p. Viertling die Applaudirungen
vollkommen entspricht, so kann die Verleihung
des Gesuch zum Verleihung des Titels Musik-
Direktor nur befürwortet.
3.) Höchste Verfügung vom 4ten November c.
des Inhalts, dass das Königl. Provinzial Schul-
Collegium zu Breslau darauf angetragen
dass dem Musiklehrer an dem katholischen
Schullehrer Seminar Dr. August Schel

des Inhalts Musik-Direktor verliehen werde
Arbeiten waren beigefügt die folgende Fragen
vorlagen, diese zu geben:
a.) Hat derselbe eine allgemeine wissenschaftliche
Bildung? ist zuzugestehen.
b.) besitzt derselbe eine gründliche musikalische
Bildung? Dieselbe muss aus seinen Musikstücken, als aus seinen eingereichten Compositionen
hervorgehen.
c.) Hat er sich durch größere musikalische
Compositionen Musik die Anerkennung
gefunden bekannt gemacht? Das Publicum
ist nicht darüber bekannt geworden.
d.) Hat derselbe sich namentlich auch durch
die Künstlern bedeutenden durch festlichen
musikalischen Leistungen hervorgegangenen Musik-Aufführungen
mit Geschick bewährt? ist zuzugestehen.
Da jedoch die Ansicht von dem Meister und
der Mehrheit des p. Schrabel nicht so
vollkommen übereinstimmt ist, ein bestimmtes
Gutachten geben zu können, so glaubt dieselbe
deshalb angemessen sei, Vorgestellter
dem Herrn Minister der Geistlichen zu überlassen.
4.) Höchste Rundverfügung vom 19ten November c.
mit Exemplaren des Provinzial Schul-Collegiums
von Pommern, Stettin den 24 October c.
des Gesuch enthaltend; dem Cantor und
Gymnasial-Gesangslehrer Gesch zu Stargard
den Titel, Musik-Direktor gnädigst verleihen
zu wollen. Die eingesandten und von dem
p. Gesch eingesandten musikalischen Arbeiten
lagen zur Begutachtung vor und wurde
folgendes darüber abgegeben:
a.) Hat derselbe eine allgemeine Wissenschaft-

Ein Königliches Abordnungs-Rescript, betreffend die Verleihung vom 12. October c. – № 20112 U. – die Verleihung des Musikdirektor-Titels an den Componisten Georg Vierling daselbst betreffend, beides zu genehmigen.

Berlin, den 23. December 1858.

An den Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.

Herr Bestrenge.

Dr. J. Schulze

An
Königliche Akademie der
Künste

Jois.

2488 U.

lassen Bildung? sich anzueignen.

b) besitzt deshalb eine gründliche [illegible]
Bildung? hat auf den Vorlagen d[illegible]
bedingungsweise Fragen.

c) hat er sich durch grössere musikal[illegible]
Compositionen, welche die Akademie [illegible]
gefunden bekannt gemacht? Rein.

d) hat deshalb sich kommissarisch [illegible]
durch die Direction, bedauernd d[illegible]
beschäftigenden musikalischen Leistungen
fortgegangenen Musik-Aufführung
mit Fackelbegleitung? Rein.

Die musikalische Section findet dem
keine Veranlassung das Vorgefun
Gesuch zu befürworten.

Die Section äußerte bei dieser Gelegen
heit, dass zu wünschen sei, dass [illegible]
Ernennung des Herrn Ministers von der je
zweiligen Verleihung des Standestitels M
Directors, das Akademie einen Mitspiel
zugehen lasse, indem die Ernennung
in den öffentlichen Blättern laut über
werden.

Hiermit wurde die Sitzung ge
Uhr geschlossen.

Bach Hanstein v. Dietz Gl. Maas

Nr. 293. a. 1858

Berlin d. 23ª Decemb 58.

I. Ak. d. K. betreffend über die Ernennung des Componisten Georg Vierling ständigen Musikdirector.

Mandirt d. 29. Dec. M. I. 46. 278

Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich ergebenst zu benachrichtigen, daß Se. Majestät der König mit Kabinetsordre vom 12ª October d. J. (Nr. 20112) gnädigst geruht haben, dem seit einigen Jahren bestehenden Verein für die Pflege alter und strenger Musik, besonders der Meisterwerke Joh. Seb. Bachs, vom 22ª September d. J. ab einen jährlichen Zuschuß von 200 Thlr. zu bewilligen.

Derselbe beauftragt mich zugleich, Ihnen zu eröffnen, daß Se. Majestät der König den Componisten und Dirigenten Georg Vierling zum Musikdirector, Vorsteher der Meisterclasse für Tonsetzkunst in der Akademie der Künste ernannt haben.

Ich ersuche Euer Hochwohlgeboren, dem Genannten diese Ernennung gefälligst bekannt machen zu wollen.

Berlin, den 23ª December 1858.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

An den Königlichen Professor Herrn Dr. Bellermann Hochwohlgeboren hier.

I. Ak. d. K. betreffend über die Ernennung des Componisten Georg Vierling ständigen Musikdirector.

Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich ergebenst zu benachrichtigen, daß Se. Majestät der König mit Kabinetsordre vom 12ª October d. J. (Nr. 20112) gnädigst geruht haben, dem seit einigen Jahren bestehenden Verein für die Pflege alter und strenger Musik, besonders der Meisterwerke Joh. Seb. Bachs, vom 22ª September d. J. ab einen jährlichen Zuschuß von 200 Thlr. zu bewilligen.

Derselbe beauftragt mich zugleich, Ihnen zu eröffnen, daß Se. Majestät der König den Componisten und Dirigenten Georg Vierling zum Musikdirector, Vorsteher der Meisterclasse für Tonsetzkunst in der Akademie der Künste ernannt haben.

Ich ersuche Euer Hochwohlgeboren, dem Genannten diese Ernennung gefälligst bekannt machen zu wollen.

Berlin, den 23ª December 1858.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

An den Königlichen Professor Herrn Dr. Bellermann Hochwohlgeboren hier.

327.

Ex Nr. 2[illegible] v. J. 1858.

Berl. d. 22 Octbr. 58.

An
d. K. W. Gh.
Regts-Rthes
Herrn v. Bethmann-
Hollweg
Excellenz

E. H. Ew.

Mundirt d. 24 Dec.
M.
I. 279.

d. K. Ak. d. Künste.

Der ꝛc. Georg Vierling hat mir eine ausführliche Leistung, als eine gründliche musikalische Leistung auf seinem Arbeitsfelde hervorgehoben; das er seine früheren musikalischen Compositionen-Werke, die Anerkennung gefunden, bekannt gemacht habe und das derselbe sich vornehmlich auch durch die Direction bedeutender auf Instrumente ausgeführter musikalischen Leistungen mit Erfolg bemüht hat.

Da somit der ꝛc. Vierling den gestellten Bedingungen genügt hat, so kann der Petition des Gesuchs um Verleihung des Prädikats "Musik Director" an denselben nur befürwortend.

Die Akademie beehrt sich ferner Ew. Excellenz Kenntniß zu geben, daß der Cantor und Gymnasial-Gesanglehrer Martin Wilh. Gesch zu Treptow a/R. [illegible] wieder gewünscht. Nachdem der letztere in Folge der an ihn unter dem 20ten v. M. an ihn gerichteten Aufforderung der Ak. mit Schreiben vom 4ten d. M. ein sog. curriculum vitae nebst einigen musikalischen Compositionen übersandt hatte, welche den musikalischen Partien zur Prüfung

E. Ak. d. Künste.

vorgelegt werden, sowie die
in der Publikation der Petition
am 15ten v. M. auf die vorliegenden
weiteren Fragen in Betreff der Qualification des
p. Gesch folgende Resolution:

1.) Hat derselbe eine allgemeine wissenschaftliche Bildung
— Ist anzunehmen,

2.) Besitzt derselbe eine gründliche musikalische
Bildung? — Geht aus den Vorlagen nur bedingungsweise hervor.

3.) Hat er die zum gründlichen musikalischen Componiren
etwa, die Anordnung
gefunden, bekannt genug?
— Nein.

4.) Hat ~~er~~ derselbe die vorzugsweise auf diese die
Direction bezüglichen der
festgesetzten musikalischen
Einrichtungen vorgenommenen
Musik-Aufführungen mit Erfolg
besorgt? — Nein.

Die musikalische Section
findet demnach einen Vor-
anlassung ~~das~~ den vorlie-
genden Antrag zu befür-
worten.

Vorstehendes beehrt sich die
Academie ferner Hochlöblicher
zu hohen Kenntnißnahme
gehorsamst auszuhändigen

L. A. Kr. v. Klenze.

E. H. Foltz

An
die K. M. G.
Staats-Min.
Herrn von Bethmann
Hollweg
Excellenz.

Die musikalische Sektion
Berlin.

315

Einer Königliche Akademie der Künste, sind

Verfolgen mir am 24. October c. den Auftrag, einige von meinen Kompositionen persönlich vorlegen, als sonst beliebigen Zufalls, einzusenden. Obgleich ich mich in allen möglichen Kompositionen versucht habe, gebe ich mir die Ehre, Ihnen hierbeigehend Dieses, so gut es die Umstände erlauben, ganz gehorsamst zu übersenden.

Nro 1. Hymne für Männergesang, mit Begleitung von Harmonie-Musik, zur hohen Vermählung Sr: Königl: Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen componirt und auf Ihrem Befehl von der hiesigen Akademie für Männergesang am 9. März 1858 im Opernhause Sr: Königl: Majestät aufgeführt.

Nro 2. Drei geistliche Gesänge für gemischten Chor. Dazu fügte ich noch ein Heft Motetten und Cantaten und alla Breves hinzu, hinzugefügt, wenn mir dasselbe sogleich zur Hand gewesen wäre.

Nro 3. Vier Terzette in canonischer Form.

Von meinen 96 einstimmigen Gesängen erlaube ich mir nur einzusenden:

Nro 4. Vier Lieder Op: 14.

Nro 5. Ein Heft in Manuskript.

Ihre

8

Zu Nr. 315. v. J. 1858.

Hrn. Musikdirektor Dr. Stern

Ew. Wohlgeb. empfangen hierbei gefälligst die mit gefälligem Schreiben vom 27 v. M. der Akademie übersandten Compositionen mit bestem Danke wieder zurück.

Berl. d. 23 Dezbr 1858.

Der Sekretair der Königl. Akademie der Künste

Dr. E. H. Toelken

An
den Dirigenten
der Berliner Akademie
für Männergesang,
Herrn Musikdirektor
F. Mücke
Wohlgeb.
Hierselbst.

Von meinen 85 Männergesängen, erhalten Sie

Nro 6. Sängerfest auf dem Gebirge für

Nro 7. Ein Fest, unseren Männer-Quartett-Verein

Für die Bühne besitze ich eine große romantische 3 aktige Oper und 3 Operetten. Ich erlaube mir nur den letzteren „Die Schildwache" in Vorschlag, welche in diesem Fache von einer ungewöhnlichen Theaterkasse und mir zur Aufführung gebracht wurde.

Nro 8 Die Schildwache Operette in 1 Akt,
Text von Theodor Louise . . .

und die Partitur leider sehr schlecht geschrieben ist.

Nro 9 den Klavier-Auszug, welcher jetzt nicht von mir gemacht ist, und nicht der Partitur entspricht.

Es zeichnet sich mit vorzüglicher Hochachtung

Eine Königliche Akademie der Künste

ganz gehorsamster,
Mücke.
Hochstrasse 64.

Berlin,
den 2ten November
1858.

137
101

341.

Die Königliche Academie der Künste wird hierdurch ersucht, gefl. mancularisch, der Ausfertigung vom 24ten Juli c. 13408. U., die Anleihung des Musik-Direktor-Titels an den Musikdirektor Franz Mücke hierselbst betreffend, baldigst zu genehmigen.

Berlin, den 29ten November 1858.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

v. Bethmann Hollweg

An
die Königliche Akademie der Künste

hierselbst.

J. 22744.

1 Kön

Z. Nr. 261, [redacted] ll. J. 1858.

Berlin d. 23. Decbr. 58.

I. Abt. d. K. bringt über
die Musikklasse und Dirigenten
der neuen Akademie für
Männergesang Franz Mücke
hierselbst.

Euer Exc. beehrt sich d. unterz. Abt. die
mit Rescriptes vom 24. Juli d. J.
(Nr. 13,408) über Ertheilung pensionirter Gehalts-
Zulage der Repräsentanten und
des Vorstandes der neuen Akademie für
Männergesang hierselbst vom 4. Juni
d. J. (Mundirt d. 24. Juli Nr. 2275 I. Abth.)
gegen Ablehnung der Prädikate
„Musik-Direktor" an ihren Dirigenten
den Musiklehrer und Componisten Franz
Mücke gehorsamst wieder zu über-
reichen, nachdem die ~~Entscheidung~~
Verfügung unter dem 2. October
(Nr. 17793) und 29. November (Nr.
22442) gütigst in Erinnerung ge-
brachte Erledigung dieser Angele-
genheit bis jetzt der unter dem 2ten
v. M. ~~der Akademie~~
eingesandten
zahlreichen Compositionen des p. Mücke und deren
Prüfung möglich gemacht hat.
Unter diesen Compositionen befand
sich auch die Szene für Männergesang
[illegible] Szene-Musik

zur festen Verwandlung Sr. K. H. des
Prinzen Friedrich Wilhelm und auf Allerhöchst
Befehl am 9ten März d. J. im Weißensaale des
Königlichen Schlosses von der hiesigen Akad. der
Mahlerey aufgestellt, welche in der vorlie-
genden Eingabe auf diesen Umstand die
beifälligen Aufnahme dieser Leistung von
Seiten der hohen Prinzlichen Paares und
eines von der Prinzen K. H. an den Direc-
tor Franz Mücke ergangenen gnädi-
gen Handschreiben veranlaßt hat.

Bei der Abstimmung über die Würdig-
keit der Vorgeschlagenen zur Ertheil-
ung der fraglichen Auszeichnung in der
Specialsitzung der gemeinschaftlichen Section
der Akademie am 15ten d. M., wovon
außer dem Vicedirektor Professor Herbig als
Vorsitzenden die Herren Bach, Ries,
Schneider, Contner, Grell, Horn und
Haas, letzterer als Protokollführer,
Theil nahmen, wurden von den hier vor-
gestellten Zeichnungen und mit ja zu beantwor-
tenden Fragen, die in Betreff der allge-
meinen künstlerischen die 2te, die
gründliche wissenschaftliche Bildung und 4.) auf
folgenreiche öffentliche Wirksamkeit gröste
Wahrscheinlichkeit mit ja; allein die dritte
Frage nach größerer künstlerischer
Composition Arbeiten, die allge-
meine Anerkennung gefunden, dass
beantwortet, daß [illegible]

Section der Akad. nicht bekannt gemacht
sind. Die Section muß daher das
Urtheil Ihrer Exc. dem Herrn Minister
anheim stellen.

Die Ak. erlaubt sich auf Specialbefehl
Sr. Excellenz der gemeinschaftlichen Section,
der Akademie die unterthänigste Ab-
schrift des Protokolls vom 15ten d. M.
worüber hier beizufügen:

1.) Frage: Hat der p. Mücke seine
allgemeinen künstlerische Bildung?
Ja!
2.) Besitzt derselbe eine gründliche
künstlerische Bildung? — Besitzt
denselben zu gestehen,
3.) Hat er sich durch größere künstlerische
Compositions-Werke, die
Anerkennung gefunden bekannt
gemacht? — Solche größeren
Compositions-Werke, die
allgemeine Anerkennung gefunden
sind der gemeinschaftlichen Section
der Akademie leider nicht
bekannt geworden.
4.) Hat derselbe sich voraussichtlich
durch die Direction be-
deutender [illegible]

gegangener Musik-Aufführungen ein
Erfolg begleitet? — Ja! Die
Petition will indess Ihr Excellenz
dem Herrn Minister zur Würdi-
gung anheim stellen.

Königliche Akad. d. Künste

Sr. Excellenz
dem Königl. Preuß.
Staats-Minister
Herrn v. Bethmann-
Hollweg
Excellenz,

die musikal. Petition pp
betreff über d. Cottschalk
betreffend.

342

140
103

Berlin den 7ten December 1858.

Königl. Akademie der Künste

zu

Berlin.

Einer Königl. Akademie der Künste überfand ich in Folge der Aufforderung vom 20sten November d. J. meine musikalische Compositionen so wie eine kurze Notiz über meine Lehr-Anstalt mit musikalischen Vorträgen nebst einer kurzen Selbstbiographie. Da ich von meiner letzten Arbeit (Cantate) keine Partitur besitze, so müsste solche erst kopirt werden. Nur der Umstand der Anfertigung

Gesch.

3

Lebenslauf des Musikers Wilhelm Gottlieb Tapperts

Ich bin am 23ten December des Jahres 1809 zu Berlin geboren. Von meinem 6ten bis zum zurückgelegten 16ten Jahre besuchte ich die dortigen Schulen. Neben den Schulwissenschaften trieb ich mit Eifer das gelehrte Fach im Violinspiel, wo ich mehrere Jahre im Klavierspiel Unterricht hatte. Meine große Liebe zum Lehrerstande und insbesondere zur religiösen Musik veranlaßten meine Eltern, mich von der Schule zu nehmen und mir die Präparation zum Lehrer-Seminar vorbereiten zu lassen. Ich wandte mich in der Theorie der Musik und im Orgelspiel Unterricht. Von meinem 18ten bis 20sten Jahre besuchte ich das Seminar in Berlin. Nach bestandener Lehrerprüfung privatisirte ich kurze Zeit daselbst, ging dann nach Berlin, um mich in der Musikwissenschaft auszubilden, nahm Privatunterricht im Klavierspiel, in der Theorie der Musik und im Orgelspiel. Meine Lehrer waren Marx, Ludwig Berger, Mantius und Grell. Letzterer gab mir Unterricht im Kontrapunkt und in der Fugenform. Nach einem Aufenthalt von 7 Monaten, kam ich als Hauslehrer des Magistrats zu Bayenwalde, wo ich meine privaten Lehrer-, Chor- und Organistenstelle wahrnahm, und der geistlichen Musik meinen Eifer, mich im öffentlichen Chore zu üben, widmete, diesem Rufe zu folgen. Meine Musikkenntnisse erweiterte ich dann besonders zum Selbststudium in der Musik, die Choräle von Berger, Clemens und Cramer, die Sonaten und Trios von Beethoven, Mozart und Haydn, der Motetten der Herren von Lagier, G. Weber, Albrechtsberger, Marpurg beschäftigten mich täglich. Daneben gab ich einige Musikstunden, namentlich den Töchtern des Herrn v. Below auf Grünhof (meinem jetzigen Patronate der Erbgerichts-Obrigkeit). Im Jahre 1832 erhielt ich Löwe und Pfefferkorn Examen. Dem mündlichen Prüfungsgange hatte ich sehr viel, und mit diesem Hülfsmittel gestaltete ich oft den Unterrichtsgegenstand. – Im Jahre 1837 erhielt ich unter 22 Mitbewerbern die damals Lehrerstelle an der hiesigen Bürgerschule, mit welcher die Cantorstelle an der St. Marien-Kirche verbunden war. Hier eröffnete sich mir für die Musik ein weiteres Feld. Chorgesang- und Klavierspielstunden meldeten sich in Menge, wodurch

meine Zeit sehr in Anspruch genommen wurde. Ich gründete einen Gesangverein, der stets regelmäßige Übungen allmählich herangebildet wurde. Kombergs Compositionen – die Musik der Gesänge, die Harmonie der Stimmen, die Gluten- beseelte ich zur Begeisterung. Die Orchesterproben, welche die Capelle der für in Anspruch stehenden Regimentsmusik übernahm, stärkte ich selbst den Corps an. Ich hatte Gelegenheit in den Concerten, welche stets der Wohlthätigkeit galten, öffentlich mit Kunstgenossen aufzutreten, schrieb Ouvertüren, Balletmusiken, Tänze und grössere Concerte mit Orchesterbegleitung, namentlich ein Trio (Es dur) Hummel (a moll) Mendelssohn (g moll) zu Gehör. Daneben nahm ich thätigen Antheil an einem Musikvereine. Im Jahre 1842 war der Gesangverein so weit gediehen, dass ich zur Einstudirung der ersten Oratorien schreiten konnte. Es war am Tage der Orgelweihe, den 29ten Mai, als die Schöpfung von Haydn aufgeführt wurde. Die herrliche Orgel, von J. F. Schulze erbaut, machte wieder die selbe Lücke in mir zu klarem Bewusstsein. Der frühere Organist wurde emeritirt, und ich trat am 1ten Januar 1843 als interimistischer Organist mein Amt an. Im darauf folgenden Jahre verheirathete ich mich mit der 3ten Tochter des Regierungsrath bei der Königl. Generalcommission L. F. Schäffer zu Stargard. Zwei Jahre später reiste ich auf Kosten des hohen Ministeriums auf 4 Wochen nach Berlin, um den Umgang mit den tüchtigen Lehrern in Berlin und Potsdam benutzen zu können. So wirkte ich denn in meinem Lehramte als Cantor und Musiklehrer vielbeschäftigt fort; ich musste oft die Nächte zu Hülfe nehmen, um mich meinen Arbeiten nicht im Rückstande zu belassen. Meine Familie wurde mir von Jahr zu Jahr Lebensbedürfniss und manche Kümmernisse suchte ich mir durch Lehre meiner Kinder, da kam der Unglücksjahr 1853. In dieser Zeit starben mir beide Söhne, die Gluten kamen in Verlust und meine Frau war eine der ersten Opfer. Noch sehe ich sie zum Grabe bestattet war, wurde mir es von vielen geschätzten Freunden bescheinigt. Mein Gefühl allmächtigen Gram und die unermessliche Seelenqual meiner Kinder wandelten den Lebensmuth

Gefühl rührte die Liebe Gelehrte meines vier kleinen Mädchen. Ein langwieriger Nervenfieber war die Folge dieser ~~Leidenschaft~~ Krankheit. Mich meine Gattin Jahre nachher wieder so weit hergestellt, dass ich mein Amt versehen konnte. Meine geschwächte Gesundheit machte indess den Wunsch in mir rege, die nächstgelegene Lehranstalt aufzusuchen, um an die Gesangsklassen an der höheren Lehranstalt zu befallen. Das musikalische Organ war geschwunden, und der Theil des Organistenamtes, den der Cantor hier dem Lehrer zufallen hatte, war verwaist. Mein Anbringen bei den behufsfassenden Behörden, mir die Organistenstelle definitiv zu verleihen, die nächstgelegenen Lehrerstunden mir abzunehmen und die Gesangsclassenstellen an dem neuen Gymnasium, das Michaelis 1856 ins Leben treten, mit der Organisten- und Cantorstelle zu verbinden, fand Annahme, und so sind denn meine Lebensverhältnisse folgende: bei den Gottesdiensten die Orgel zu spielen, die Litaneien zu leiten und den Gesangsunterricht an dem Gymnasium zu ertheilen. Ausserdem bin ich vielfach durch die Leitung der Gesangvereine, durch Concerte und Privatunterricht in der Musik beschäftigt.
Im Jahr 1856 verheirathete ich mich mit einer jüngeren Schwester meiner verstorbenen Frau.

Schliesslich sei mir noch zu bemerken erlaubt, dass ich mir nach und nach eine reichhaltige musikalische Bibliothek zu meinem Berufe angeschafft habe. Ohne besonders für die verschiedenen Katholische Werke, die Missa Sacra (von Leibhardt herausgegeben) Goetz's Modellen und Psalmen etc. waren die Gymnasialschüler so mit den Gesang vertraut. Der Bürgen der Cantaten einiger Werke von Händel, Bach, Mozart, Haydn füllen meine Mußestunden, und wenn der Tonsatz mich schon zu klassisch beginnt, die Form von diesen Werken bleibt immer jung.

Breslau Jhm. 4te Decembris 1858.

Gesch.

Jr Nr. 342 z. J. 1858.

Mediat d. 27. Decbr. a. c. No. 2882. M.

Ew. Wohlg. zurückfolgen hierbei die unter dem 4ten d. M. der Akademie übersandten mathematischen Compositionen mit bestem Danke wieder zurück.

Berl. d. 24 Decbr. 1858.

L. Abt. d. Unterr.

An
die Cantor
und Gymnasial=
Collegen
Herrn M. W. Gesch
Wohlgeb.
in Treptow a/R.

E. H. Toelken

Nr. 4. J. 1858.

zum Protokolle der Sitzung am 15ten Decemb. 58.

Berlin d. 24ten Decemb. 1858.

I. Akt. d. K. Ministerii
soll gnädigste Ratification
~~der Wahl~~ der Ernennung zum
der Musik-Directoren für Abwartung der allerhöchsten
den Acten der musikalischen
Section.

Hierauf trägt Hr. vorlaufend sich die
gehorsamste Anfrage der
Akademie der Künste in
Folge eines Antrages ihrer
musikalischen Section
ehrerbietigst die Bitte
vorzutragen, von der
durch Ihre Hr. Excellenz
Hochdero
Anzeigung der Ernennung
des Professors, Musik-Directors
die Akademie gnädigst
jedesmal schriftlich

Mundirt 4/12 58 Deade
M.
L. 28/12 281

Kanstein stehen lassen
zu wollen, zur Verwaltung
gegen der Akten der musikali-
schen Section; indem die
Anzeigen in den Zeitungen
kaum übersehen werden,

L. A. d. K.

E. H. Ergebenst

Sr. Exc.
des H. W. Geh.
Staats-Ministers
Herrn von Bethmann-
Hollweg
Excellenz.

Nr.

Euer Hochgeborenen Königlichen Akademie der Künste

erlaubt sich der ganz gehorsamst
Unterzeichnete zu 10 Nummern
der Musik des hiesigen Componisten
& Dirigenten des Dorf-Marmor,
Georg Vierling, nämlich

Op. 6. 7. 8. 9. 12. 14. 17. 18. 19. 21.

zur gefälligen Einsicht vorzulegen
mit der Bitte um hochgeneigte Rück-
sendung derselben nach erfolgter Gebrauch.

Berlin den 1. Nov.
1838

ganz gehorsamst
Th. Brunn
Dr. phil. & Secretair
Custos der K. Bibliothek

Nr. 3 v. J. 1858.

Manuskript-Band
M.
I. 180. 280.

Ew. Wohlg. rc. beehren Wir uns auf gefälliges Schreiben vom 1ten November d. J. der Akademie der Künste freundlichst übersandten Compositionen mit (musikalischen) bestens Dank wieder gerne

Berl. d. 24 Decemb. 1858.

K. Ak. d. Künste.

An
Dr. E. H. Toelken

den Custos der
Königl. Bibliothek etc.
Herrn Dr. & Lic. Bruns
Wohlgeboren
hierselbst.

Musikdirektor Schnabel

321.

147
109

Das Königliche Provinzial-Schul-Collegium zu Breslau hat bei mir darauf angetragen, daß dem Musikdirektor an dem katholischen Schullehrer-Seminar daselbst Augüst Schnabel das Prädikat „Musik-Director" verliehen werde, und dabei insbesondere hervorgehoben, daß derselbe während seiner 31jährigen Wirksamkeit bei dem Seminar eine große Anzahl tüchtiger Organisten und Lehrern ausgebildet, auch als Chordirector an der Pfarrkirche St. Vincent bedeutende kirchliche Musikaufführungen veranstaltet, und nicht minder weltliche Concerte unter allgemeiner Anerkennung geleitet habe. Es stehe in dem Ruf eines vorzüglich tüchtigen Orchesterdirectors und habe sich durch Pflege der Instrumental-Musik ein anerkennenswerthes Verdienst erworben. Dieser ist über den im Rede stehenden Antrag einer Ansicht gewesen, nämlich ist, daß die Königliche Akademie, sofern sie die Leistungen des p. Schnabel bekannt sind, auch ihrerseits über dieselben sich gegen mich äußern, und dabei vornehmlich auch über die s. l. r. angeschlossenen, von dem Königlichen Provinzial-Schul-Collegio mir eingereichten Compositionen desselben ein Gutachten abgebe.

Berlin, den 4ten November 1858.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
Im Auftrage.
Dr. J. Schulz

An
die Königliche Akademie
der Künste.

Zu Nr. 321. a. J. 1858.

Berlin d. 26 Decbr. 58.

I. Ax. d. K. bringt über den Musiklehrer am kathol. Schullehrer-Seminar zu Breslau August Schnabel in Vorschlag der Ernennung desselben zum Musikdirector.

(Mundirt d. 28. Dec. M. I. 280. 288.)

I. M. beehrt sich d. gefällig. Ax. d. Künste die mit gefl. Vorz. vom 4ten v. M. (Nr. 17,786) ihr mitgetheilten musikalischen Compositionen des Musiklehrers an dem katholischen Schullehrer-Seminar zu Breslau August Schnabel, für welchen das Königliche Provinzial-Schul-Collegium daselbst die Verleihung des Prädikats „Musikdirector" beantragt hat, hierbei gehorsamst wieder zu überreichen und Ihrer Prüfung der Vorlagen hat die musikalische Section der Ak. sich protokollarisch dahin ausgesprochen:

1. „daß sein allgemeiner wissenschaftlicher Bildung bis jetzt so vielseitige Seminar-Lehrer wohl anzunehmen sei;

2. daß auch sein gründliche musikalische Bildung sich auch aus seiner praktischen Wirksamkeit als aus seinen gedruckten Compositionen deutlich beurkunden lasse;

3. daß der p. Schnabel durch größere musikalische Compositions-Werke, die Anerkennung gefunden, sich bereits ge-

wird, sei der Section nicht bekannt gewordene;

4. "daß endlich dieselbe sich voraussichtlich auch über die Section bekümmernde und festsetzende musikalischen Leistungen sowie gegebenenfalls Maßregelungen nicht fernhalten werde, sei bei deren amtlicher Stellung auszuschließen."

Da jedoch die Section von dem Wissenschaftl. und der Wirksamkeit des ~~ausübenden~~ Herrn Schnabel nicht so vollkommen unterrichtet ist, um ein bestimmtes Gutachten über ~~die~~ dieselben geben zu können, so glaubt dieselbe, daß es angemessen sei, Sr. Excellenz dem Herrn Minister das Weitere zu überlassen.

Nach diesem Votum der musikalischen Section kann von Seiten der Akademie nichts entgegengestanden, wenn Euere Excellenz in Anerkennung der von dem Provinzial-Schulcollegium zu Breslau wie auch anderer gnädigster Verfügung, zur Begründung hervorgehobenen wünschenswerthen Verhältnisse des p. Schnabel zu besonderer Hebung der Bildung tüchtiger Organisten und Cantoren, sowie kirchlicher Musikaufführungen etc. ~~die selben beizutragen~~ ein mag dem was sonst über dessen ~~etc~~ amtliche Stellung und Wirksamkeit vorliegen dürfte, auch irgendwie Sachen sprechen die selben beizutragen finden, dem p. Schnabel den Hochgetragten Königlichen Musik-Director" zu verleihen.

Ehr.

E. W. G.

Staats-Minister

Herrn von Bethmann-

Hollweg

Excellenz.

E. Ew. Gn. d. K.

E. H. Toelken

29.

150
111

Auf den Bericht vom 24. December v. J. (I. No. 281), wonach die Königliche Akademie der Künste von jeder Verleihung des Prädikats „Musikdirector" besonders in Kenntniß gesetzt zu werden wünscht, erwiedere ich derselben, daß der Staats-Anzeiger dazu bestimmt ist, derzleichen Verleihungen zur Kenntniß der betheiligten Behörden zu bringen, und ich den letzteren obliegt, von den betreffenden Anzeigen Notiz zu nehmen. Es findet hiernach keine Veranlassung, die Ertheilung des Prädikats „Musikdirector" von dem bisher beobachteten Verfahren abzuweichen.

Berlin, den 8. Februar 1859.

Der Minister der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten

Bethmann Hollweg

An
die Königliche Akademie der Künste

333. U. Ges.

5 Lem

Ztr. Nr. 31 v. 1859.

Mundirt d. 14ten Febr. M. I. Abth. 24.

Auf Anlaß eines Hrn. Musikdirektors in Stettin, welcher wegen Anfertigung einer Composition für Chor und Orchester, mit Text, sich an das hiesige Königl. Akademische Institut für Kirchenmusik gewandt hat, um Einsendung einiger Proben solcher Compositionen, sowie um Angabe der Bedingungen, unter welchen dieselben zu haben sind, beehren wir uns, Ihnen anliegend die gewünschten Proben mit der Bitte zu übersenden, uns gefälligst Ihre Ansicht darüber mittheilen zu wollen.

Berl. d. 13ten Febr. 59.

Königl. Akad. d. Kirchenmusik.

E. H. Toelken

An
den Musikdirektor
und Componisten
Herrn Ferdin. Krause
Wohlgeb.
in Neu-Stettin.

Ja Nr. 30. u. J. 1859.

Auf Anlass einer der Akad.
unterbreiteten Gesuche der
Musikgeborren an den Herrn
Minister von Bethmann-
Hollweg [illegible], worin Sie
Förderung ergebenst aufgefordert
einige grössere musikalische
Compositionen von Ihrer Arbeit
gefälligen Notizen über Ihre
künstlerische Thätigkeit
seit Ihrem Austritt aus der
akademischen Schule für
musikalische Composition
mit etwaigen Zeugnissen
etc. baldigst zu übersenden,
der ständ. Akad.

Berlin 13 Febr. 59.

Ihr. Akt. d. Künste.

E. A. Taubert

An
den Musikdirektor
und Componisten
Herrn C. Billert
Hier
Bellevue-Str. 16.

Mundirt d. 14 Febr.
Dr.
Tedeo Rt.

Die musikalische Sektion
über Gesuch des Ministerii
d. Äußern resp. [illegible]
d. ältern Akten
sind für hies. [illegible]
F.

37.

K. A. T.

Der Königlichen Akademie der Künste lasse ich unter Bezugnahme auf Ihre Berichte vom 27ten September und 12ten November 1850 / I. № 233. u. I. № 268. / hierbei sub lege remiss. eine Eingabe des hiesigen Organisten und Gymnasial-Gesanglehrers Engel zu Merseburg vom 6ten v. Mts., worin derselbe um Verleihung des Professorats-Musik-Direktor-Titels, nebst sämmtlichen Anlagen zugehen, um Ihre musikalische Sektion zur gutachtlichen Äußerung über das vermeintliche Gesuch des p. Engel, welchen das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium in seinem, der Königlichen Akademie der Künste durch den Erlaß vom 30ten Juli 1850 / № 14500. / mitgetheilten Bericht vom 11ten Dezember 1849 unter Abgabe eines günstigen Urtheils über seine amtliche Tüchtigkeit und seine sonstige musikalische Wirksamkeit zur Beurtheilung seines Titelgesuches aufgefordert hat, zu veranlassen und das Gutachten der Sektion mittels Berichts zu meiner Disposition einzureichen.

Berlin, 14ten Februar 1859.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
In Vertretung.
Schmidt

An
die Königliche Akademie
der Künste
1321. U.
Hier.

3 1.

Z. Nr. 62 v. J. 59.

Madrid 25/2 März
(M. I. 116. 47.)

Auf Anlass eines von Sr. Hochgeboren
an den Herrn Regierungs-Präsident
Königl. unter dem 10ten vor. Mon.
gerichteten Gesuches zum Ersatz
des Musikdirectors Mendelssohn
Bartholdy ersucht, der Vorschrift
gemäss, eine kurze Notiz über
Ihr Leben, bisherige Lehrer und
~~Lehrmeister~~ Meister, Aemter,
musikalische Leistungen etc. samt
Beilagen und Zeugnissen, nebst
einigen Ihrer grösseren musikalischen
Compositionen der unterzeichneten
Akademie der Künste so
möglich noch vor Beendigung des
26ten d. Mon., wo eine Sitzung
der musikalischen Section der
Akademie stattfindet, zu
übersenden.

Berlin d. 20 März 59.

Königliche Akad. der Künste.

Dr. E. H. Toelken

An
Herrn Hof- und
Musikdirector
Königl. Capellmeister
Herrn Felix Mendelssohn Bartholdy
Hochwohlgeboren

Gegenwärtig
Joachim Herbig, Vice Dir.
Bach
Grell
Musik Dir. Commer
Hugo Maas

Außerordentliche Versammlung
der Mitglieder der Königlichen Akademie
der Künste musikalische Section
Berlin den 26ten März
1859
Abends 7 Uhr.

Das Protokoll der letzten Sitzung vom 15ten December v. J. wurde verlesen.
Demnächst kam zu Vortrag:
1.) Eine Verfügung vom 10ten Februar d. J. mit Bezeichen des Vorsitzenden des Allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank. Neustettin den 31 Januar d. J. die Lieder auf Holland: dem Musikdirector Ferdinand Krause daselbst, welches sich Vorsitzend und dem 2. Nationaldank Mitglied gemacht habe, dem Vital-Musik-Direktor zu Marburg.
Die Prüfung des auf Veranlassung der von dem p. Krause eingesandten musikalischen Compositionen ergab Folgendes:
a.) Besitzt derselbe eine allgemeine wissenschaftliche Bildung? — Ist zugestanden.
b.) Besitzt derselbe eine gründliche musikalische Bildung? — Das sich von einer umfassenden Compositions-Technik liegen nicht vor.
c.) Hat er sich durch größere musikalische Compositionen Kreise die Anerkennung gefunden bekannt gemacht? — Nein.
d.) Hat derselbe sich namentlich auf durch die Vereinen bedeutende durch hervorragende musikalischen Leistungen hervorgegangen aus Musik-Aufführungen mit Erfolg bekannt? Dasen ist der Verein nicht bekannt geworden.

Beilagen

1) Sonderdruck Winsored.
   a, Textbuch
   b, Klavierauszug
2) Psalm XXIII. Geistliche Arie
3) Gute Familienerziehung
4) Fantasie für die Orgel, g Moll.
5) für Pianoforte
   a, Sonate in D.
   b, Lyrische Tonstücke, Heft I. II.
6) Literarische Arbeiten:
   a, Beitrag zur Geschichte des Orgelbaues.
   b. eine Reihe in 3 Nummern der Berliner Musik-Zeitung.

Laut den vorgelegten musikalischen Arbeiten des p. Krause geht die vorgeschriebene Aufgabe nicht genügend daraus, dass sie das Gesetz abzulesen.

2) Eine Komposition vom 14ten d. M. mit Gesang für Soli Chor Orchester und Orgel von Organisten und Gymnasial-Gesangl. Engel zu Merseburg vom 6ten Januar d.J. zur Beurtheilung der Textbuch u. Musik-Direktor v. Beigefügt sind mehrere musikalische Compositionen. Die Prüfung ergab folgendes Resultat:
a, Besitzt dieselbe eine allgemeine wissenschaftliche Bildung? — Diese ist vorhanden.
b, Besitzt dieselbe eine gründliche musikalische Bildung? — Was eine so Seite der Musik abgeht, vorzüglich dieselbe durch Gewandtheit und Routine.
c, Hat es sich durch grössere musikalische Compositionen als Werke die Anerkennung gefunden bekannt gemacht? — Durch verschiedene öffentliche und andere Kompositionen ist der Petition bekannt geworden, dass einige Werke des p. Engel mit Beifall aufgeführt sind.
d, Hat dieselbe sich namentlich auch durch die Direktion bedeutende durch stattgefundene musikalischen Einrichtungen hervorgegangene Musik-Aufführungen mit Lobes bewährt? Viel dürfte, bezüglich seiner Stellung, anzuerkennen sein.
Die Befähigung des p. Engel hat sich bisher bestimmter und günstiger herausgestellt und ist daher mit Empfehlung der Berufung

des Akademie vom 27ten Oktober und 12ten November 1850, das Gesuch des Petenten zu befürworten.

3) Eine Komposition vom 11ten d. M. mit summarischer Angabe an P. Prof. der Singakademie vom Lehrer der Gesang an der Musik-Schule zu Rotterdam Wiedemann vom 10ten Februar d.J. zwecks derselben Beurtheilung der Direktor der P. Akademie sah dieselben Werke vom 23ten d. M. eingesandt: Notizen über sein Leben, musikalische Compositionen und Recensionen etc.
Die Prüfung derselben ergab folgendes:
a, Besitzt dieselbe eine allgemeine wissenschaftliche Bildung? — Ja.
b, Besitzt dieselbe eine gründliche musikalische Bildung? — Kann eine zugestanden werden.
c, Hat es sich durch grössere musikalische Compositionen als Werke die Anerkennung gefunden bekannt gemacht? — Dieselben sind grössere Comp. Werke gleichfalls, ob solche eine weitere Verbreitung gefunden ist der Petition nicht bekannt geworden.
d, Hat dieselbe sich namentlich auch durch die Direktion bedeutende durch stattgefundene Einrichtungen hervorgegangene Musik-Aufführungen mit Lobe bewährt? — Darüber sprechen die günstigsten Zeugnisse. Ausserdem hat der p. Wiedemann in seiner Stellung seit vielen Jahren lobenswerth gewirkt, und ist demnach dessen Gesuch zu befürworten.
Einige Daten bleiben bis auf Weiteres ausgeliefert.

Schluss der Sitzung um 9 Uhr.

Haas

79.

Ein Königliches Hochlöbliches Akademisches Kuratorium hat mich, zufolge des Reskriptes vom 20ten d. M. beauftragt, eine kurze Notiz über meinen Lebens- und musikalischen Gang, so wie einige meiner verfassten musikalischen Werke einzureichen, behufs meines Gesuchs wegen Ernennung zum Musik-Direktor. Diesem gnädigsten Auftrage leiste ich hiermit gerne und gehorsamst Folge.

Im Jahre 1816 kam ich, auf den ausdrücklichen Anordnung, in das katholische Schullehrer-Seminar zu Breslau, wo ich besonders unter Leitung des Seminarlehrers Schnabel meine Studien in der Musik fortsetzte, und diese auch vorzüglich durch den Unterricht des trefflichen Organisten und Musikdirektors Berner. Auf Ersuchen des Seminar-Kursus wurde ich als Lehrer an der Domschule zu Breslau angestellt, und in dieser Zeit setzte ich unter Schnabel und Berner

den theoretischen Unterricht und das Studium
in der Compositionslehre fort, bis ihn der Ruf als
Hauptlehrer und Organist an die katholische
Schule und Kirche zu Potsdam ernennt. Als dieser
Lehrer ist er 35 Jahren gewirkt, und nicht in dieser
Zeit wird mit eigenen Compositionen und Aufführung
klassischer musikalischen Werke den ganzen
Meister bestätigt. Gelegenheit geben mir auch
hierzu die jetzt Tage, wo ich in den Kirche die herr-
lichen Meisterwerke von Mozart und Haydn
zu Gehör brachte. Insonderheit aber auf Grundung
eines eigenen Programmes im Jahren 1832 habe
ich öffentlich zu verschiedenen Zwecken, Haydn's
Schöpfung so wie dessen Jahreszeiten, Mozarts
Requiem, Beethoven's Christus am Oelberge so
wie dessen Meeresstille und glückliche Fahrt ein-
studiert, und den hiesigen wohlthätigen Damen
z. B. dem Verein für Krankheilung von Nervenkrankheit
wie die Armen, ad 2, dem Lungenentzündungsinstitut,
den Armen-Schule in den Petitaner Vorstadt reichen
reichen namhaften Zuschuss verschafft, wozu
mir Schreiber dies seinerzeit Königl. Majestät,
so wie das Hochlöblichen Consistorium Knopf ad 2) die
ich mir erlaube hier beizufügen, Zeugniss gaben.

ad 1)

Haben wir nun, in der Hoffnung die Munificenz
Ihrer Majestät des Königs hierdurch veranlasst zu
finden, einen aufgeführten Compositionen
jedes zur Zeit die Recensionen in den gewöhn-
lichen Zeitungen Berlins so wie der Potsdamer
Intelligenzblätter, ad 3, Nachricht gegeben, deren
Einsendung mir hier abermals gestattet sein
möge.

Meine neuesten Compositionen aber, ein grosses
Te Deum für Solo, Chor und Orchester habe ich
bei dem freudigen Ereignisse, der hohen Geburt
eines Königlichen Prinzen, Ihr Königlichen
Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm
niedergelegt, und da ich derzeit kein Exemplar
der Partitur augenblicklich besitze, so vermag
ich dies Werk hier selbst nicht beizufügen.

Mein Amt als Hauptlehrer und Organist
an der hiesigen katholischen Kirche und Schule
habe ich, in Folge eines Dienstverhältnisses mit
dem Herrn Schmale niedergelegt, bin aber
in den im Januar des Jahres 1835 übernommenen
Stellung als Lehrer des Gesangs und der
Musik am hiesigen Königlichen Seminar

[illegible] mir vor Kurzem, und benutze mich [illegible] mir
in derselben für die Kunst und das Zeugniß des Commun
des ausgezeichneten Talentes Herrn Johann Andreas v. Rosenber
dorf, mir ist mir schmeichle zu meinem Gefallen
wird, indem ich unter dessen sinnigen sparsamen
Leitung mit dem Ernste des Institutes auch unseren
jungen Leuten studirt und vollständig erfüllen
kann haben.

Indem ich mich erlaube beifolgende meine Compo
sitionen anzuzeigen, nämlich: fünf Liturgische
Hymnen, einen Cantate, eine Messe und zwei
vaterunsische Hymnen, worunter die beiden ersten
bei dem Concerte in der Garnison Kirche zur
Aufführung kommen, bitte ich dieselben mit Vertrau
in die Urtheile Eines Königlichen Hochlöblichen
Akademie der Künste, mit dem Wunsche, dies
sie meinem Gesuche einen wohlwollenden Be
rücksichtigung angedeihen mögen.
Potsdam d: 23ten März 1859.

Ihr
Ein Königlich Hochlöblichen
Akademie der Künste
zu
Berlin.

Ernst Friedeman

159
118

Zu Nr. 31 v. 1859.

Berl. d. 30ten März 59.

Ad. Cab. d. K. berichtet über die beantragte Verleihung des Titels Musikdirektor an den Musiklehrer etc. Ferdinand Krause zu Neustettin.

Mundirt d. 31 März M. I. 42. 59.

Ew. [illegible] beehrt sich d. unterz. Cab. d. K. mit Allerunterthänigster Vorlegung vom 10ten v. M. (Nr. 3915.) ihr [illegible] mitgetheilten Antrag des Oberstlieutenants etc. und Kreis-Commissarius Ur. allg. Landwehrstiftung National-Dank v. Zastrow zu Neustettin vom 31ten Januar d. J. auf Verleihung des Titels Musikdirektor an den dortigen Musiklehrer und Componisten Ferdinand Krause hier ergebenst zu [illegible] vorgelegt wurde, als aus Denselben sich, daß der angestellte Musiklehrer Krause [illegible] Verleihung von Compositionen [illegible] Beschäftigung [illegible] die Aufführung und durch den Verkauf [illegible] im [illegible] publicirten Musikalien-Verlage, sondern auf der [illegible] allgem. Landwehrstiftung National-Dank mit [illegible] für beide Theile eigenen Vortheile bedeutende Dienstleistungen zugewandt hat: so sind Ew. dessen Leistungen als Gesangdirektor, Musiklehrer und Dirigent nicht so bedeutend, um die Verleihung des beantragten Amts-Prädikats, welches musikalische Leistungen [illegible] voraussetzen läßt, zu rechtfertigen. Ich von dem [illegible]

(Mundirt d. 31 März
M.
I. 1853.

2.

Ein Wohlg. Magistrats hierher ist
von Seiten der Akad. mit gefälligen
Schreiben vom 14ten Februar d. J.
übersandten musikalischen
Compositionen mit bestem
Dank der musikalischen Section
der Akademie hier bestens
wieder zurück.

Berl. d. 31 März 53.

An
den Musikdirektor
Herrn Ferdinand Krause
Wohlgeb.
in Neustettin.

---

auf die an ihn gerichtete Aufforderung mehrere
andere Compositionen nebst Cabinets-
musikalischen Beschreibung, nach dem Urtheil der musi-
kalischen Section der Akademie der Künste, von dem
Herrn v. Krause eine ausgezeichnete Befähigung
allgemeine musikalische Bildung besitzt, allein auf
seinen Quintette, Märschen, einer Phantasie für Cello etc.
ergiebt sich nicht, für eine einstehende
Compositionen Kenntniß und Anwendung
fast in jeder größeren Compositionsweise
die Anerkennung gefunden, [illegible]

Auf ist der Petition
nicht berücksichtigt
gemordet

[illegible] Musikdirektorstelle [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]

Jr. Nr. 37. v. 1859.

Berlin d. 2ten April 1859.

d. Abt. d. K. beantragt, nach den von dem Organisten Engel zu Merseburg gegenwärtig eingesandten musikalischen Arbeiten die Festsetzung des Prädikats Musikdirector zu ertheilen.

Mandirt d 5 April (M. I. 450 5/4.)

Euer pp. beehrt sich d. unterz. Abt. d. K. das mit Hoher Verf. vom 14 Febr. d. J. (Nr. 1321) ihr gnädigst mitgetheilte vom unterm Gesuch des Organisten und Gymnas.-Gesangslehrers Engel zu Merseburg vom 6ten Januar d. J. ~~nebst sämmtlichen Anlagen zur Begründung seines~~ vorgelegte Gesuch um Festsetzung des Prädikats Musikdirector, nebst sämmtlichen Anlagen zur Begründung seines Antrages hier gehorsamst wieder zu überreichen. Unter letzteren befindet sich ein von ihm componirtes Oratorium Winfried in Partitur und Clavier-Auszug, mehrere Bände geistliche Gesänge, bestehend für Orgel und Pianoforte, nebst literarischen Arbeiten und Kritiken. Hiernach stellt sich Angelegenheit für den p. Engel sich gegenwärtig somit günstiger als vor 9 Jahren, ~~wo das Königl. Provinzial~~ Mang der Vorlagen

Zu Nr. 62. a. 1859
(I.)

Berlin d. 7 April 59.

d. AK. d. K. beantragt die Verleihung
des Titel Musikdirektor an den Gesang-
u Musiklehrer am kön. Kadettenhause zu
Potsdam Ernst Wiedemann.

Mundirungsscheine
I. 280. 69.

Ew. [illegible] beehrt sich d. unterz. AK. der mit
hohen Verfüg. vom 11ten v. M. (Nr. 5811) ihr
gefälligst mitgetheilt Immediat-Gesuch
des Gesang- u Musiklehrers Ernst Wiedemann
am königl. Kadettenhause zu Potsdam vom
10 Februar d.J. um Verleihung des Titel Musik-Direktor
mit der ergebensten gehorsamst wieder zu
überreichen. Nach den von den Vertretern
der Akad. auf gehabte Einladung
überreichten [illegible] musikalischen Compositionen,
Partituren und Singstimmen und
deren Prüfung, war die musikal. Partien
Einstimmung der Ansicht, daß der p.
Wiedemann den vorgeschriebenen
Forderungen [illegible] den künstlerischen
Leistungen noch genügt habe.
Doch kann allgemein wissen,
daß er eine gründliche musikalische
Bildung erhielt hat für Gesang und
die Violine. Seine Compositionen
werden [illegible] von ihm geleitet, wo
wenn auch der Partitur nicht bekannt

An
Se. Exc. den
Staats-Minister
Herrn von Bethmann-
Hollweg
Hochwohlgeboren
Berlin.

S. Ak. d. K.
E. H. Toelken

Mundirt 18 Apr. M. 1. Abg. 63.

I.

Ew. Hochw. empfangen hierbei folgende Schreiben nebst 23 Gr. 20 M. mit 2 gutachtlichen Competitionen, Zeugnissen und Probestücken zur beliebigen Durchsicht wieder zurück. Der Cabinetsrath bleibt bei den Acten der AK. Das Weitere wird Ihnen gütigst mitgetheilt werden.

B. d. 8 Apr. 57.

Ew. AK. d. K.

E. H. Tolle

Ew
den Gesang- und
Musiklehrer am
Königl. Cadetten-Corps
Fr

Ew.

Da ich mich in meinem Berufe als Musiklehrer an hiesiger Stadt, wie auch an mehreren Instituten, durch Ertheilung des Unterrichts im Violinspiel, Gesang und Clavierspiel, sowie durch Leitung von Gesangvereinen, Concerten und Musikaufführungen, welche auch stets mit günstigem musikalischen Erfolge hervorgegangen, in einer Weise bethätigt habe, daß ich mich mit Recht der Hoffnung hingeben darf, Ew. Majestät Allerhöchstes Wohlwollen erworben zu haben, so wage ich es, mich Ew. Majestät ganz gehorsamst zu der Stelle eines Musiklehrers am Cadettenhause, welche durch den Tod des Musikdirectors Wiedemann erledigt worden ist, ganz gehorsamst zu melden.

Ich habe bereits vor 10 Jahren, als ich mich um die Stelle eines Musikdirectors bei der 1. Garde-Division bewarb, Ew. Majestät Allerhöchstes Wohlwollen in Anspruch genommen, und bin mir bewußt, daß ich mich seitdem in meinem Berufe nicht weniger eifrig bestrebt habe, mich Ew. Majestät Allerhöchster Gnade würdig zu machen, als damals.

Ew. Majestät

Berlin, den 7. April 1857.

allerunterthänigster

Carl Wilhelm Gottlieb Wiedemann

Musikdirector.

Ew. Excellenz

Ew. Excellenz

Ew. Excellenz

96.

164
122

Der Königlichen Akademie der Künste wird hierdurch anheimgestellt, der Verfügung vom 9. d. M. betreffend C. No. 3,908. U., die Verleihung des Rothen Adler-Ordens an den Musikdirektor Dr. Gilbert hierselbst betreffend, baldigst zu genügen.

Berlin, den 14. April 1859.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

In Vertretung.

Schmidt

An
die Königliche Akademie der
Künste

738. U.

Thun.

Anwesend
Herr Herbig als Dir
" Bach
" Langenschwarz Rees
" Musik-Dir Commer
" Vogellenstes Dorn.
" Prof. Grell
" Mus. Dir. Löhnader
" Secret. Maass

Außerordentliche Versammlung
der Mitglieder der Königl. Akademie der Künste,
musikalische Section
Berlin den 14ten Mai 1859.
Abends 7 Uhr.

Die Mitglieder der K. Akademie musikal. Section waren mittelst Karten eingeladen, die vorliegenden Gesuche um Verleihung des Titels „Musik-Direktor" zu prüfen und darüber zu berathen.

1) Eine Eingabe vom 9ten Febr. d. J. mit Gesuch des Musikdirektor C. Billert vom 7ten Febr. d. J. um den oben angeführten Titel. Die Prüfung ergab:
a) hat derselbe eine allgemeine wissenschaftliche Bildung? ja.
b) besitzt derselbe eine gründliche musikalische Bildung? ja.
c) Hat derselbe sich durch größere musikalische Compositionen-Werke, die Anerkennung gefunden, bekannt gemacht? Nein, gute Zeit auf sich.
d) Hat derselbe namentlich auch durch die Direction bedeutender, auf sachgemäßen musikalischen Einrichtungen hervorgegangener Musik-Aufführungen mit Erfolg bewirkt? Nein. — da die vorgeschriebenen Bedingungen nicht genügend gefunden sind, ist das Gesuch des p. Billert nicht zu befürworten.

2) Das Gesuch Anmeldung vom 19ten d. M. des Organisten Adolph Fischer Frankfurt a/O. um Verleihung des Titels „Musik-Direktor" die Prüfung des eingesandten Compositionen ergab folgendes Resultat:

a, Hat dasselbe eine allgemeine wissenschaftliche Bildung? Ja.
b, besitzt dasselbe eine gründliche musikalische Bildung? Ja.
c. Hat dasselbe sich durch grössere musikalische Compositions-Werke, die Anerkennung gefunden, bekannt gemacht? Nein, gegenwärtig nur nicht.
d, Hat dasselbe namentlich auch durch die Direction bedeutender auch festhaltender musikalischen Einrichtungen hervorgegangenen Musik-Aufführungen mit Erfolg bewährt? Hierüber ist der musikalischen Partien Genügendes nicht bekannt geworden und dieselbe daher das Gesuch des L. Fischer nicht befürworten.

3. Der gleichen Anordnung vom 10ten d. M. auf Immediat-Gesuch an P. Ritz. Dr. Franz Regenten von dem Musikchore Christian Fischer daselbst vom 20 d. M. um Ablassung des Tibell, Musik-Directors.

Compositions-Werke von dem L. Fischer liegen zur Beurtheilung nicht vor, solche einzufordern wurde für überflüssig gehalten, indem die musikalischen Einrichtungen selbst hier zu Orte hinreichend bekannt sind. Die musikalische Partien gab dem folgendes Gutachten: Wenn dem L. Fischer eine wissenschaftliche und auch eine gründliche musikalische Bildung nicht abgesprochen sei, so ist ihm von grösseren Compositions-Werken die Anerkennung gefunden und dass dasselbe sich durch die Direction bedeutender auch festhaltender musikalischen Einrichtungen hervorgegangenen Musik-Aufführungen mit Erfolg bewährt habe, nicht bekannt geworden. — die Partien kann demnach das Gesuch des L. Fischer nicht befürworten.

4.) Rescript vom 4ten d. M. auf Immediat-Gesuch des Musikchors zu Frankfurt vom 28ten April d. Js. um Ablassung des Tibell Musik-Direct. die Prüfung des Vorlagen ergab folgendes:

1.) dasselbe besitze zwar eine wissenschaftliche Bildung aber [illegible] eine gründliche musikalische Bildung sei nicht nachgewiesen, auch habe es sich durch grössere Compositions-Werke, die Anerkennung gefunden, nicht bekannt gemacht. Ob dasselbe sich durch die Direction bedeutender auch festhaltender musikalischen Einrichtungen hervorgegangenen Musik-Aufführungen mit Erfolg bewährt habe, wurde mit Ja anerkannt. Da indess zwei Haupt-Bedingungen des Reskripts nicht genügt sind, kann die Partien das Gesuch des J. Melcher nicht befürworten.

Hiermit wurde die Sitzung geschlossen.

Berlin den 17ten Mai 1839

Die Akademie der Künste berichtet
über ein Gesuch des Musikdirect. C. Billert
hierselbst um Verleihung des Titels
Musik-Director.

Auf Verfügung beehrt sich die unterzeichnete Akademie
der Künste mit Anrückgabe des 9 Heft div. Nr. 46. 1839
ihre gutachtliche Aeußerung mitgetheilte Gesuch des
Musikdirect. C. Billert hierselbst um Verleihung des
Titels Musik-Director ganz gehorsamst wieder
Februar d. J. ferneben mit den Beilagen gehorsamst zu
der zu überreichen. Nach der von dem Vorstehen
der Akademie auf gehörige Aufforderung eingesandte
musikalische Composition und deren Prüfung war
die musikalische Section einstimmig der Ansicht, daß der
C. Billert zwar eine wissenschaftliche und eine gründ-
liche musikalische Bildung besitze, indessen jedoch habe er
sich durch größere Compositionen Proben die Anerkennung
gründe nicht bisher genug, auch hat derselbe
sich durch öffentliches bedeutendes Musik-Aufführungen,
welche auf hiesigen musikalischen Instituten
nicht bewährt. Die musikalische Section kann daher
die Akademie, dem Gesuch des C. Billert
weil die Gesangsanforderungen nicht erfüllt sind,
das Gesuch des C. Billert nicht befürworten.

Königliche Akademie der Künste

An
das Königliche Ministerium
der geistl. Unterr.- Medicinal-
Herrn von Bethmann-Hollweg
Excellenz

An C. Billert
Berlin

168
125

Ges. Akademie angefangen für beifolgend die
Herren der Akademie mit gefälligem Schreiben vom
19ten Febr. d. J. mitgetheilten musikalischen Compositionen
mit bestem Danke hierbei zurück.

Berlin den 17ten Mai 1857.

Königliche Akademie der Künste

Zu 877

An
den Musikdirector etc
Herrn C. Billert
Wohlgeboren
hierselbst
Köthenerstr. No 16

169
126

Berlin den 17ten Mai 1859.

Die Akademie der Künste beehrt sich
ein musikalisch. Gesuch des Organisten
an der St. Marienkirche etc. in Frankfurt a/O.
Adolph Fischer in Frankfurt a/O.

Euer Excellenz beehre sich die unterz. Akte d.d. mit
Rundverfügung vom 29ten April d.J. (U.A. 2 812) ihr zur
gefälligen Aeußerung mitzutheilen. Gesuch des Organisten
an der St. Marienkirche etc. Adolph Fischer in Frankfurt a/O.
vom 18ten April d.Js. ganz gehorsamst wieder zu
überreichen. Nach den von dem Bittsteller
zu diesem Gesuch
sandten musikalischen Compositionen nebst Beilagen und
deren Prüfung, muß die musikalische Section einstimmig der
Ansicht, daß der p. Fischer zwar eine technische und auch
eine gründliche musikalische Bildung besitze, derselbe sich
aber durch gediegene Compositionen die Anerkennung gesetzmäßig, bis jetzt nicht bekannt gemacht
ob derselbe sich durch die dieselben bedeutender
und festgehaltene musikalischen Forderungen fortgesetzten
gesetzten Kunst-Anforderungen nicht bewährt hat, ist
der Section
der musikalischen Section nicht genügend bekannt geworden.
Die musikalische Section kann demnach die festgestellten
Anforderungen nicht vollständig erfüllt, daher kann
die Akademie im Einverständniß der Section das Gesuch
des p. Fischer nicht befürworten.

Königliche Akademie der Künste

Gr. Mast

An
den Königlichen Wirklichen
Geh. Rath - Minister
Herrn v. Bethmann-Hollweg
Excellenz

An
den Organisten A. Fischer
Vorstehe

170
127

Ihr. Hochgeboren zusagend sich beehrend die von
Ihnen der Akademie mit gefälligem Schreiben vom 18ten
d. J. mitgetheilten mitgetheilten sämmtlichen Empfehlungen
nebst Beilagen mit besten Dank zurück.

Berlin den 17ten Mai 1859.

Königliche Akademie der Künste

Wach

An
den Organisten an der
St. Marienkirche etc
Herrn Adolph Fischer
Hochgeboren
in Frankfurt a/O.

171
28

Berlin den 17ten Mai 1859.
Die Akademie der Künste beehrt
sich ein Gesuch des Cantors bei der
St. Marienkirche Jul. Meloher in Frankfurt a/O.
über die Verleihung des Titels Musik-Dir.

Euer Excellenz beehrt sich die unterzeichnete Akademie der
mit Rundverfügung vom 4ten März d. Js. (U. No. 9839) ihr gu-
tachtlichen Aeußerung mitgetheilte Gesuch des Cantors an
der St. Marienkirche Julius Meloher in Frankfurt a/O. vom
28 April d. Js. nebst den von demselben beigefügten zwei Zeug-
nißlichen Compositionen, welche ganz gefälligst gefällt
zu senden. Die unterzeichnete Sektion der Akademie
gemäß und dienstbar folgendes Votum abzugeben
das E. Melcher besitzt zwar eine wissenschaftliche Bildung, aber
eine gründliche musikalische Bildung hat sie nicht aufzuweisen,
auch haben sie seine beiden vorliegenden musikalischen Compositionen
Merkte die Commission gefunden, sich dahin zu gutachtlich
sonst, ob dieselbe sich durch die Direction bedeutender und
fachkundiger musikalischen Einrichtungen hervorgegangenen
Musik-Aufführungen und so solche bewährt habe? Wurde
und so dann demnächst eine Commissionsberathung mit
dem Votum des musikalischen Sektionsmitglieds die Akademie
die Akademie hat sich für den E. Melcher nicht befürwortenden
dennoch nicht zwar genügenden Bedingungen des Statuts
nicht erfüllt sind. des Gesuch des E. Melcher nicht befürworten

Königliche Akademie der Künste

Ad
des Königlichen Ministeriums
der geistl. Unterr. & Medicinal-Angelegenheiten
Herrn v. Bethmann-Hollweg
Excellenz

Berlin den 17ten Mai 1839

Die Akademie der Künste berichtet über ein
Immediat-Gesuch des Musikdirectors Christian
Fischer hierselbst um Verleihung des Titels
Musik-Professor.

I. 46. 81.

Euer pp. erstatten beehrt sich die unterzeichnete Akademie
dem mit Allerhöchster Ordre vom 10ten d. M. (No. 9841) ihr gü-
tigst gefälligen Verlangen über das Immediat-Gesuch
des Königl. Hofgartners Königs, Hofrath Lenné den Musikdirector
Christian Fischer hierselbst vom 20ten d. M. (Verleihung des Titels Professor)
Alles für und wider ganz gehorsamst wieder gü-
gefälligst. Compositeur Marx von dem C. Fischer lagen
gar Beurtheilung nicht vor und die musikalische Section der
Akademie hielt es auch für überflüssig solche von demselben
einzufordern, indem sie mit den musikalischen Einrichtungen und
Leistungen hier in Berlin genau bekannt sind. Die
Section gab demnach das folgende Gutachten: Herrn dem
C. Fischer eine wissenschaftliche und auf eine gründliche musikalische
Bildung nicht abzusprechen sei, so ist sie (die Section) dem
gedachten Compositeur Herrn Marx [illegible] Anerkennung
gesandt, und dass derselbe sich die Directionen bedeutender
und bestehender musikalischen Vereinigungen [illegible]
Musik-Aufführungen mit Fleiss bemüht habe, [illegible]
nicht bekannt geworden. Demnach glaubt die Akademie
im Einverständniss der musikalischen Section, das Gesuch des
Musikdirectors Fischer nicht befürworten zu können.

Königliche Akademie der Künste.

An
den Königl. Wirklichen
Geh. Rath Herrn
Herrn von Bethmann
Hollweg
Excellenz

Rescripte 58
die Universität

Berlin den 25ten Juni 1859.

Beilagen
die ausgefertigte Bestallung (Anstellung) des
Gerichtsdiener Musikdirektor an dem Gymna-
sio zum Lande Müller zu Perleberg.

I. d. No. 95

Die Königliche Regierung, Abtheilung für die Kirchen-
verwaltung und das Schulwesen hat unter dem 27ten
v. M. (No. 9127) bei Ihr. Anstellung dem Herrn Direkto
Minister von Bethmann-Hollweg die Bestallung des
Gerichtsdiener Musikdirektor an dem Gymnasio zum Lande
Müller zu Perleberg beauftragt, diese Ausfertigung der unter-
zeichneten Akademie unter dem 8ten d. M. zur Beglaubigung
übersenden.

Die Leistungen des p. Müller sind indess der angestellte
Portier der Akademie unbekannt geblieben, die Königl.
Regierung wird daher ergebenst ersucht erforderlichen
zu wollen, dass von demselben einige gedruckte musikal.
Compositionen Akademie und Absicht der Akademie
eingesandt werden, wie der Ministerial Verfügung
vom 8ten Juli 1850 gemäss beigefügt zu können

Königliche Akademie der Künste
Maas

An
die Königliche Regierung,
Abtheilung für die Kirchen-
verwaltung und das Schulwesen
zu Potsdam.

I. 870, 100.

Der gefertigte Vorstand der Liedertafel zu Crefeld hat sich
unter dem 24ten Mai d. J. an Se. Exc. den Herrn Minister von
Bethmann-Hollweg mit der Bitte gewendet, ihrem
Leiter, dem Herrn Carl Wilhelm, das Prädikat Königl.
Musikdirektor zu verleihen, die Gesellschaft ist der unter-
zeichneten Akademie zur gutachtlichen Aeußerung über-
wiesen. Das Musikalische Urtheil der Akademie über die
genannten Compositionen, Werke und sonstigen Leistungen des Herrn
C. Wilhelm wird bekannt gemacht, das gedachte Mit-
glied der Liedertafel stellt durch eine ganze Reihe
musikalisch Compositionen, Werke die Anerkennung gesunder
über dessen Künstlerische und wissenschaftliche Bildung
ein, daß die Ministerial-Verfügung vom 8ten Juli 1850
vollständig gerechtfertigt erscheint.

Berlin den 13ten Juli 1859.

Königliche Akademie der Künste.

An
den Vorstand
der Liedertafel
zu Händen des Herrn Weihrauch
Hochwohlgeboren
in Crefeld.

209.

176
133

Die Königliche Akademie der Künste veranlasst mich, durch, der Verfügung vom 26. Mai cr., - A. 9899. U. - des Immediat-Gesuch des Componisten Damse um Verleihung des Prädicats „Musikdirektor" betreffend, bei, liegt zu remigiren.

Berlin, den 8. August 1859.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
Im Auftrage.

Schmidt

An
die Königliche Akademie der
Künste
A. 15182. U.

Hierselbst.

4

Pr. Berlin den 11 October 1857.
Die Akademie der Künste beehrt sich
das Gesuch des Componisten Haarseiffel
um Verleihung des Prädikats Musik-
Direktor.

Mundirt d 12 Octbr
R.
T. die. 136.

Ew. Excellenz

beehrt sich die Kön. Akademie der Künste, in Folge des Marg. Rescr. vom 26 Mai cuop. hoh. Rescripts vom 8. Aug. d. J. gehorsamst zu berichten, dass die Mitglieder der musikalischen Sektion des Gesuch des p. Haase um Ertheilung des Prädikates Ko Kön. Musik-Direktor in einer ausserordentlichen Sitzung vom 8. October d. J. geprüft und darüber das Gutachten abzugeben haben, dass, da die Frage nach der allgemeinen wissenschaftlichen Befähigung des p. Haase wurde mit Grund bejaht noch vermisst werden könne, alles übrigen Anforderungen gesetzlichen Befor derungen aber Ertheilung der bes. Auszeichnung von denselben nicht genügt würde, so dass das betr. Gesuch von ihrer Seite nicht befürwortet worden könne.

Anlagen wie oben zurückfolgt

Berl. 11. Oct. 1857.

Die Kön. Akademie der Künste

Ernst Gabel

S. Ex. d. H. Min. v. Bethmann Hollweg.

Min. d. geistl. Schul-
Sachen

185.

178
135

In Folge einer von der Hochlöblichen
Königlichen Regierung zu Potsdam
an mich ergangenen Aufforderung
erlaube ich mir einer Hochlöblichen
Königlichen Akademie der Künste
gehorsamst einige Proben meiner
gedruckten Lehrgegenstände zu überr-
senden, und zwar
1, eine Fast-Lesetabelle der Hoer ist Böhig,
2, vierzig lithographirte Scheiben.
Die dieselben zu bezeichnen Zwecke
sind verwandt sind, war eine nur
eine beschränkte Zahl zu den Auf-
führungen vorgenommen, so dürften
sie keine große Anschaffung ver-
ursachen, weshalb ich denn mich um
eine wohlfällige Rücksendung ganz
ergebenst bitte.

Mein Gesuch so wie gewünschte Anlage
sung in der Musik verändert ist wen-
ge ich mich der Königl. Musikdirektion
Schärtlich zu Potsdam, dessen gründ-
lichen Unterricht ich als Zögling des
Lehrer-Seminars daselbst drei Jahre
lang genoss. Von der genannten
Anstalt bin ich im Jahre 1834 be-
reits mit meinen Leistungen in der
Musik wegen mit dem Zeugniss
„Nr. I vorzüglich" entlassen. Seit der
Zeit bin ich ununterbrochen damit ge-
wesen mich durch Studium der Gesang-
und Klavierschen Werken weiter fort-
zu bilden. Attesten von der Akademie
der Künste denen ich diesen nicht
einreichen.
Mit vollkommenster Hochachtung
verharre ich zu sein
Einer Hochlöblichen Königlichen
Akademie der Künste

ganz gehorsamster Diener
Müller.

Perleberg,
den 11ten Juli 1859.

An
die Königliche Akademie
der Künste
hier.

20836.U.

An die Musikabtheilung der Akademie
der Künste

Hochgeehrter Herr

Die Königliche Akademie der Künste veranlasst mich, Ihnen Ihre Vorstellung vom 8ten d. M. (N=12427.U.), die Verleihung des Prädicats "Musikdirector" an den Gesanglehrer Müller zu Perleberg betreffend, baldigst zu erledigen.

Berlin, den 8ten October 1859.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
Im Auftrage.
Schmidt

179
136

Müller

180
137.

Berlin den 11ten Oktober 1859.

Die Akademie des Künste beehrt sich
der Königl. Regierung zu Potsdam
zur Veranlassung des Gesuch des Maler Müller-Ste.
— des gehorsamst Müller in Perleberg

Mundirt d 12ten Okt
Nl.

I. dto. 137.

Ew. Excellenz

beehrt sich die Kön. Akademie der Künste in Folge h. Marg. Rescr vom 8 Juni d. J. gehorsamst Ihr berichten, dass die Mitglieder der mathematischen Sektion in der ausserordentl. Sitzung vom 8. Oct. d. J. den Bericht der Kön. Regierung zu Potsdam vom 27. Mai c. wegen Ertheilung des Prädikates Kön. Musik Direktor an den Gesangslehrer Müller zu Perleberg berathen und darüber folgendes Gutachten abgegeben haben, dass sowohl die allgemeine wissenschaftliche als auch die gründliche musikalische Bildung des p. Müller und auch die Leitung grösserer Musikaufführungen durch denselben ausser Zweifel gesetzt sei, sie dem Antrage der letzteren auf Ertheilung der bes. Auszeichnung beizutreten sich veranlasst sehe.

Berlin 11. Oktober 1859.

Die Kön. Akademie der Künste

Ew. Excellenz gehorsamst

Ew. Excellenz belieben hierbei anbei das am 11ten Juli d. J. ertheilte Conzessionen mit bestem Dank zurück.

Berlin den 18 Oktober 1859.

Königliche Akademie der Künste.

An
den Gesangslehrer und Musik Direktor
Herrn Müller
Wohlgeb.
in Perleberg

St. Ex. d Min. v. Bethmann Hollweg

212.

181
138

Anclam d. 17. August 1859.

Der Musiklehrer und Componist Adal-
bert Dallmann zu Anclam bittet Eine
Hohe Königliche Academie der Künste
gehorsamst:

seine Ernennung zum Musikdi-
rector bei Einer Hohen Königl.
Ministerio der Geistlichen, Unter-
richts- und Medizinal-Angele-
genheiten zu befürworten.

Einer Hohen Königlichen Academie
nie der Künste überreiche ich in
Folge Hochderselben Verfügung vom
13. d. M. [illegible] ich heute bei meiner
Rückkunft von meiner Excursion
so in Empfang meine beigehende
meinen Compositionen Nr. 1 bis 5 sowie
meinen Programmen der von mir
veranstalteten Concerte zur ge-
neigten Durchsicht resp. Prüfung
und bemerke dabei, daß die von
mir bei Bote & Bock, Challier
verlegten Werke, Clavierstücke
sind, und liege deshalb, wenn gleich
sie mir sehr beliebt sind, davon nichts
bei. Der beigehende Brief des
Musikdirector Locce v. 26 Febr.
1855 betrifft die ersten Opus
— in Betreff meiner gründli-
chen Kenntniß in der Theorie
und Geschichte der Musik, sowie
der Gesangskunst beruft ich mich
auf

Der die musikalische Sektion betreffende Bericht

252

182
139

Der Königliche Akademie der Künste hat mir die Eingabe vom 29ten Juni C. – No 1248 E. U. – gefällige gutachtliche Äußerung in Betreff des Gesuchs des Musik-Lehrers und Komponisten Adalbert Dallmann in Stettin um Verleihung des Prädicats "Musik-Direktor" vorstellig zugehen lassen. Ich bringe daher die baldige Erstattung derselben hierdurch in Erinnerung.

Berlin, den 8ten October 1859.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.

Im Auftrage.

Lehnert

An
die Königliche Akademie
der Künste
hier.

2093 Rt.

Auf das mündliche Ersuchen des Herrn Musikdirektor Dr. Buchholz hier, Mitglied der Königl. Akademie der Künste, sich darüber gutachtlich zu äußern, ob und in wie weit dem Gesuche des Musik-Lehrers Adalbert Dallmann hierselbst um Verleihung des Prädicats "Musik-Direktor" zu willfahren sein möchte, beehre ich mich, Ew. Hochwohlgeboren ergebenst zu ersuchen, gefälligst dem Herrn Buchholz die Anlage meines Schreibens vom 8ten Juli d. J. mit der Bitte gefälligst zustellen zu lassen, sich darüber gutachtlich gefälligst äußern zu wollen.

Ew. Hochwohlgeboren

ergebenster
Lehnert

An
Ew. Hochwohlgeboren
Herrn Professor Buchholz
hier.

Auf das mündliche Ersuchen des Herrn Musikdirektor Dr. Buchholz hier, Mitglied der Königl. Akademie der Künste, sich darüber gutachtlich zu äußern, ob und in wie weit dem Gesuche des Musik-Lehrers Adalbert Dallmann hierselbst um Verleihung des Prädicats "Musik-Direktor" zu willfahren sein möchte, beehre ich mich, Ew. Hochwohlgeboren ergebenst zu ersuchen, gefälligst dem Herrn Buchholz die Anlage meines Schreibens vom 8ten Juli 1859 gefälligst zustellen zu lassen, sich darüber gutachtlich gefälligst äußern zu wollen.

Mit der gehorsamsten Bitte:
diese Angelegenheit
baldigst
zu erledigen
zeichne ich mich

Einer Hochlöblichen Königl. Akademie
der Künste

ergebenster
Adalbert Dallmann

An
Ew. Hochwohlgeboren
Herrn Professor Buchholz
in
Berlin

183
140

Ausserordentliche Versammlung
der Mitglieder der Kön. Akademie der Künste
Musikalische Sektion
Berlin den 8 October 1859
Abends 7 Uhr.

Gegenwärtig
Herr Prof. Hartig
" Musik Dirk
" Grell
" Commer
" Insp. Maass
" Musik Schneider

Herr Concertmeister Riese hat sich entschuldigt.

Nach Eröffnung der Sitzung wird das Protokoll der letzten Sitzung verlesen und genehmigt.

Der Vorsitzende theilt das Gesuch des Musikdirektor Crefeld um Ertheilung des Titels Musikdirektor an seinen Dirigenten Carl Wilhelm mit.

Ueber die Frage ad 1 der Tagesordnung: Bildung eines Ausschusses, was die Eingabe durchaus nöthig scheinen lässt, wird nach kurzer Berathung beschlossen, eine solche Commission nicht zu bilden, sondern die eingegangenen Werke, oder Sektionsmitglieder selbst, eine Vorlage machen zu lassen. Ueber die Vertheilung der Arbeiten, nach ihrer Wichtigkeit, wird nichts bestimmt, sondern dem Vorsitzenden überlassen, so viele Compositionen, grössere oder kleinere Art, aufgenommen werden können.

ad 3. nein.

ad 4. soll die Aufführung grösserer Musikwerke durch die Sektion nicht stattfinden.

Nach Maassgabe des vorhandenen Raumes kann über die Ertheilung des Titels Musikdirektor nicht befunden werden.

2) Das Gesuch des p. Daase.

Die Frage ad 1) kann nicht bejahend beantwortet werden

ad 2) muss nach den Vorlagen verneint werden.

ad 3) nein.

ad 4) nein.

Das Gesuch kann daher nicht befürwortet werden.

3) Der Antrag der Regierung zu Potsdam wegen Ertheilung des Titels Musikdirektor an den Gesangslehrer und Cantor Müller zu Perleberg.

Die Frage ad 1) dürfte bejahend beantwortet werden

ad 2) ja.

ad 3) verneint

ad 4) muss nach den Anführungen der k. Regierung bejahend beantwortet werden.

Das Gesuch ist zu befürworten.

4) Gesuch des p. Blumenfeld, der wird bei dem Mangel aller besonderen Eigenschaften zu der gewünschten Ertheilung des Titels ohne Ihrerseits Stellung der 4te Frage einfach abgerathen.

5) Gesuch des Dallmann. Scheint bei mangelnder Kenntniss der musikalischen Verhältnisse einfach zurückzuweisen zu sein.

6) Gesuch des Dallmann Antrag des Real Schul Collegii auf Verleihung des Titels an Dallmann.

ad 1, 2 i. Negativ.

ad 3 gemäss in Bezug auf das eingereichte Zeugniss bei den Schulanstalten Gemüthlichen bejaht werden.

ad 4 in der Art, dass Maassgabe des Vorstehenden wird anheimgestellt, die Ertheilung des Titels wohl dagegen in Rücksicht auf die Person und Jugend des Dallmann [illegible] und die Tüchtigkeit anderer Musiker noch mehrere Jahre hingehalten werden.

Schluss 9 Uhr.

Hartig

Graff Grell

184
141.

Berlin den 11ten October 1859.
Die Akad. d. Künste beeilt sich die
Gesuche des Musikdirect. Dallmann zu
Aachen um Verlängerung des Urlaubs
Nächst Abreise.

Ew. Excellenz

Madrid d. 12 Octbr
M.
I. 4b. 138.

beehrt sich die Kön. Akademie der Künste in Folge
h. Mang. Rescr. vom 29 Juni gehorsamst zu berichten
daß die Mitglieder der musikalischen Sektion in
ihrer ausserordentlichen Sitzung vom 8. October
das Gesuch des Musikdirectors Dallmann zu
Aachen um Ertheilung des Prad. d. M. prüfte
abgegeben haben, daß bei dem Mangel höhe-
rer und gründlicher musikalischer Bildung die
Ertheilung der bes. Auszeichnung von ihrer Seite
nicht befürwortet werden könne.
Der Ehrenstand Gesuch erfolgt anbei
zurück

Die Kön. Akademie der Künste

Berlin 11. Oct. 1859

Gehl

Ew. Excellenz erfülle hierbei die
unter dem 17ten August d. J. mitgetheilten
musikalische Compositionen mit besten
Dank zurück.
Berlin den 18ten October 1859.
Königliche Akademie der Künste
Haas

Dr. Liedt 5 K. Min. v. Bethmann Hollweg. da
drei Compositionen etc
Herrn Dallmann
Aachen
zu Handen

15)

Auch: musikalische Lectüre
Hartig

211.

185
142

An
die Königliche Akademie der Künste
zu
Berlin

In Folge gnädigsten Reskripts Königl. Akademie vom 13 ten Febr. 1. J. No 100 Cu. sind der unterzeichnete Vorstand der Professor Lindenschmit Hochderselben gnädigst:

a) die in dem ausgeschriebenen Preisconcurse zur Bekrönung gewordenen Compositionen der Herren C. Wilhelm voll ausgeschriebenen 31 Fe. Stimmen gedruckt, Stimmen zu Partituren gesetzt

b) zwei Aktenstücke über die musikalische Ausbildung allgemeine wissenschaftliche Bildung des C. Wilhelm; und

c) sämmtliche Programme zu musikalischen Aufführungen und persönlichen Concerten sowie persönlichen Berichte über solche, ganz gehorsamst zu überreichen, und diesen Vorlagen mit einigen erläuternden Bemerkungen zu begleiten.

Zum Compositionen anbelangend, so ist der Umstand, dass so viele derselben nicht im Druck erschienen sind, und Vorstehende nur in der Greef'schen Lindenschmit Sammlung i. bei G. D. Baedeker - Essen Hülsmann zu finden sind, seine Erklärung nicht nur in der, mir allerdings mehr als lobenswerthen, Bereitwilligkeit dieses Künstlers und in dessen allgemeiner Neigung, die Kunst zur Verbreitung gemeinnütziger Gesinnung

zu nützen, sondern auch, soviel die Lieder in der Gressischen Sammlung betrifft, darin, dass er diese dem Verleger geschenkt, und sie deshalb nicht anderweit passiren lassen wollte, obwohl er gerne, namentlich wegen des Liedes: die Wacht am Rhein, viele Exemplare verkauft gehabt.

Das Urtheil des Herrn Moys Schmitt in Frankfurt war einst der Inhalt eines Briefes, womit dieser rühmlichst bekannte Musikdirektor seinen Lieblingsschüler C. Wilhelm bei den hiesigen Kunstfreunden, darunter namentlich die Herren Professor Franz Hell von Regal und Bloch Scheibler, (dem Erfinder der Stumm-Klaviatur mittelst der Worte der Liberations-Differenzen und des Klaviermaß:) einführte, wovon sich die Letzteren von ihm mit der Idee zur Uebersiedlung eines tüchtigen Musik-Lehrers und Dirigenten gewendet hatten, und in Folge dessen dem p. Wilhelm die Leitung des Singvereins (für gemischten Chor) und der Liedertafel (für den Männerchor) hierselbst übertragen wurde, welchen Vereinen er namentlich mit dem besten Erfolge vorgestanden, während der Zeitraum die sämmtlichen städtischen Concerte und gelungene Aufführungen von Oratorien leitete. — Erst in neuerer Zeit hat er diese seine Wirksamkeit mit einem mit Halberstadt in seine Vaterstadt Crefeld

Dennoch

zurückgekehrten Künstlergenossen, dem Königlichen Musikdirektor Wolf ganz still, und dadurch mehr Zeit für seine Compositionen gewonnen, wozu ihn die Anregungen und vielen Aufforderungen theils von draußen sehr ehrt. Die Beschäftigung des andern Abends über einen allgemeinen geistigen Bildungszweck war ihm für und für eben hierzu eingerichteten Abende angenehm, soviel wir eben diese Herren und Zuhörer einmal selbstständigen Dirigenten Wilhelm das Lesen vom 27. Mai c. von seiner Excellenz, dem Herrn Minister, zu Stolle, und somit seinen gewünschten Urlaub, auf Jahre, durch Ihnen selbst zu verlängern Abwesen zu gewähren. Aus demselben Grunde sehen wir uns p. C. Wilhelm auf dem Klavier zu beschäftigen, die ihn nicht nur in seinem Fache pflegen, sondern auch von sehr guten Lehrern vorgeschlagenen Künstlern und Kunstkennern, welche seine Leistungen kennen lernten, zu gestanden werden. — Endlich haben wir uns die Beifügung seiner Lehr- und Concert-Programme, sowie Berichte über musikalische Aufführungen für Sie zu dem Zwecke zugestellt, um darüber darzuthun, wie Herr C. Wilhelm sich vornehmlich auch durch die Direction bedeutender und schwieriger und sehr gelungener musikalischen Einrichtungen hervorgethan, Musik-Aufführungen mit Erfolg bewirkt,

sind

Verzeichniss

von

Compositionen des Herrn Carl Wilhelm

Symphonien sind für 4 Männerstimmen pf. 2
das Grab
Morgenglöckchen } für Bass mit Orch. 3
Tremolo für Orch. 5
8 Elegien " " 7
Frankfurter Damen Galopp 2te Auflage f. Orch.
Reminiscenzen für Orch.
Polka "
Rosen pflücke ich Dich für 4 Singstimmen mit Orch. 10
Auf Blick in Blick f. Bezirk oder Tenor " " 11
dasselbe Soli oder Terzette " " "
Wunsch und Gruß Tenor " " 12
Rose ist's zum Reime " " 13
Kavallerie Marsch " Orch.
" " Glasinstrumente
Drei Kinder im Volkston mit Orch. 14
Der Schmetterling in der Brust f. Bezirk mit Orch. 15
" " Soli " "
In der Brust f. Bezirk mit Orch. 16
" " Soli " "
Impromptu " Orch. 17
Je crois en toi mit "
Militairmarsch
Ich blaue Augen, Romanze f. 4 Männerstimmen
Pilgrim und Veilchen " "
Lied der Braut f. 4 Männerstimmen Gross Sammlung 2te Auf.
der Traum " " 2
Jahrmarkt Lust " " 2
das Vaterland " " 3
Mädchen kann nicht sein die Liebe " 6
Blumen, mehr Blumen " 6

Crefeld den 17 August 1859.

Der Vorstand der Crefelder Liedertafel

Thelen
Vorsitzer

August von Lüninck Vorsitzer

Crescendo . für 4 Männerstimmen, Gross Pfg 6 Lagerhaft M 14
Durch Wolken Nebelschleier für . " . 7 . 14
Hoffen und Harren " . 8 . 6
Die Nacht zum Rhein " . 9 . 2
Nein! " . 10 . 13

Lieder ohne Worte f. 1 Stg
Liebeslied .
Mazurka .

Variationen über ein deutsches Volkslied f. 1 Stg
Gruß und Kuß
Crescendo Einkehr priest
Der Rhein personifiziert das Menschen Herz
Ich fuhr mein Vergissmeinnicht
Sonnenschein
Abendstille Nacht
Der Mensch seine Lust
Waldlust
Das Veilchen
Wie schimmern die Sternlein so hell
Abendfeier
Gott grüss dich schöne Birke
Habet Acht auf die Worte
Ade Scheiden Lassen
Der Lustwandelnde
Kinderlied
Huldigungs Chor
Ruf zur Ruh
Im Grabe ist Ruh
Raub bei Raube rüstet der arme
Ewige Treue
Sehnsuchtsgruss
Vor der Abfahrt

Wie ist jetzt mit langem Kuss f. 1 Singst. mit Stg
Vaterland einlich ist das Vaterland

für 4 Männerstimmen

Die Heide ist braun
Klage
Menschen Schicksal
Ich stehe hier im Schnee
Der Abschied die Stunde rückt zum Scheiden

für 1 Singstimme m. Stg

Nur in das Herzen Liegen Lust
Was flüstern die Blumen im Morgenwind
O. sein gewesen
Das Veilchen
Der Wanderer
Sehnsucht im Herzen
Im Walde
Jungen Vaterlandes
Hier du bist mein
Zum Einbeten. Vaterlied mit Männerstimmen M. Chor

für Sopran Alt Tenor und Bass

237. 189
144

Die Königliche Akademie veranlasst ist, dem Rescripte vom 27ten Juni cr. (No. 12474. U.) die Verleihung des Prädikats „Musikdirector“ an den Dirigenten des Liedertafel zu Crefeld, Carl Wilhelm betreffend, baldigst zu erledigen.

Berlin, den 10ten October 1859.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung.

An
die Königliche Akademie der
Künste hier.

2083. U.

Berlin den 11ten Octbr 1839.

Die Akademie der Künste beehrt sich das Gesuch der Crefelder Liedertafel um Ertheilung des Prädikats Königl. Musikdirektor an ihren Leiter H. Wilhelm

190
175

Berlin d. 12 Octbr 1839.
I. No 2

Leo Cauer

? lieber

beehrt sich die Königl. Akademie der Künste in Folge des Min. Rescr. vom 27 Juni ganz gehorsamst zu berichten, dass die Mitglieder der musikalischen Sektion des Gesuch der Crefelder Liedertafel um Ertheilung des Prädikats Königl. Musikdirektor an ihren Dirigenten H. Carl Wilhelm in einer ausserordentlichen Sitzung vom 8. Octobr 1839 geprüft und darüber folgendes Gutachten abgegeben haben.

Ueber die als Erfordernis des gedachten Ausgezeichnung vorgeschriebene allgemeine wissenschaftliche Bildung des H. Wilhelm hat sich aus der Eingabe nichts Bestimmtes entnehmen lassen; was dagegen die eingereichten Compositionen anbelangt, so zeugen dieselben allerdings Talent und Befähigung, scheinen jedoch der Gattung nach nicht geeignet eine gründliche musikalische Bildung zweifelhaft erkennen zu lassen, indem sich darunter keine Kompositionen grösseren und ernsteren Art befinden.

Da nun auch selbst gedruckte und mit Beifall aufgenommene Werke, durch der Aufführung bedeutender Musikaufführungen in der Eingabe Erwähnung geschieht, so ist die musikalische Sektion der Ansicht dass die Verleihung des Prädikats als Königl. Musikdirektor die erforderlichen Bedingungen nicht vorhanden sind, um das dahin zielende Gesuch nicht befürwortet werden könne.

Berlin 11. Octbr 1839.

Die Königliche Akademie der Künste

Graf Gal

Acad. Rath H. von Bohlmann Rolling.

Norbe

I. Nr. 1859

Dem provisorischen Vorstand des Liederkranzes zu Crefeld beehrt sich die unterzeichnete Akademie die von demselben unter dem 9ten August gefälligst eingesandten musikalischen Compositionen des Herrn Leiter, Herrn Carl Wilhelm, mit bestem Dank zurück.

Berlin den 12ten October 1859.

Königliche Akademie der Künste.

Mauer

An
den provisorischen Vorstand
des Liederkranzes
zu Crefeld
z. Händen des Herrn
Küchner
Wohlgeboren
zu Crefeld.

253.

191
146

Der Königlichen Akademie beehre ich mich die baldige Erledigung des Rescripts vom 23ten v. Mts. (No. 15159. U.), betreffend das Gesuch des Musikdirectors Blumenfeldt hierselbst um Verleihung des Prädikats „Musikdirector" betreffend, hierdurch in Erinnerung.

Berlin, den 10ten October 1859.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung.
Schmidt

An
die Königliche Akademie der
Künste
hier.

20328. U. Lüb.

Berlin den 11 October 1859.
Die Akademie der Künste beehrt sich
Gefertigt d. Musikdirector Blumenfeld ergebenst
zu Anstellung der Stelle Musik-Direktors.

192
147

Ew. Excellenz

Mundirt d. 11 Oct.
M.

I. abgesandt.

[No. 13, 1859]

beehrt sich die Kön. Akademie der Künste in Folge h. mag. Rescr. vom 29 Juli c. ergebenst zu berichten, dass die Mitglieder der musikalischen Sektion in ihrer ausserordentlichen Sitzung vom 8. October das Gesuch des Musikdirektors Blumenfeld um Ertheilung des Prädikats Kön. Musik-Direktor geprüft und darüber das Gutachten abgegeben haben, dass bei dem Mangel aller zu dieser Auszeichnung erforderlichen Eigenschaften das Gesuch des p. Blumenfeld von dieser Seite nicht befürwortet werden kann.

Die Kön. Akademie der Künste

Grell

Berlin d. 11. Oct. 1859.

Sr. Ex. d. H. Min. v. Bethmann Hollweg.

F. verfügt wie angegeben, Gesuch befolgt.

Z. d. wissenschaftl. Sektion

223.

193
178

Der Königlichen Akademie der Künste lasse ich sub lege remiss. den beiliegenden Contract mit dem Verwaltungs-Gerichts-Assessor Königlichen Provinzial-Schul-Collegii Rath vom 11ten Juni cr. mit der Veranlassung zugehen, über den darin gestellten Antrag auf Verleihung des Prädicats „Musikdirector" an den Gesanglehrer Heinrich Bellermann bei dem Berlinischen Gymnasium zum grauen Kloster Ihre gutachtliche Aeußerung.

Berlin, den 12ten September 1859.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
Im Auftrage
Schulze

An
die Königliche Akademie
der Künste

No. 17949. U. Hierselbst

Berlin den 11ten Oktober 1839.

Die Akademie der Künste beeilt sich das ihr gestern durch Gefälligkeit des Herrn Professor Bellermann gefällig zur Einsicht mitgetheilte Musikstück Sr. Excellenz dem Herrn Minister der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten ergebenst zurückzusenden.

Mundirt d. 11ten Oktober
M.
I. 0.6.0. 141

Sr Excellenz

F(17.949)

Die Königliche Akademie der Künste zu Berlin beehrt sich, dem hohen Erlasse Hochlöblichen Kgl. Consist. vom 12. Septbr. d. J. zufolge, hierdurch ergebenst anzuzeigen, dass der Königl. Provinzial-Schul-Collegium unterm 11. Juni c. die Prüfung unterzogen und darüber das Gutachten erstattet hat, dass allerdings sowohl die wissenschaftliche, als die gründliche musikalische Bildung des Gesanglehrers Bellermann zu bezweifeln sein; auch jungen die von ihm componirten und bei den Schulfeierlichkeiten der grauen Klöster der Aufführung gebrauchten grösseren Musikwerke eine nicht ungewöhnliche jugendliche Begabung. Trotz dem dieses ist die musikalische Schlüsse der Aufsatz, dass in Rücksicht auf die grosse Jugend des p. Bellermann, so wie auf die Fähigkeit anderer Musiker, die an dieser Anzeige nicht mehr beschäftigt wären, die Anstellung des Probekandidaten als Königl. Musikdirektor an dem p. Bellermann von ihrer Seite für jetzt noch nicht befürwortet werden könne.

Das Gutachten ist also zu fassen.

Die Königl. Akademie der Künste

Ernst Gehl.

Berlin 11. Oktober

Sr. Excellenz dem Herrn v. Bethmann-Hollweg

195
150

Dem
Directorio d Conservatoriums
der k. Akademie
der Künste
Hierselbst

Im Entwurf des Gesuchs
des Componisten Jo-
hann Voigt aus Leipzig seinen
10 Autor c., worlegen in Jahre
1846 seinem des Conservatoriums k. Kün-
ste. Musikgestaltet war es sich
jenen nicht offen Tätigkeiten
zeigten, sondern seine gründliche
Ausbildung auch nicht neben verbreitete
ebenso auf Schlesien zur ästhetischen
seine auf in Petersburg als
Lehrer des Pianofortespiels
sich niederließ, wurde zu bewun-
den, daß er vor 2 Jahren in
Berlin sich wieder zusammen
in Mädchen — Saalen verei-
schiedenen Clavier-Compositio-
mit Instrumentalbegleit-
von seiner eigenen
Komposition zu Gehör zu bringen
— (war im vorigen Jahre

von meinem Atelier in die
Aufbewahrung des Lagerei u. Ver-
brauchsbier zu legen, wofür Auf-
stellung wo mit Rechnungsbeleg
Julius Schneider in der Zeit
seinen Gamischarbeiten wenig-
stens.

Ferner mein gewerbsmäßiges Ge-
schäft in der Haupteigen
Langbaier, neuerbauter Mode-
sinnen der Arbeit zu gegenstehen,
so lag die der Besandlung der
Stunden seinen schönen Aufstellung
Ein Gründe, so mein auf Effect-
stärkende Lagen in dem Jagen
die verschanden, die zu der
Kenntnis der Atmosphäre Zeugnis

Wenn Jemand dem Jagt seine
mein gewerbsmäßiges Geschicklichkeit zuzu-
gestehen, so ist die dies nicht so
verwunderlich, daß die Abs-
stimmung sich verwandelt sehen könnte
diese Ehre Anerkennung meine Di-
ses öffentlich auch verkennen
Kunst singen, daß ein Herr Fischer
Naturlandes

Graduirt Künstlerarbeit vor
uns für langjährige Thätigkeit
in künstlerischen Lohnfach als
für verwendeten Hauptleistun-
gen verpflichtet wird, so verpflicht
ich auf mein Ehrenwort bestätig-
bei den Bittsteller, der seinen
privaten Thätigkeit den Glei-
der Zeugnisse, die gegenüber
Anerkennung Zeugnisse, ein
mein ich Herr für meinen Hauptfach
der guten Sitten halten, wenn
jemand falsche Anerkennung
für sich Vortheil nabeitet.

Berlin den 15. Novbr 1869

Ernst Bach

151

Seine Hochwürden Herrn
des Chorherrn der Kirche

Mundirt 29 Bogen
Bl.
1. Okt. 1859.

Die Königl. Akademie der Künste zu Berlin hat Ew. Wohlgeboren Schreiben vom 1. Oktober 1859. erhalten und empfiehlt mir darauf zu erwidern, daß die Entscheidung des Präsidenten Kunst-Direktor Schadow, wenn einem Herrn Minister in irgendwelchen Verhältnisse Medicinal Angelegenheiten abhängt; dieselbe besonders sich daher auch nicht in der Lage Ew. Wohlgeboren Gesuch sofort nach Zukommen, auch selbst so bald vorzulegt einen dahin gehenden Antrag selbständig an Se. Excellenz den Herrn Minister gelangen lassen. Das eingereichte Zeugniß erfolgt hierbei zurück.
Berlin 22. November 1859.

Die Kön. Akademie der Künste zu Berlin
Professor Dr. Gustav Schadow
Secretair.

(Die Übersendung des Zeugnisses)
geschieht bei.

Indem ich mich ergebenst empfehle, bleibe
ich mit vorzüglicher Hochachtung
meines wohlgeborenen Herrn
ergebenster
C. Vogt.

Genf, den
1sten October 1859.

Adr. C. Vogt,
St. Petersburg
Wohlgeboren Herrn
Bernard (aus dem
Norden)

Circular-Verfügung über die Geschäfts-
Ordnung der Senats- und anderen ordent-
lichen Mitgliedern der musikalischen
Section der Königl. Akt. d. K.

153

Bisweilen sind in Senatssitzungen Zweifel
darüber entstanden, ob die an die Königl.
Akademie der Künste gemeinschaftlich Hohen
Ministerial-Rescripten, welche musikalische
Angelegenheiten betreffen, und in der
Regel von den Herren Vorsitzenden mit
der Landbenennung „Der die musikalische
Section" unterschrieben werden, durch sämtliche
ordentliche Mitglieder der Akademie,
welche zur musikalischen Section gehören,
gleichviel, ob sie im Senat sitzen oder
nicht, oder nur durch Senats-Mitglieder
der musikalischen Section zu berathen, zu
begutachten und zu erledigen sind.

Um Letzteren zweifelhaften sind die bezüglichen
Akten wenigstens worden, namentlich

a, für Volumen, signirt: Specialia
1ste Abtheilung No. 5, betreffend
die Ernennung eines musikalischen
Sectionsr

b, für Volumen, signirt: Specialia,
Abtheilung No. II, Volumen I, 1842-
betreffend die Ernennung des Di-
Musikdirektors,

mit dem Ersuchen, dem Senat darüber zu referiren, wie die Sache laut diesen Verhandlungen liege, und welche Schritte zur gesetzlichen Regelung dieses Angelegenheit zu thun seien. Es ist sodann der Antrag gestellt worden, eine Vorlage von mehreren Mitgliedern der K. Akademie an das Ministerium genehmigen zu lassen, welche Eingabe von demselben der K. Akademie d. h. zur Begutachtung zugekommen wurde, wenn die Ernennung eines ständigen Musikdirektors zum Theaterchor nachgesucht wird, und welche nun von zwei ordentlichen Mitgliedern der K. Akademie d. h. unterzeichnet ist, die den musikalischen Theil einer Komödie, und nicht im Canal spielen.

Die Vorgeschichte der Akten hat ergeben, dass als Richtschnur nur ein Reglement betrachtet werden kann, welches vom 30ten Juli 1830 datirt ist, und in seinem Schlusssatz die ausdrückliche Genehmigung des hohen Ministerii enthält. Dasselbe ist nun in Abschrift vorhanden, und ist diese durch den damaligen Secretär der Akademie,

Herrn

Herrn Hof-Rath Toelken, beglaubigt.

Der §. 3 dieses Reglements lautet:

„Zur Anordnung der musikalischen Section im akademischen Senate, als einem aus dem Schosse der Akademie erwachsenden, begutachtenden, berathschlagenden und verwaltenden Collegio, werden drei geeignete ordentliche Mitglieder der Section (nach dem §. 6. des Reglements von 1790) ernannt, welche auf Einladung des Directors der Akademie zu den Sitzungen des Senats Theil nehmen, so oft die Musik betreffende Gegenstände zur Berathung kommen; auch begutachten dieselben alles was vom hohen Ministerium oder sonst wichtig der Akademie vorgelegt, auf Musik bezug habende Erfindungen, eingesandte Schriften, Compositionen, u. dgl. Es ist deshalb möglichst darauf zu sehen, dass jede der 3 Hauptarten der Musik, die kirchliche, die dramatische und die theatralische Instrumental-Musik im Senat vorgetragen wird werde."

In den übrigen §§ des Reglements kommt nichts vor, was diesem 3ten § widersprächte, oder demselben hinzufügte. Darum ist dieser, wie schon vermuthet, als

allerdings

allerings Rücksicht zu beobachten. Demnach ist der Canal so baulich wie möglich herzustellen, allein, ohne Rücksicht darauf ob die ordentlichen Mitglieder der Akademie die eingesandten Anfragen ec zu begutachten. Dies ist auch bisher geschehen und nur bei denjenigen Gutachten davon abgewichen worden, welche die Ernennung zum ausserordentlichen Musikdirektor betrafen. Unterm 6ten Juni 1850 hat damals der Herr Minister d. K. U. A. angefragt, ob bei Festsetzung des ausserordentlichen Musikdirektor, gemischte dabei mitgetheilte Grundsätze oder Bedingungen zu befolgen seien, oder nach der Einschränkung bedürften? Zugleich war damit die Aeusserung verbunden:

„diese Frage den hier anwesenden ordentlichen Mitgliedern der musikalischen Section zur mündlichen Berathung vorzulegen, und das von den letzteren demnächst zu erstattende Gutachten dem Herrn Minister einzureichen."

Endlich heisst es daselbst noch:

„Zugleich ist es meine Absicht, mich

nun

eine gründliche Einschränkung der Bedingungen, als empfehlenswerth erscheinen oder nicht, die künftigen Einzelfälle der Ernennung zum ausserordentlichen Musikdirektor von der musikalischen Section zu beurtheilenden Beschlüssen der ordentlichen Mitgliedern der musikalischen Section der k. Akademie vorzulegen, indem ich überzeugt bin, dass ec ec. Fälle die Verfassung und Organisation der k. Akademie hierin später eine wünschenswerthe Aenderung nöthig machen, so wird deshalb meinerseits den Beschlüssen nichts fehlen sein."

Hiernach hat das Plenum der musikalischen Section am 20 Juni 1850 berathen, jene Bedingungen, wie es scheint, nur um ein Weniges eingeschränkt, und übergeben, dass sie, die Section, es für sehr zweckmässig und wichtig halte, dass k. Excellenz der Herr Minister genöthigt jedem einzelnen Fall vor Festsetzung des ausserordentlichen Musikdirektor, den ordentlichen Mitgliedern der musikalischen

Section

Section zur Begutachtung überwiesen, wie dies in der bezüglichen Anordnung festgesetzt sei.

Der Firman von der Errichtung eines Hohen Ministeriums ist in den Akten nicht vorfindlich, und es folgt sogleich ein Hohes Ministerialschreiben vom 8ten Juli 1850, womit den Herrn Ministern nebst den Amtsblättern, Zeichnungen und verfassungsmäßig zu publicirenden Gesetzen über die künftig zu beobachtenden Ordnungen ~~aufgetragen~~ übersendet, wie sie von der Section gut befunden festgestellt worden, und heißt es darauf weiter:

„Zugleich befinde ich mich, in den einzelnen Fällen das Gutachten der durch die ministerielle Section der H. Abt. d. H. wahrzunehmenden Sachverständigen einzuholen."

Wenn sich diesen Anordnungen, nämlich sich diesem Gesetz gemäß das ganze Plenum der ministeriellen Section zu Festsetzung der Gutachten dieser Art berufen mochte, so scheint dies nur gerechtfertigt zu sein, weil die damaligen Herren Ministerialmitglieder bei dem sehr raschen Gange der Verhandlungen, und dem etwas überstürzten Abdrucke des Gesetzes, und endlich die Abänderungen mit dem Gesetz selbst vornehmend, keinen Einspruch gethan haben. Dies hat damals bei den Berathungen des Reglement von 1833 verhältnißmäßig gar nicht gemangelt, und Niemand hat sich deshalb gerührt.

Im Schreiben vom 6ten Juni 1850 sagt zwar der Herr Minister: Zunächst ist es meine Absicht die einzelnen Fälle dem Gutachten der hier versammelten ordentlichen Mitgliedern der H. Abt. vorzulegen; aber es ist es nicht die „alle" (welches Abdrucks zu vollkommener Berichtigung eines Irrthums nothwendig gewesen wäre) sondern es heißt nur „die

Mit-

Mitgliedern", und 2, ist diese Absicht des
Herrn Ministers niemals zur Ausführung
gekommen. Denn, wie alle wissen,
sind aus diesen Gründen nämlich von
der Akademie der Künste, und nicht
von den ordentlichen Mitgliedern der
musikalischen Section der K. Akd. d. K.
eingesendet worden. Ferner aber
ist in Folge vom 8 Juli 1850 eine
Erklärung des §3 in Zeitungen
vom 1833 — wie das wohl Jedem ge-
wissen müsste — nirgend angeordnet
und die schon erwähnte Meldung:

"Der Herr Minister behielte sich
vor über die einzelnen Fälle
Entscheidung vor, ohne die musika-
lische Section vorher gehörig
angemessenheit einzuholen"

bezieht sich mit der Entscheidung gar
§ 3 ganz wohl vereinigen.

Während es nun zwar ganz klar
geworden sein wird, dass der Canal
schon

schon das Planum den ordentlichen Mitgliedern
über Pensionen-Anordnungen Gutachten
zu geben vorgeschlagen und beauftragt ist,
so könnte dies doch bei den Musikdirektoren
Anordnungen den Herren ordentlichen
Mitgliedern der Akademie, welche nicht
Senatoren sind, zweifelhaft und unklar
sein; und in solchem Falle könnte ein
vom Senat eigenmächtig gründeter Vor-
schlag gemischt werden und Klagen
und Beschwerden hervorrufen. Es scheint
daher angemessen, dass, um Übereinstim-
mung mit den andern Künsten Sonderein-
richtungen, welche im Canal vorhanden
sind, (eine Übereinstimmung, welche
zu gewinnen, der Vorsteher Herr Minister
ausdrücklich mit in Aufforderung
beabsichtigt hat) — dass die K. Akd. d. K.,
oder das Planum der Canal jetzt beim
Herrn Minister Anlass abschriftlicher
Mittheilung dieses Briefes oder
mit einer Modification seines Inhalts
gemäß, darauf antrage die entstande-
ne vorhandene Zweifel durch Ver-

ordnung sachgemäßeste zu bestätigen, und
sodann selben ganz gehorsamst anzustellen:
die Bestimmung des §3 des Reglements vom
Jahre 1833, wonach die ordentlichen Mit-
glieder der Akademie, welche im Fache
der musikalischen Sektion wohnhaft,
alle vier Jahre Mitglieder oder
andernfalls der Akademie wenige-
legten nach Musik bezüglich Gebrauch
Erfindungen, eingesandte Schriften, Com-
positionen &c zu begutachten haben,
als wonach für gesetzlich bestand
anerkannt wurde, wonach sonach bis
nach wiederum überall zu geschehen
habe oder zu wiederholen sei.

Schließlich möge hier noch nachgetragen sein,
dass sämtliche Mitglieder der musikalischen
Sektion in dem einen Punkt vollkommen einver-
standen sind, die Abänderung des Prädikats
Musikdirektor, sei immer noch mit mehr
zu beschränken, als bis jetzt möglich gewesen.

Berlin
d 20sten Dezember
1861

Ed. Grell

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 144

ENDE